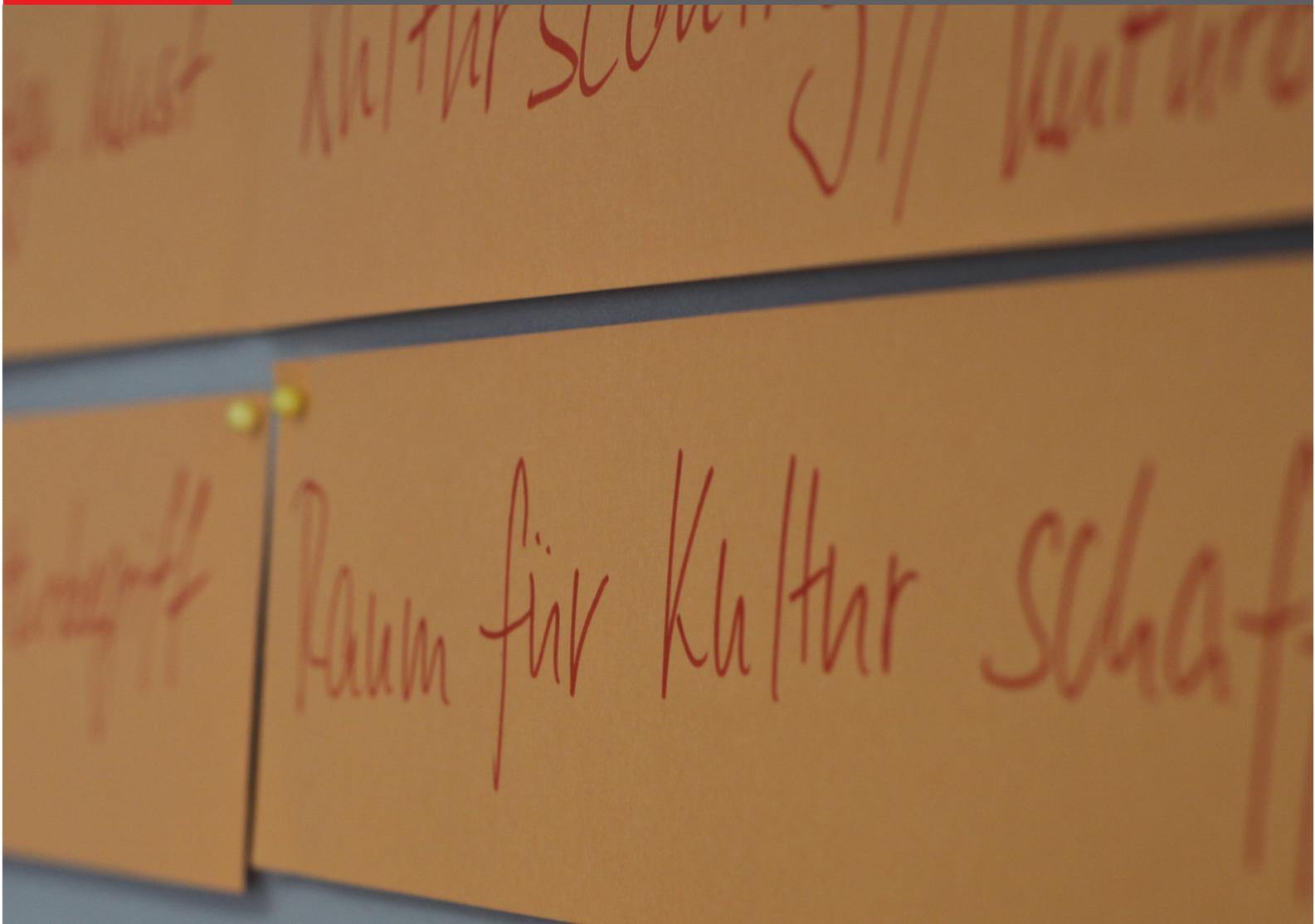




Kulturentwicklungsplan der Stadt Regensburg



HERAUSGEBER:

Stadt Regensburg, Kulturreferat/Kulturamt
Haidplatz 8, 93047 Regensburg
Telefon: 0941/507-1014
Fax: 0941/507-2004
E-Mail: kulturreferat@regensburg.de

VORWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Ist Kultur denn überhaupt planbar? Haben wir in Regensburg nicht ohnehin ein Kulturangebot, das sich sehen lassen kann? Wozu braucht es einen Kulturentwicklungsplan für Regensburg?

Kunst und Kultur und vor allem ihre Akteure sind die Seismographen der Gesellschaft. Sie nehmen Einfluss auf die Gegebenheiten unserer Stadtgesellschaft, auf unser Zusammenleben und damit nicht zuletzt auch auf unsere Lebensqualität. Dem sollte stets Rechnung getragen und der dafür notwendige Freiraum gegeben werden.

Der nun vorliegende Kulturentwicklungsplan soll genau dafür ein Leitfaden sein – ein tragfähiger Arbeitsrahmen für unser kulturpolitisches Handeln, der die Schwerpunkte der Kulturentwicklung nennt und Perspektiven aufzeigt. Diesen Rahmen gilt es nun mit Leben zu erfüllen und die geplanten Maßnahmen tatkräftig in die Umsetzung zu führen. Stellen Sie sich etwa einen großen, prächtigen Bilderrahmen vor – in diesen wollen wir künftig viele kleine Mosaiksteine einsetzen und das Bild, das wunderbare Motiv, nach und nach vervollständigen.

Dass die Umsetzungsschritte nicht alle zeitgleich von statten gehen können, versteht sich von selbst und wie Sie bei der Lektüre der folgenden Seiten merken werden, befinden sich so manche Projekte und Aufgabenfelder auch bereits in Umsetzung: Hier ist beispielsweise das Kulturportal mit der eigens entwickelten „Kulturdatenbank“ im Internet zu nennen oder die Neukonzeption der Museen und die damit einhergehende dringliche Lösung der Depot-Frage. Da ist das Museum der Bayerischen Geschichte in Planung und das Haus der Musik, das allen, und besonders unserer Jugend, offen stehen wird. Es wird eine weitere Bibliothek im Regensburger Stadtosten sowie eine mobile Bibliotheksvariante für weitere Stadtteile geschaffen. Und, was mich besonders freut: Es wird eine deutliche Verbesserung der Situation um die Wartelisten auf die begehrten Plätze in der Sing- und Musikschule geben – durch den Ausbau des Angebots und der notwendigen Stellen für Lehrerinnen und Lehrer, die mit unseren Kindern musizieren.

Andere Aufgabenfelder, die wir uns mit der Formulierung dieses Planes gestellt haben, werden uns noch länger beschäftigen – weil sie etwa mit einem höheren zeitlichen und finanziellen Aufwand oder mit einem umfangreicheren Auf- beziehungsweise Ausbau personeller Ressourcen verbunden sind. Und freilich: Nicht alles wird sich bis 2020 (der politische Auftrag spricht von einer „Agenda 2020“) realisieren lassen, wir werden jedoch die notwendigen Weichen dafür stellen! Es wird Veränderungen und erforderliche Anpassungen zu den gestellten Aufgabenfeldern und Vorhaben geben, aber auch hier muss vielmehr der Weg unser Ziel sein! Dazu hoffe ich auf die Zusammenarbeit aller, die sich für die Kultur in Regensburg interessieren, die sich für die kulturellen Belange unserer Stadt engagieren und sich stark machen und all derjenigen, die das kulturelle Angebot gerne wahrnehmen.

Bei manchen der im Folgenden angesprochenen Aspekte und Ansätze mag man gegebenenfalls versucht sein zu denken: „Das versteht sich doch von selbst!“, „Warum müssen diese Zeilen in einem solchen Plan festgehalten sein?“. Aus einem sehr einfachen Grund: Wir wollen hier eine stimmige Vision und eine fundierte Zukunftsperspektive davon formulieren, wie wir uns die kulturelle Zukunft Regensburgs vorstellen. Es ist wichtig und meines Erachtens unerlässlich, hier alle notwendigen Aspekte in unseren Köpfen zu verfestigen, um sie zur Grundlage unseres Handelns und unserer kulturpolitischen Anstrengungen zu machen.

Der Kulturentwicklungsplan für Regensburg beschreibt dafür ein Leitbild mit zwölf kulturellen Leitthemen, nennt uns entsprechende Zielformulierungen und konkrete Aufgabenfelder. Für deren Umsetzung soll uns dieser Plan als nützlicher Begleiter dienen.

Der Prozess „Kulturentwicklungsplan“ wird demnach fortwährend im Fluss sein, wir werden unser Augenmerk beständig auf die Weiterentwicklung und die Umsetzungsmöglichkeiten der gestellten Aufgaben legen – immer mit einem großen und wichtigen Ziel vor Augen: Unsere Stadt noch lebenswerter und lebendiger zu machen; urban, aufgeschlossen und auch mutig; gewillt, neue Wege einzuschlagen und über den viel zitierten Tellerrand hinauszublicken; auf Augenhöhe mit allen Beteiligten und unter Berücksichtigung und Teilhabe so vieler Regensburgerinnen und Regensburger wie möglich.

Mein Dank gilt allen, die sich an der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes mit ihren Ideen und Anregungen, mit vielen konstruktiven Verbesserungsvorschlägen und auch Wünschen, mit Engagement und Interesse beteiligt haben. Nur durch die Zusammenarbeit der zahlreichen Akteure im Kulturbereich, der Bürgerinnen und Bürger und meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung konnte dieses engagierte Vorhaben gelingen.

Ich freue mich auf die nächsten Schritte, die dieser Kulturentwicklungsplan nun zu gehen hat. Vielen Dank für Ihr Mitwirken bei den Aufgaben und Projekten, die wir gemeinsam umsetzen wollen!



Joachim Wolbergs
Oberbürgermeister

INHALTSVERZEICHNIS

1. Präambel	01
2. Das Vorhaben „Kulturentwicklungsplan für Regensburg“	02
2.1 Bedeutung und Ziele einer Kulturentwicklungsplanung für Regensburg.....	02
2.2 Mit Regensburgerinnen und Regensburgern für Regensburgerinnen und Regensburger.....	03
2.3 Die vier Phasen zur Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes.....	04
3. Kulturstadt Regensburg	05
3.1 Der Kulturbegriff – eine Definition.....	05
3.2 „Regensburg ist...“.....	06
3.3 Das kulturelle Selbstverständnis.....	08
3.4 Der kulturelle Auftrag.....	09
3.5 Nutzerinnen und Nutzer kultureller Angebote.....	10
3.6 Akteure der Kulturarbeit.....	10
3.6.1 Kulturverwaltung und städtische Einrichtungen.....	11
3.6.2 Freie Träger, Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler.....	17
3.6.3 Staatliche und kirchliche Einrichtungen.....	18
4. Leitbild Regensburg 2020 und Maßnahmen	19
4.1 Leitthemen.....	19
4.1.1 Kulturelle Teilhabe.....	20
4.1.2 Junge Stadt Regensburg.....	24
4.1.3 Zugang zu Kunst und Kultur.....	25
4.1.4 Geistiger Raum für kulturelle Entwicklung.....	27
4.1.5 Physischer Raum für Kultur.....	29
4.1.6 Kulturelle Stadtteilentwicklung.....	32
4.1.7 Kulturvermittlung.....	34
4.1.8 Bildung und lebenslanges Lernen.....	38
4.1.9 Vernetzung und Kooperation.....	39
4.1.10 Von Regionalität bis Internationalität.....	41
4.1.11 Musikstadt Regensburg: „Mehr Musik, viel mehr zeitgenössische Musik!“	43
4.1.12 Museumsstadt Regensburg.....	46
4.2 Vision 2020.....	48
5. Das Zukunftsbild des Kulturreferates. Das Kulturreferat als...	50
5.1 Transparenter Förderer und Unterstützer der Kultur.....	50
5.2 Kommunikator, Kulturvermittler und Vernetzer.....	52
5.3 Kulturanbieter und Veranstalter.....	55
5.4 Organisationseinheit.....	56
6. Der Erarbeitungsprozess	59
6.1 Der Planungsprozess für den Kulturentwicklungsplan.....	59
6.2 Die Arbeitsorgane.....	61
6.3 Alle am Entwicklungsprozess Beteiligten.....	62
6.4 Es geht weiter!	64

Anhänge:

Anhang 1: Stoffsammlung: Ergebnisse aus der Beteiligung Kulturakteure und Politik

Anhang 2: Zusammenfassung Bürgerbefragung

1. PRÄAMBEL

Die Stadt Regensburg hat sich in Zusammenarbeit mit Kulturakteuren, Künstlerinnen und Künstlern und mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt auf den Weg gemacht, die zukünftige Kulturlandschaft in Regensburg gemeinsam zu gestalten und die Rahmenbedingungen festzuschreiben, in denen sich Kunst und Kultur in den kommenden Jahren entfalten können.

Der Kulturentwicklungsplan ist damit eine zukunftsweisende Agenda für die kulturelle Arbeit der Stadt Regensburg. Er stellt den handlungsleitenden Rahmen der kulturpolitischen Aktivitäten für die nächsten Jahre, bis ins Jahr 2020 und darüber hinaus, dar. Die kulturpolitische „Agenda 2020“ versteht sich als Teil der Stadtpolitik. Es gilt, eine Vision für Regensburg zu entwickeln, Perspektiven und Leitthemen der Kulturpolitik festzumachen und Akzente und Schwerpunkte zu setzen. Der Kulturentwicklungsplan soll die Vision von der Kulturstadt Regensburg im Jahr 2020 und darüber hinaus Wirklichkeit werden lassen. Er benennt dafür Ziele sowie Entwicklungschancen und spricht für deren Umsetzung Empfehlungen und Aufgaben aus. Er formuliert konkrete Vorhaben und lässt dennoch Platz für Anpassungen und Entwicklungen.

Die Stadt Regensburg fühlt sich ihrer Geschichte und Kulturgeschichte verpflichtet und nimmt gleichzeitig die gegenwärtigen Strömungen wahr. Für die Sicherung von Kontinuität und Tradition einerseits und die Weiterentwicklung eines lebendigen Stadtraums andererseits werden zukünftig folgende Schwerpunkte zu berücksichtigen sein:

Die demografische Entwicklung wird die Stadtgesellschaft vor Herausforderungen stellen. Ein wachsender Anteil an älteren Menschen und deren Bedürfnisse sowie die Ansprüche der jüngeren Generation müssen ins Blickfeld genommen werden. Diversität¹ und die Gleichstellung der Geschlechter im Kulturgeschehen sind eine Grundvoraussetzung genauso wie die kulturelle Teilhabe von Migrantinnen und Migranten. Die Herausforderungen der Inklusion², Integration und kulturellen Teilhabe werden die besondere Chance der Kulturarbeit durch Information, Bildung und gegenseitiges Verständnis sein; und dabei die Projekte und Maßnahmen aller Ämter und städtischen Dienststellen durchdringen.

Kulturelle Bildung und Zukunftsfähigkeit im Kulturbetrieb sowie die klassischen Aufgaben und Ressourcen der Kulturverwaltung sind zu sichern und weiterzuentwickeln. Qualität ist dabei eine Grundanforderung allen kulturellen Handelns und Schaffens. Nur so ist eine nachhaltig positive Entwicklung möglich.

Ziel der Kulturpolitik für die kommenden Jahre ist es, das kulturelle Profil der Stadt Regensburg noch weiter zu schärfen, kulturelle Alleinstellungsmerkmale zu etablieren und zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität der Menschen sowie zur Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Stadt beizutragen. Darüber hinaus gilt es, auch gute Voraussetzungen für die unterschiedlichen Formen des menschlichen Ausdrucks- und Gestaltungswillens zu schaffen. Das Kulturleben soll auf eine breite Basis gestellt werden, aber es soll auch Raum für Nischen, die nicht zwingend Breitenwirkung entfalten, geschaffen werden.

¹ von lat. *diversitas* „Vielfalt“; meint einen modernen Gegenbegriff zu Diskriminierung, um antidiskriminierende Maßnahmen zu bündeln

² Nach „Regensburg inklusiv“ sollen „ALLE Menschen in Regensburg gleichberechtigt an ALLEN Lebensbereichen teilhaben können.“ Inklusion meint ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. (www.regensburg-inklusive.de)

2. DAS VORHABEN „KULTURENTWICKLUNGSPLAN FÜR REGENSBURG“

Im Frühjahr 2008 hatten sich die Stadtratsfraktionen von CSU und SPD in ihrer Koalitionsvereinbarung auf die Erarbeitung einer zukunftsweisenden kulturpolitischen Agenda geeinigt.

„Die Kulturpolitik in Regensburg ist auf eine möglichst breite Basis zu stellen und mit Zielvorgaben zu formulieren. Die Voraussetzungen dafür sind in der Erarbeitung einer kulturpolitischen Agenda 2020 mit einem zukunftsweisenden Leitbild und einem exakten Maßnahmenkatalog zu schaffen. Die Koalition wird die Verwaltung beauftragen, diese kulturpolitische Agenda 2020 auf der Basis der Ergebnisse der Kulturhauptstadtbewerbung in Workshops unter breiter Beteiligung von Kulturschaffenden und Bürgerschaft, aber ggf. auch mit externer Hilfe zu entwickeln.“ (Koalitionsvereinbarung für die Stadtratsperiode 2008 – 2014).

Im Dezember 2009 wurde im Kulturausschuss einstimmig über die Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplanes für Regensburg entschieden.

Das Konzept sollte durch das Kulturreferat unter Einbeziehung freier Kulturakteure und Kulturorganisationen aller Art sowie durch die Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger erarbeitet und von den politischen Gremien der Stadt beschlossen werden. Der Stadtrat verabschiedete den Kulturentwicklungsplan schließlich in seiner finalen Fassung. Die enthaltenen Ziele und Aufgabenfelder werden von der Stadtverwaltung berücksichtigt und geben darüber hinaus Anregungen und Orientierung für freie Kulturakteure.

2.1 Bedeutung und Ziele einer Kulturentwicklungsplanung für Regensburg

Regensburg hat sich für die Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplanes und damit für einen systematisch angelegten Prozess entschieden, mit den Hauptmotiven,

- den Menschen als kulturelles Wesen in den Mittelpunkt zu stellen, die gesellschaftlichen wie kulturellen Prozesse aufzugreifen und sie kreativ zu berücksichtigen.
- durch den Erarbeitungsprozess des Kulturentwicklungsplanes möglichst große Akzeptanz, Toleranz und Konsens zwischen allen Beteiligten zu schaffen.
- durch größere Transparenz, Vernetzung und Allianzen die Wege für alle Akteure zu verkürzen und damit Kulturarbeit wirkungsvoller und effizienter zu gestalten.
- durch den Erstellungsprozess des Kulturentwicklungsplanes eine kritische Reflexion der bisherigen Kulturpolitik anzustoßen, dabei Stärken und Schwächen zu identifizieren, um daraus eine Strategie abzuleiten.
- die kulturellen Potenziale zu entdecken und sich als Kulturstadt weiterzuentwickeln sowie Lücken zu schließen. Es gilt Stärken zu stärken, Regensburgs Profil als Kulturstadt zu schärfen und kulturelle Schwerpunkte zu setzen.

- durch ein attraktives kulturelles Umfeld nicht nur die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die Anziehungskraft Regensburgs zu erhöhen – unter einem touristischen Gesichtspunkt für Besucherinnen und Besucher der Stadt wie auch unter einem wirtschaftlichen Aspekt als attraktiver Standort für Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- bewusst Raum für Ideen und daraus entstehende Innovationen zu eröffnen.
- durch die Neuorientierung und die Vorgaben des Kulturentwicklungsplanes den Auftrag der städtischen Kulturverwaltung zu konkretisieren und Akzente für die Aktivitäten des Kulturreferates zu setzen – mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern der Stadt, die direkt oder indirekt mit Kulturarbeit befasst sind, zu erleichtern.
- eine mittel- und langfristige kulturpolitische Planung anzustoßen.
- potenziellen Sponsoren präzisere Ansatzpunkte für Kultursponsoring zu bieten, die im Einklang mit ihrer Unternehmensphilosophie stehen.
- die Kulturakteure in Regensburg besser zu vernetzen, sie bereits durch den Erarbeitungsprozess des Kulturentwicklungsplanes miteinander in Kontakt zu bringen und den gemeinsamen Austausch anzuregen.
- das Thema Kultur in den Vordergrund zu stellen und die Gespräche über Kultur und Kulturpolitik lebendig zu halten. Schon durch den Prozess der Kulturentwicklungsplanung wuchs das Interesse an der kulturellen Entwicklung Regensburgs weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus.

2.2 Mit Regensburgerinnen und Regensburgern für Regensburgerinnen und Regensburger

Der Kulturentwicklungsplan bezieht im Interesse einer breitgefächerten Kulturarbeit die gesamte kulturelle Landschaft in die Diskussion über die Zukunft der Kultur mit ein: Die Regensburger Kulturakteure und Kulturanbieter, Künstlerinnen und Künstler, Politikerinnen und Politiker, die organisatorischen und finanziellen Träger und nicht zuletzt die Kulturnutzerinnen und -nutzer – sowohl die bisherigen als auch die neu zu gewinnenden Kulturinteressierten und Kulturbegeisterten.

Um dies bereits bei der Erstellung und im Erarbeitungsprozess deutlich zu machen, waren Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler sowie die Bürgerinnen und Bürger der Stadt in den unterschiedlichen Arbeitsschritten und Ergebnisstadien aktiv am Prozess beteiligt.

Der Kulturentwicklungsplan der Stadt Regensburg kann ausschließlich Zielvorgaben und ein Maßnahmenkonzept für den kommunalen Sektor der Kulturlandschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entwicklungen formulieren. Der staatliche und der privatwirtschaftliche Bereich des kulturellen städtischen Lebens sowie die freie Szene werden in die Betrachtung miteinbezogen – schon aufgrund der zahlreich vorhandenen Schnittstellen. Die städtische Kulturpolitik kann für diese Bereiche jedoch lediglich Impulse und Anregungen geben, aber keine Vorgaben machen.

Der Kulturentwicklungsplan richtet sich aber auch an die gesamte Stadtverwaltung, nicht-städtische Kultureinrichtungen und -träger wie die Kirchen, an Kulturakteure, Sponsoren, Kulturnutzerinnen und -nutzer, Vereine, Bildungseinrichtungen, die Wissenschaft, die Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern sowie an Medien und Interessenvertretungen.

Letztendlich betrifft der Kulturentwicklungsplan alle Regensburgerinnen und Regensburger, denn das Bemühen um das Kulturleben der Stadt leistet gleichzeitig einen Beitrag zu einer lebenswerten Stadt.

2.3 Die vier Phasen zur Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes

Der Kulturentwicklungsplan für Regensburg wurde in einem 4-Phasen-Modell erarbeitet.

In der **ersten Phase** wurde der Arbeitsrahmen aufgebaut und die Arbeitsorgane bestimmt.

In einer **zweiten Phase** wurden die Kulturakteure und Kulturorganisationen in den Prozess mit einbezogen. In sechs Arbeitsgruppen³ wurden in der „Konferenz der Kulturschaffenden“ Visionen und Ziele sowie konkrete Projektideen und Maßnahmen für die kulturelle Zukunft Regensburgs entwickelt. Die entstandene „Stoffsammlung“ wurde in Arbeitsgruppentreffen und Sitzungen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtratsfraktionen weiter besprochen.

In Zusammenarbeit mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg initiierte das Kulturreferat eine repräsentative Befragung als Teil der Bürgerbeteiligung im Rahmen des Kulturentwicklungsplanes, um den Ist-Zustand zu analysieren und Entwicklungspotenziale aufzuspüren. Auf Basis des bis dahin Erarbeiteten formulierte das Kulturreferat einen ersten Entwurf des Kulturentwicklungsplanes, der mit der städtischen Verwaltung abgestimmt wurde.

In der **dritten Phase** wurde der Entwurf des Kulturentwicklungsplanes den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und in verschiedenen Foren und Formaten die Möglichkeit einer umfassenden Beteiligung eröffnet. Alle Regensburgerinnen und Regensburger waren eingeladen, den Entwurf zu kommentieren und sich in die gemeinschaftliche Diskussion einzubringen.

Mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung wurde der Kulturentwicklungsplan vom Kulturreferat überarbeitet und in der **vierten und letzten Phase** vom Stadtrat bewertet und beschlossen.

³ siehe Darstellung der insgesamt acht Arbeitsgruppen nach den unterschiedlichen Bereichen unter 6.2. Neben den hier genannten sechs Arbeitsgruppen waren zudem die Arbeitsgruppen Kulturverwaltung und Musik an der Erstellung der Stoffsammlung als Grundlage für den Kulturentwicklungsplan beteiligt.

3. KULTURSTADT REGENSBURG

3.1 Der Kulturbegriff – eine Definition

Die Stadt Regensburg verwendet als Begriffsbestimmung für den Begriff „Kultur“ die Definition der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ vom 11. Dezember 2007:

„Seit der UNESCO-Kulturkonferenz von Mexiko 1982 wird international eine an anthropologischen und ethnologischen Begrifflichkeiten angelehnte Definition von Kultur benutzt, in der die Kultur als Gesamtheit der unverwechselbaren geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Eigenschaften angesehen wird, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen, und die über Kunst und Literatur hinaus auch Lebensformen, Formen des Zusammenlebens, Wertesysteme, Traditionen und Überzeugungen umfasst.“⁴

Dort heißt es weiter:

„Kultur erlebt stetige Veränderung und Gestaltung. Sie ist aber immer auch geprägt durch Geschichte und kulturelles Erbe. Kultur beeinflusst das Leben der Menschen. Im Handeln des Einzelnen und im Wirken der gesellschaftlichen Institutionen manifestiert sich Kultur durch Symbolbildungen, humane Werte und soziale Standards, die den Alltag erkennbar prägen. In der Kultur seiner Gemeinschaft findet jeder Mensch vielfältige Möglichkeiten vor, sich mit dieser zu identifizieren: Die Zugehörigkeit zu einer Kultur ermöglicht nicht zuletzt Lebensqualität und Sinnorientierung. Kunst und Kultur sowie die Teilnahme am kulturellen Leben, ferner die durch die Teilnahme am sozialen Leben vermittelten und damit verflochtenen sozialen Erfahrungen nähren und entwickeln bei den Individuen die handlungsleitenden Vorstellungen vom guten und gelingenden Leben.“⁵

Kunst ist dabei eine Ausdrucksform von Kultur. Die Kunst ist schöpferisches Gestalten aus den verschiedensten Materialien oder mit den Mitteln der Sprache, der Töne in Auseinandersetzung mit Natur und Welt, das einzelne Werk oder die Gesamtheit der Werke einer Künstlerin, eines Künstlers oder einer Epoche.⁶ Jeder kulturelle Ausdruck ist dabei grundsätzlich gleichwertig.

Der vorliegende Kulturentwicklungsplan und der hier zur Anwendung gebrachte Ansatz einer praktikablen und zukunftsweisenden Kulturpolitik müssen den Kulturbegriff, vor allem im Zusammenhang mit der direkten Kulturförderung, enger fassen. Kulturpolitik hat den „Schutz und die Unterstützung künstlerischer und kultureller Aktivitäten durch deren Förderung, die Sicherung der infrastrukturellen Grundlagen und die Schaffung kulturfreundlicher Rahmenbedingungen“ zur Aufgabe und trägt zudem Sorge für die „Herstellung der Voraussetzungen, dass möglichst viele Menschen an kulturell-künstlerischen Ereignissen teilhaben können.“ Die Künstlerinnen und Künstler, die Einrichtungen und Institutionen im

⁴ Deutscher Bundestag (Hg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Gebundene Papierausgabe der Bundestagsdrucksache 16/7000, Berlin 2007, S. 47.

⁵ Deutscher Bundestag (Hg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Gebundene Papierausgabe der Bundestagsdrucksache 16/7000, Berlin 2007, S. 48f.

⁶ Vgl. Dudenredaktion: Duden. Deutsches Universalwörterbuch, Mannheim [u.a.] 2006, S. 1031.

Kulturbetrieb und die kulturinteressierte Bevölkerung sind die drei großen Adressatengruppen der Kulturpolitik.⁷ Gegenwärtige Kulturpolitik schließt die Vielfalt von Alltags- und Breiten ebenso wie Stadtteilkultur und Interkultur mit ein, sie nimmt die kulturelle Bildung in den Fokus und beschäftigt sich mit den Fragen von Stadtentwicklung, Denkmalschutz und Baukultur.

3.2 „Regensburg ist...“

„Regensburg ist alt und neu zugleich.“ Dieses Zitat stammt von einem Mönch des Regensburger Klosters St. Emmeram, aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Mit diesen Worten beschrieb dieser die Kaiserstadt Regensburg im Mittelalter. Kaum ein Zitat wird bis heute häufiger verwendet, um den Wesenskern Regensburgs darzustellen. Denn jene Worte charakterisieren noch heute, fast 1.000 Jahre später, das herausragende Merkmal der Stadt: Regensburg zählt zu den ältesten und historisch bedeutendsten Städten Deutschlands, verfügt über eine tausendjährige Urbanität und ist gleichzeitig eine moderne europäische Stadt.

Regensburg...

- gründet auf einer fast 2.000 Jahre sichtbaren Geschichte. 80 n. Chr. wurde das erste Kohortenlager errichtet, 179 n. Chr. das Römerlager „Castra Regina“ als einziger Legionsstandort in Bayern gegründet.
- war einst blühende europäische Handelsmetropole und ein politisches Zentrum des Heiligen Römischen Reiches und ist, als die größte unzerstört erhaltene mittelalterliche Stadtanlage Europas nördlich der Alpen, seit dem Jahr 2006 UNESCO-Welterbe.
- besitzt über 1.400 Einzeldenkmäler im gesamten Stadtgebiet: Mit dem Dom das Hauptwerk der gotischen Architektur in Süddeutschland, mit der Steinernen Brücke das mächtigste Brückenbauwerk des Hochmittelalters in Europa und mit dem Alten Rathaus und seinem Reichssaal eines der bedeutendsten mittelalterlichen Profanbauwerke Deutschlands.
- besitzt den größten zusammenhängenden Bestand an romanischer und gotischer Architektur nördlich der Alpen und macht in seinen Bauten die Entwicklungsstufen seiner Epochen deutlich.
- besitzt umfangreiche Sammlungsbestände in überregional bedeutsamen Museen und Galerien. Die Sammlungsbestände, Kunstwerke und Alltagsgegenstände dokumentieren über 7.000 Jahre hinweg Kulturepochen von der Vorgeschichte bis in die Gegenwart.
- zählt seit dem Mittelalter zu den bedeutenden Musikzentren Deutschlands – mit den weltberühmten Regensburger Domspatzen, Kirchenmusik, Alter Musik, aber auch Jazz und einer großen Anzahl an Chören und Orchestern sowie einer aktiven Bandszene.

⁷ Wagner, Bernd: Kulturpolitik. In: Lewinski-Reuter, Verena/ Lüddemann, Stefan (Hg.): Glossar Kulturmanagement. VS Verlag, Wiesbaden 2011, S. 183

- hat eine lebendige Theaterszene mit einem innovativen Fünf-Sparten-Theater, vielen freien Bühnen und zahlreichen Laienbühnen.
- ist eine Kulturstadt, in der Hochkultur, Alltags- und Breitenkultur sowie Baukultur zu einem lebenswerten Ganzen verschmelzen, in einer jungen und vitalen Urbanität.
- ist eine Stadt der Bürger. Zahlreiche soziale und kulturelle Initiativen, Vereine und Zusammenschlüsse prägen das Leben und die Gestalt der Stadt mit.
- ist Hochschulstadt mit einer Universität, der Ostbayerischen Technischen Hochschule und der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.
- ist wichtiger Wirtschafts- und Technologiestandort und Oberzentrum für Ostbayern.
- ist eine Stadt im internationalen Dialog. So pflegt Regensburg die Städtepartnerschaften mit Aberdeen, Brixen/Bressanone, Budavár, Clermont-Ferrand, Odessa, Pilsen, Qingdao und Tempe durch einen regen Austausch im kulturellen und sportlichen Bereich. Schüler- und Studentenaustausch, Jugendbegegnungen und enge Beziehungen zwischen den Universitäten halten die Städtepartnerschaften lebendig.
- ist nicht nur Bischofssitz, sondern eine Stadt mit vielen konfessionellen Gesichtern. Neben katholischen und evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden und Einrichtungen gibt es eine jüdische Gemeinde, russisch-, serbisch- und rumänisch-orthodoxe Gemeinden, ein buddhistisches Zentrum sowie arabische und türkische Gemeindezentren der Muslime.
- liegt am nördlichsten Punkt der Donau und ist über den Fluss mit zahlreichen europäischen Ländern verbunden. Mit der Donaunraumstrategie und der Europaregion Donau-Moldau ist Regensburg in Netzwerken der grenzüberschreitenden und internationalen Kooperation aktiv.
- ist mit rund 157.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Bayerns.
- ist Stadt des europäischen Dialogs. Sie war im Hochmittelalter bevorzugter Tagungsort für Reichsversammlungen und von 1663 bis 1806 für fast 150 Jahre Sitz des Immerwährenden Reichstags.
- ist wichtige Brückenbauerin der Kulturen zwischen Ost und West. Allein die Universität Regensburg pflegt Partnerschaften mit sieben Universitäten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.
- ist touristische Destination und Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt. Das südliche Flair der Altstadt, eine große Zahl traditionsreicher Gasthäuser und moderner Restaurants und eine Vielzahl von Einkaufs-, Unterhaltungs- und Ausgehmöglichkeiten werden den vielen nationalen wie internationalen Gästen geboten.

3.3 Das kulturelle Selbstverständnis

Regensburg ist nicht nur eine Stadt am Fluss sowie Universitäts- und Hochschulstadt. Regensburg ist vor allem auch eine traditionsreiche Kulturstadt und stellt in ihrem Selbstverständnis einen gewachsenen und sich weiterentwickelnden, identitätsstiftenden Ort dar, in dem Geschichte erlebbar ist. Kontinuität wie auch die Veränderung dieser nunmehr fast 2.000 Jahre alten sichtbaren Geschichte machen ein Entdecken und Erfahren von historischen Entwicklungen möglich und sind im Alltag der Regensburgerinnen und Regensburger greifbar.

Regensburg kann nicht zuletzt aufgrund seines reichen Kulturangebotes als Kulturstadt bezeichnet werden, die große kulturelle Vielfalt macht die Stadt lebenswert und lebendig. Die kulturelle Vielfalt zeigt sich dabei

„nicht nur in der unterschiedlichen Weise, in der das Kulturerbe der Menschheit durch eine Vielzahl kultureller Ausdruckformen zum Ausdruck gebracht, bereichert und weitergegeben wird, sondern auch in den vielfältigen Arten des künstlerischen Schaffens, der Herstellung, der Verbreitung, des Vertriebs und des Genusses von kulturellen Ausdrucksformen, unabhängig davon, welche Mittel und Technologien verwendet werden.“⁸

Regensburg besitzt eine große Zahl außergewöhnlicher Orte, die für kulturelle Aktivitäten bespielt, gestaltet und mit Leben erfüllt werden können. Die Galerienszene, die Museen, die Altstadtkinos und die ansässigen Verlage, eine große und vielfältige Theaterszene prägen das kulturelle Profil der Stadt genauso wie eine stark ausgebaute und über die Jahre gewachsene Musikszene mit vielen Akteuren. Wenn von Profil gesprochen wird, muss von Regensburg immer auch als Welterbestadt gesprochen werden. Die knapp 1.000 im Ensemble Altstadt und Stadthof erhaltenen historischen Denkmäler, die durch die UNESCO den Welterbetitel erhalten haben, prägen das Stadtbild und vermitteln eine reichhaltige Geschichte und Kulturgeschichte.

Regensburg ist eine junge, lebendige Stadt mit einer hohen Anzahl Studierender. Die Vielseitigkeit, Kreativität und Energie der ansässigen und in der Stadt freischaffenden Künstlerinnen und Künstler, das aktive und weitreichende Bürgerengagement im Kulturbereich zeichnen das Kulturleben aus. Regensburg und seine kulturelle Landschaft werden auch über die Grenzen wahrgenommen – durch international vernetzte Projekte wie jene, die im Rahmen der Bewerbung um die Kulturhauptstadt Europas oder in Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Pilsen als Kulturhauptstadt Europas 2015 entstanden sind sowie durch die dauerhaften Kooperationen mit den Partnerstädten.

Regensburg ist als moderne europäische Stadt mit zahlreichen Unternehmen der Technologie und Hightech-Branche wie auch drei international ausgerichteten Hochschulen ein Standort der Innovationen. Mit der Errichtung und Etablierung eines Kultur- und Kongresszentrums, einem neu entstehenden Museumsquartier und dem Museum für Bayerische Geschichte stehen spannende Orte der Auseinandersetzung mit Innovation und Tradition vor der Realisierung.

⁸ Deutscher Bundestag (Hg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Gebundene Papierausgabe der Bundestagsdrucksache 16/7000, Berlin 2007, S. 47.

Die vorhandenen Stärken müssen gesichert und strategisch ausgebaut werden: Das ist die Herausforderung für die künftige Kulturentwicklung. Das Bewusstsein für weitere Entwicklungen und innovative Ansätze zu schaffen sowie der Aus- und Aufbau des Regensburger Kulturmanagements und der Kulturförderung innerhalb Europas für die Zukunft – dies werden die weiteren großen Herausforderungen sein.

3.4 Der kulturelle Auftrag

Die kulturpolitische Gestaltung liegt in Deutschland vor allem in den Händen der Kommunen. Ausschlaggebend dafür sind zum einen die kommunalen Selbstverwaltungsgarantien des Grundgesetzes. So gewährt Art. 28 Abs. 2 GG den Kommunen das Recht, „alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln“. Zum anderen ist die starke Stellung der Kommune in den Landes- und Kommunalverfassungen begründet. So garantiert die Verfassung des Freistaates Bayern, die Bayern in Art. 3 Abs. 1 als „Rechts-, Kultur- und Sozialstaat“ ausweist, den Gemeinden ihren eigenen Wirkungskreis. Nach Art. 83 Abs. 1 fallen in die Zuständigkeit der Gemeinden die „örtliche Kulturpflege; Volks- und Berufsschulwesen und Erwachsenenbildung; [...] Erhaltung ortsgeschichtlicher Denkmäler und Bauten“.

Art. 57 Abs. 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern regelt die sogenannten „Aufgaben des eigenen Wirkungskreises“. Danach sollen die Gemeinden in ihrem eigenen Aufgabengebiet

„in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die öffentlichen Einrichtungen schaffen und erhalten, die nach den örtlichen Verhältnissen für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl und die Förderung des Gemeinschaftslebens ihrer Einwohner erforderlich sind, [...] einschließlich der Jugendhilfe, des öffentlichen Unterrichts und der Erwachsenenbildung, der Jugendertüchtigung, des Breitensports und der Kultur- und Archivpflege“.

Aus dem Grundgesetz, der Landesverfassung und der Gemeindeordnung resultieren die Kulturhoheit der Kommune und die Selbstbestimmung in der Ausgestaltung des kulturellen Auftrages. Der gezielte Auftrag zur Förderung der Kultur wird mit Art. 140 der Bayerischen Verfassung geregelt:

*„(1) Kunst und Wissenschaft sind von Staat und Gemeinde zu fördern.
(2) Sie haben insbesondere Mittel zur Unterstützung schöpferischer Künstler, Gelehrter und Schriftsteller bereitzustellen, die den Nachweis ernster künstlerischer oder kultureller Tätigkeit erbringen.
(3) Das kulturelle Leben und der Sport sind von Staat und Gemeinden zu fördern.“*

Die Stadt Regensburg nimmt ihren kulturellen Auftrag sehr ernst. Sie fördert kulturelle Angebote, setzt damit Impulse und ermöglicht zwischenmenschliche Begegnungen. Die breite Teilhabe der Bevölkerung an den Kulturangeboten ist der Stadt Regensburg sehr wichtig.

Die Stadt Regensburg betrachtet die im Stadtgebiet tätigen Künstlerinnen und Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, kulturellen Vereinigungen, Gruppen und Initiativen ebenso wie die städtischen Kultureinrichtungen als wesentliche Träger des kulturellen Lebens. Den Kulturakteuren soll deshalb sowohl geistiger als auch physischer Raum gegeben und sie sollen in vielen Facetten, Schaffens- und Wirkungsfeldern unterstützt und gefördert werden. Kulturpolitik möchte dabei impulsgebend wirken und die dafür geeigneten Rahmenbedingungen schaffen.

Für die Kulturentwicklung ist es wichtig, ein offenes Klima für Veränderungen zu schaffen, Neues zu ermöglichen und ebenso die kulturelle Identität und Authentizität zu pflegen. Die innovative Kraft bedarf zur Verwirklichung stets der Wahrung der Freiheit der Kunst, die für die Realisierung der von den Kunstschaffenden gewählten Ausdrucksformen ihren Raum und ihre Zeit selbst bestimmt. Die Umsetzung von Kunst- und Kulturprojekten und die vorhandenen Eigeninitiativen sollen daher wiederum durch kulturpolitisches Handeln an unterschiedlichen Stellen auf professionelle Weise finanziell, ideell und organisatorisch gefördert werden.

Das Spannungsfeld, das in der Wirkung von Kunst und Kultur entsteht, positioniert die Stadt mit ihrer Geschichte mitten in der Gegenwart und öffnet ihr die Türen in die Zukunft. Das Aufeinandertreffen von Alt und Neu, von Tradition und Moderne und – besonders am High-Tech-Standort Regensburg – von Kunst und Technik, schlägt kreative Funken. Die Energie dieser Spannungsfelder gilt es, für die Entwicklung der Stadt zu nutzen.

3.5 Nutzerinnen und Nutzer kultureller Angebote

Die Kulturarbeit ist in großem Maße auf die Nutzerinnen und Nutzer der kulturellen Angebote, also die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Stadt Regensburg, ausgerichtet.

Die Stadtgesellschaft verändert sich. Der Anteil der Bevölkerung außerhalb der historischen Altstadt wächst stetig. Die allermeisten Bewohner der Stadt wohnen heute nicht in der historischen Altstadt. Auch der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung wächst, wohingegen der Bevölkerungsanteil junger Menschen in den kommenden Jahren abnehmen wird. Und auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund wächst kontinuierlich. In den folgenden Jahren werden auch in kulturpolitischer Hinsicht die demografischen Veränderungen unserer Gesellschaft zu berücksichtigen sein, denn der demografische Wandel verändert auch die kulturellen Bedürfnisse und Anforderungen. Trends und „Zeitgeist“ führen ebenfalls zu Veränderungen in Kulturangebot und -nachfrage sowie in der Kulturvermittlung.

3.6 Akteure der Kulturarbeit

Die Vielfalt der wahrnehmbaren kulturellen Äußerungen Regensburgs entsteht aus der Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern, Bürgerinnen und Bürgern, Kulturinstitutionen und der Kulturverwaltung. Koordinierungsstelle städtischer Kultureinrichtungen ist das Kulturreferat.

3.6.1 Kulturverwaltung und städtische Einrichtungen

LENKUNG UND FÖRDERUNG

Das Kulturreferat: Städtische Kulturförderung und -management

Das Kulturreferat setzt sich aus dem Kulturamt, den Museen der Stadt Regensburg, dem Amt für Archiv- und Denkmalpflege und der Sing- und Musikschule zusammen.

Das Kulturreferat initiiert und gestaltet, fördert und begleitet das Kulturleben in Regensburg. Eine der primären Aufgaben ist die Entwicklung von Konzepten für Eigenveranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Die Implementierung von Jahresthemen stellt die kulturelle Arbeit eines Jahres jeweils unter ein bestimmtes Thema und schafft damit Fokussierung. Mit vielen beteiligten Partnern werden dafür Formate und Veranstaltungen entwickelt und umgesetzt. Darüber hinaus wird von Seiten des Referates der internationale Kulturaustausch mit den Partnerstädten und anderen Städten praktiziert und unterstützt. Das Kulturreferat fördert Initiativen durch die Bereitstellung kultureller Infrastruktur, durch Geld- und Sachleistungen für Institutionen und Projekte und durch Auszeichnungen für Künstlerinnen und Künstler.

Zudem hat das Referat eine begleitende und beratende Aufgabe: Indem es zusammen mit Partnern Kooperationsveranstaltungen plant, Kulturakteure und Kulturinstitutionen berät und sie bei der Planung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Projekten unterstützt.

Das Kulturamt: Für die zentrale Kulturverwaltung

Als Teil des Kulturreferates ist das Kulturamt für die zentrale Kulturverwaltung zuständig, es begleitet und fördert das städtische Kulturleben. Eine wesentliche Aufgabe ist die städtische Kulturförderung. Das Kulturamt berät zu Fördermöglichkeiten und fördert kulturelle Veranstaltungen finanziell, durch Sachleistungen oder durch personellen Einsatz. Die Entwicklung von Konzepten für Eigenveranstaltungen und von Projekten neben deren Durchführung ist ebenso Aufgabe des Kulturamts. So ist es als Veranstalter für die Planung und Organisation von Großveranstaltungen wie dem Bürgerfest oder dem Bayerischen Jazzweekend verantwortlich und realisiert langjährig bestehende Formate wie die Regensburger Tage der Schülertheater.

Das Kulturamt arbeitet mit den Kulturakteuren der Stadt zusammen und unterstützt Veranstaltungen aller Kultursparten gleich wie spartenübergreifende Aktivitäten. Dabei organisiert und unterstützt das Kulturamt einen großen Teil der vom Kulturreferat vorgegebenen kulturellen Jahresthemen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Internetauftritt des Kulturamtes sowie Konzeption und grafische Darstellung von Kommunikations- und Werbematerial fallen in den Aufgabenbereich.

Das Kulturamt ist überdies für die Organisation der Gremien, wie z.B. des Kulturbeirates und der städtischen Auszeichnungen im Kulturbereich zuständig. Zudem engagiert es sich im kulturellen Austausch mit den Partnerstädten durch gemeinsame Ausstellungen, Konzerte, Publikationen, Projekte und die Konzeption und Durchführung von kulturellen Rahmenprogrammen bei (Jubiläums-) Feierlichkeiten.

Der Kulturbeirat: Für die unabhängige Beratung und Expertise

Der Kulturbeirat ist ein von der Verwaltung unabhängiges Arbeits- und Beratungsgremium. Der Kulturbeirat berät den Oberbürgermeister, den Kulturausschuss des Stadtrates und das Kulturreferat in kulturellen Angelegenheiten und soll zudem das Verständnis und das Engagement für kulturelle Belange in der Bevölkerung auf breiter Basis fördern. Die Empfehlungen des Kulturbeirates – beispielsweise zur Beratung über die Vorschläge für die Kulturförderpreisträger der Stadt Regensburg oder zu inhaltlichen Überlegungen zu den kulturellen Jahresthemen und weiterer übergreifender kultureller Veranstaltungen – werden dem Stadtrat vorgelegt.

Der Kulturbeirat besteht aus elf stimmberechtigten Mitgliedern aus den verschiedenen Kultursparten und acht nicht stimmberechtigten Mitgliedern aus den jeweiligen Stadtratsfraktionen. Für jedes Mitglied ist eine Vertreterin oder ein Vertreter berufen. Mehrmals jährlich tagt der Kulturbeirat in Sitzungen, in denen die Mitglieder durch das Kulturreferat zu aktuellen Belangen informiert und zum Austausch und zur Beratung gebeten werden.

MUSEEN UND GALERIEN

Die städtischen Museen und Galerien: Für ein breitgefächertes Angebot an Kunst und Kultur

Die Stadt Regensburg verwaltet das Historische Museum, das Kepler-Gedächtnishaus, die Städtische Galerie „Leerer Beutel“ und die vier geschichtlichen Erlebnisorte „document Neupfarrplatz“, „document Schnupftabakfabrik“, „document Reichstag“ im Alten Rathaus und „document Römisches Regensburg“. Die Philosophie des im Jahr 2003 initiierten Formats der „documente“ ist, Kultur am authentischen Ort zu erleben – in einer außergewöhnlichen Inszenierung ohne ausgestellte Exponate und nach dem Motto: „Man weiß nur, was man hört und sieht!“. Eine Vermittlung von Kulturgütern in dieser Form ist einzigartig und ein Regensburger Spezifikum.

Zusammen mit dem Freistaat Bayern und dem Fürstlichen Haus Thurn und Taxis präsentiert die Stadt die Fürstliche Schatzkammer, gemeinsam mit Bund und Freistaat das Kunstforum Ostdeutsche Galerie und zusammen mit dem Naturwissenschaftlichen Verein das Naturkundemuseum Ostbayern.

Die zentrale Aufgabe aller Regensburger Museen ist das Sammeln und Bewahren des materiellen und immateriellen Erbes der Stadt Regensburg und der ostbayerischen Region. Dabei sollen vor allem Sammlungsgebiete im Fokus stehen, die nach gegenwärtigem Ermessen einen hohen Zeugniswert für die kulturgeschichtliche Entwicklung der Stadt haben. Die Museen wollen Foren für lokal- und regionalgeschichtliche Forschung sein sowie Wissen und Kompetenzen an ihre Adressaten vermitteln. Die Regensburger Museen verstehen sich als serviceorientierte Dienstleister und als Orte der Kommunikation zu regionalgeschichtlichen, kultur- und kunstgeschichtlichen Themen.

Die Museen und Galerien sind im Detail für Neuerwerbungen, Leihanfragen und Leihverkehr, konservatorische und wissenschaftliche Betreuung und Verwaltung der Ausstellungs- und Depotbestände, Besucherdienste, Führungen, Verwaltung der Museumsbibliothek und Restaurierungsaufgaben zuständig. Sie sind Sammlungs- und Forschungsstätten und verstehen sich dabei gleichzeitig als Informations- und Erlebnisorte für die Besucherinnen und Besucher.

Eine besondere Bedeutung kommt der Kulturvermittlung zu. Die Museumspädagogik eröffnet den Besucherinnen und Besuchern Zugänge zur Kunst- und Kulturgeschichte in Regensburg, Ostbayern und darüber hinaus. Sie sollen die Besonderheiten der Geschichte und die Einmaligkeit der Kultur- und Kunstgeschichte Regensburgs kennen- und verstehen lernen. Ein Panorama der regionalen zeitgenössischen Kunst, und hier vor allem des ostbayerischen Kunstschaffens, spiegelt sich in den Ausstellungsräumen der Städtischen Galerie im Leeren Beutel wider.

ARCHIV UND DENKMALPFLEGE

Das Archiv und die Denkmalpflege: Für die Wahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes

Im Stadtarchiv werden städtisches Archivgut und ergänzende Materialien gesammelt, nutzbar gemacht und ausgewertet. Das Archiv betreut wissenschaftliche Projekte zur Stadt- und Regionalgeschichte und publiziert zu historischen Themen, es gibt unter anderem die „Regensburger Studien“ heraus. Es erfüllt Aufgaben gemäß des Bayerischen Archivgesetzes.

Die Denkmalpflege beschäftigt sich mit der Instandhaltung des Stadtbildes. Sie dokumentiert historische, baugeschichtliche und archäologische Funde und Befunde. Die Denkmalpflege ist außerdem für den Vollzug der Aufgaben der Stadt als Untere Denkmalschutzbehörde zuständig, zu deren Leistungen primär die Durchführung des denkmalrechtlichen Erlaubnisverfahrens gehört. Im Rahmen dieses Verfahrens werden Maßnahmen geprüft, die dazu geeignet sind, Baudenkmäler zu erhalten, zu verändern, an einen anderen Ort zu bringen oder zu beseitigen sowie Maßnahmen, die den Bestand oder das Erscheinungsbild eines Baudenkmals beeinträchtigen können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beratung und Unterstützung von Eigentümern und Besitzern von Kulturdenkmälern in den Fragen der Pflege, des Unterhalts und der Wiederherstellung von Kulturdenkmälern. Die Inventarisierung, also die systematische Erfassung der Denkmäler, ergänzt die Aufgaben des Denkmalschutzes. Die Inventarisierung ist Grundvoraussetzung für den Erhalt der Denkmallandschaft. Erfassung und Publizierung dienen ferner dazu, den Denkmalbestand einer möglichst breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Eine wissenschaftliche Datenbank zum Regensburger Denkmälerbestand innerhalb und außerhalb des Welterbeareals neben denkmalpflegerischen und kunstgeschichtlichen Publikationen, wie z. B. „Denkmalpflege in Regensburg“, macht dies deutlich. Auch der jährlich stattfindende „Tag des offenen Denkmals“ dient der Verbreitung des Denkmalschutzgedankens. Im Rahmen des UNESCO-Sonderprogrammes hat die Denkmalpflege Projekte inhaltlich strukturiert: Zum einen das denkmaldidaktische und

restauratorische Gesamtprojekt „Römisches Regensburg“, das inhaltlich von der Unteren Denkmalschutzbehörde betreut wird. Dabei wird die im Altstadtbereich vorhandene römische Bausubstanz restauratorisch-konservatorisch überarbeitet und museumsdidaktisch in einen Gesamtzusammenhang gestellt. Ein zweites Projekt ist die Inventarisierung des denkmalgeschützten Häuserbestandes innerhalb des Ensembles Altstadt Regensburg mit Stadthof sowie des Denkmalbestandes im übrigen Stadtgebiet.

Stadtarchiv und Denkmalpflege unternehmen und unterstützen darüber hinaus Forschungen zur Regensburger Stadt-, Bau-, Kunst-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Welterbekoordination: Für die Förderung der kulturellen Identität und die Schärfung des Welterbe-Profiles

Die Welterbekoordination ist Koordinierungs- und Anlaufstelle für die Belange des Welterbes und für die Vorgaben des UNESCO-Welterbeprogrammes. Sie ist für die Öffentlichkeitsarbeit zur Erklärung und Vermittlung des Welterbes verantwortlich, fördert den wissenschaftlichen Austausch und die Netzworkebildung mit anderen Welterbestädten und führt das UNESCO-Monitoring durch. Zudem liegt die Fortschreibung des im Jahr 2012 verabschiedeten Welterbe-Managementplanes in der Verantwortung der Koordinierungsstelle.

Im Informations- und Besucherzentrum Welterbe im Salzstadel wird auf zwei Etagen Ausstellungsfläche Regensburgs Geschichte zum Erlebnis. Eine Dauerausstellung gibt in fünf Themenbereichen einen Überblick über die Besonderheiten der Stadt und wirft Schlaglichter auf ihre Geschichte. Ein interaktives Stadtmodell stellt das Welterbe-Ensemble dar, mit eindrucksvollen Exponaten und Objekten. Über interaktive Spielstationen und Medieninstallationen wird zudem die gegenwärtige Stadtentwicklung vermittelt. Ein Bereich für Sonderpräsentationen bietet durch die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Kultureinrichtungen die Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte des Welterbes aus unterschiedlichen Gesichtspunkten aufzubereiten und das Thema in der Stadtgesellschaft zu kommunizieren. Neben einem Veranstaltungsbereich für bis zu 50 Personen findet hier ebenso ein museumspädagogisches Programm statt, das das Welterbe Regensburg altersgerecht vermittelt.

MUSIK UND THEATER

Die städtische Sing- und Musikschule: Für die musische Bildung der Jugend

In der Regensburger Sing- und Musikschule wird Musikunterricht im Bereich Früherziehung – in der Grundausbildung wie auch im weiterführenden Unterricht – erteilt. Im Einzel- und Gruppenunterricht, Unterricht in Klassen wie auch im Ensemble- und Theorieunterricht werden verschiedene Musikinstrumente und Gesang gelehrt. Die Sing- und Musikschule ist zudem Veranstalter von Konzerten und öffentlichen Auftritten in Regensburg, in der Region und darüber hinaus.

Die Singschule führt Kinder und Jugendliche, insbesondere im Grundschulalter, an das gemeinsame Singen heran. Dabei übernimmt die Singschule sowohl die Aufgabe einer soliden musikalischen Grundausbildung als auch die Unterweisung der Jungen und

Mädchen im Chorgesang. Der Entwicklung der Schulen hin zu gebundenen und offenen Ganztagschulen wird dabei Rechnung getragen, der Unterricht findet deshalb sowohl in der Grundschule als auch im neuen Haus der Musik statt. Die Singschule nutzt Kooperationen, etwa mit dem städtischen Kinder- und Jugendtheater. Einen wesentlichen Platz im Lehrplan nimmt die Aufführungspraxis ein.

Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche an das gemeinsame Musizieren heranzuführen. Dies geschieht sowohl in einem qualifizierten und instrumental vielseitigen Unterricht als auch in unterschiedlichen Instrumentalgruppen und Orchestern, die den Unterricht ergänzen. Der Musikunterricht erfolgt nach dem Lehrplan des Verbandes Deutscher Musikschulen – dies bedeutet, dass der Unterrichtsfortschritt durch Vorspiele, Konzerte und Prüfungen beobachtet wird. Darüber hinaus bietet die Musikschule Studienvorbereitung durch Förderklassen an. Die Förderklassen werden durch die Qualitätsbausteine „Freiwillige Leistungsprüfung“, Konzerte, Wettbewerbe und „Kompetenznachweis Musik“ ergänzt.

Das Theater Regensburg: Fünf-Sparten-Theater mit Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Jungem Theater und Konzerten an unterschiedlichen Spielstätten

Das Theater Regensburg als Zentrum für darstellende Künste in Ostbayern verfügt über mehrere Spielstätten in der Regensburger Altstadt: Das Theater am Bismarckplatz, das Velodrom, das Theater am Haidplatz und das Kinder- und Jugendtheater – zukünftig im Haus der Musik. Auch im Turmtheater können Veranstaltungen des Stadttheaters stattfinden. Darüber hinaus ist das Theater Regensburg im Innenhof des Thon-Dittmer-Palais bei Freilichtveranstaltungen oder in Kindergärten und Schulen – auch außerhalb Regensburgs – mit mobilen Produktionen zu sehen. Im Theater am Bismarckplatz bietet der Neuhaussaal ein festliches Ambiente für Konzerte, Bälle und weitere Veranstaltungen, im Foyer Neuhaussaal finden Matineen und Kammermusikabende statt. Neben dem Ballett- und dem Schauspielensemble unterhält das Theater ein komplettes Ensemble für Musiktheater und einen Opernchor. Das Philharmonische Orchester Regensburg bewegt sich zwischen klassischer und Neuer Musik, begleitet Opern und Operetten, spielt bei Sinfonie- und Kammerkonzerten sowie an Sonatenabenden.

Das Theater Regensburg zeigt ein breites Portfolio an Produktionen zwischen Klassikern, qualitativvoller Unterhaltung und gegenwärtiger Literatur. Uraufführungen und Werke in neuen Interpretationen werden produziert und aufgeführt. Damit wird ein Beitrag zur Pflege und Weiterentwicklung der Darstellenden Künste und der Musik geleistet. Das Theater ist zudem Ausbildungsstätte im Bereich der darstellenden Künste: für lernende Künstlerinnen und Künstler der Schauspielakademie und durch Unterricht der Profi-Künstlerinnen und Künstler auch außerhalb des Theaters.

BILDUNG

Volkshochschule und Stadtbücherei: Die Weiterbildungsinstitutionen

Unter dem Dach des Amtes für Weiterbildung sind Volkshochschule und Bücherei Orte der kulturellen Begegnung, der Weiterbildung, des Lernens und der Freizeitgestaltung.

Als Kommunales Weiterbildungszentrum stellt die Volkshochschule ein breit gefächertes und kontinuierliches, kostengünstiges und zielgruppenorientiertes Bildungsprogramm in den Bereichen Gesellschaft, Beruf, Grundbildung, Sprachen, Gesundheit, Kultur und Lebensart zur Nutzung für alle Bürgerinnen und Bürger bereit. Sie eröffnet vielfältige, offene und wohnortnahe Zugänge zu Bildung, fördert bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen und beteiligt sich mit weiterbildungspolitischen Gesichtspunkten an der Gestaltung der Stadtgesellschaft wie beispielsweise Bekämpfung von Armut, Abbau des Fachkräftemangels oder Förderung von Inklusion, Integration und Gender Mainstreaming⁹.

Die Stadtbücherei ist eine kulturelle Basiseinrichtung, die einen niederschweligen Zugang zu Kultur und Bildung bietet. Sie eröffnet allen Bürgerinnen und Bürgern freien Zugang zu aktuellen Informationen durch ein breites Medienangebot in allen aktuellen Medienformaten. Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz für alle Alters- und Bildungsgruppen wie auch die Unterstützung bei lebenslangem Lernen sind zentrale Aufgaben.

JUNGE KULTUR

Zentrum für junge Kultur: Gezielte Förderung junger Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler

Speziell auf die kulturellen Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtet und von diesen mitbestimmt und mitgestaltet, besteht mit dem städtischen „W1 – Zentrum für junge Kultur“ eine spartenübergreifende Plattform für die junge Kultur in Regensburg.

Das Zentrum für junge Kultur bietet jungen kulturgestaltenden und kulturinteressierten Regensburgerinnen und Regensburgern Infrastruktur, Räume, Ausstattung und Materialien sowie professionelle Begleitung und Unterstützung in ihren kulturellen Belangen. Konzeptionell verfolgt die Einrichtung das Ziel, jungen Menschen das Erleben, Schaffen, Lernen und Vernetzen von Kultur zu ermöglichen. Inhaltlich wird mit dem Angebot ein breites Spektrum an Themen von jugendkultureller Relevanz aufgegriffen. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Bereiche Szenen-, Sub- und Popkultur.

TOURISMUS

Die Regensburg Tourismus GmbH (RTG): Für die Förderung des Tourismus in Regensburg

Die RTG ist als offizielle Tourismus- (Marketing-)Organisation der Stadt Regensburg für alle Bereiche des Tourismus zuständig. Die GmbH leitet das Deutschlandmarketing und das internationale touristische Marketing für die Stadt Regensburg, die regionale wie überregionale Werbung und fördert, koordiniert und organisiert die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet mit anderen Leistungsträgern und Organisationen.

⁹ geschlechtersensible Sichtweise

Sie berät Gäste sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt in der Tourist Information im Alten Rathaus und in der Servicestelle im Besucherzentrum Welterbe im Salzstadel. Neben einer zentralen Zimmervermittlung für Übernachtungsgäste bietet sie die Vermittlung von Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse an. Die RTG vermietet Veranstaltungsräume, wie die historischen Säle im Salzstadel, und wird künftig das Tagungszentrum „Alter Schlachthof“ betreiben sowie voraussichtlich das Marketing des noch zu realisierenden Kultur- und Kongresszentrums der Stadt Regensburg mitverantworten.

3.6.2 Freie Träger, Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler

Die freie Kunst- und Kulturszene in Regensburg umfasst alle Einrichtungen, Organisationen, Initiativen, kulturellen Vereinigungen, Verbände und Vereine in freier Trägerschaft und alle frei produzierenden Künstlerinnen und Künstler und Kulturakteure. Freie Kunst und Kultur machen das kulturelle wie auch interkulturelle Leben in der Stadt einzigartig. Durch ihr künstlerisches Schaffen und ihr innovatives Potenzial trägt die freie Kunst- und Kulturszene wesentlich zur kulturellen Vielfalt und zum Facettenreichtum der kulturellen Landschaft Regensburgs bei und prägt das kulturelle Profil der Stadt. Die freien Kulturakteure stellen damit eine unverzichtbare Säule des Kulturlebens in Regensburg dar.

Die kreativen und künstlerischen Kräfte spannen einen weiten Bogen. Die zahlreichen Einrichtungen, Initiativen und Einzelkünstlerinnen und -künstler bewegen sich in den unterschiedlichsten Bereichen und Sparten sowie in spartenübergreifenden Projekten und Arbeiten: In den Bereichen der Bildenden Kunst, von der Bildhauerei über Design und Grafik, der Fotografie, Video- und Medienkunst, der Aktions- und Konzeptkunst bis hin zum Kunsthandwerk und zur Malerei. Im Bereich der Darstellenden Kunst, des neuen Zirkusses, der Kleinkunst, im Tanz und Theater. In der Musik, von der klassischen über die Alte und Neue Musik bis hin zum Jazz oder der Rock- und Popmusik sowie in der Architektur, der Kunst im öffentlichen Raum, im Bereich von Heimatkultur oder im soziokulturellen Raum. Im Bereich der Literatur arbeiten Verlage und Buchhandlungen eng zusammen.

An dieser Stelle soll ausdrücklich die freie Theaterszene Regensburgs gewürdigt werden: Stadt-Theater, Turmtheater, Figurentheater, Studententheater oder das Coccodrillo Theater! für Kinder und Jugendliche genauso wie die zahlreichen Laienbühnen und die Schauspielschule sind für eine lebendige Theaterszene in der Stadt unverzichtbar.

Zudem ist das kulturelle Leben der Stadt durch eine aktive Tanzszene und die Regensburger Tanztage, die Kurzfilmwoche sowie das Engagement vieler Akteure im musikalischen Bereich in den unterschiedlichsten Formationen und Musikstilen nachhaltig geprägt. Eine große Chor- und Orchesterlandschaft, die Tage Alter Musik oder das Bayerische Jazzweekend haben sich auch überregional einen Namen gemacht. Die Orgellandschaft, Konzerte von Kantorei, Raselius-Chor, der Chorphilharmonie, Collegium musicum oder dem Kammerchor, der Bläserphilharmonie, dem Orchester am Singrün oder im Jazzclub Regensburg zeichnen den Musik-Sektor in Regensburg ebenso aus wie Veranstaltungen der traditionellen Volks- und Blasmusik. Daneben gibt es freie Träger, die mit unterschiedlichen Veranstaltungsformen wie Straßenkunstfesten und Variétéveranstaltungen, den sogenannten „Neuen Zirkus“ (Cirque Nouveau) in der Regensburger Kulturlandschaft etablieren.

Das Kunstforum Ostdeutsche Galerie stärkt, als Spezialmuseum für die Bewahrung des Kunsterbes der ehemals deutsch geprägten Kulturräume im östlichen Europa, zusammen mit einer privaten Galerienszene und diversen größeren "etablierten" und kleineren "experimentellen" Kunstvereinen mit teils in den verschiedenen Stadtteilen angesiedelten Projekten wesentlich das Feld der Bildenden Kunst. So tragen die Regensburger Kunstvereine Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e.V., der Neue Kunstverein Regensburg e.V. und der KunstvereinGRAZ e.V. wie auch der Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz mit einer regen Ausstellungstätigkeit und Förderstruktur zum kulturellen Leben bei. Die Fürst Thurn und Taxis Museen mit Marstallmuseum und Fürstlicher Schatzkammer, das Naturkundemuseum Ostbayern, die Museen des Bezirksklinikums Regensburg und das Donau-Schiffahrts-Museum bieten themenspezifische und schwerpunktbezogene Angebote. Die in Regensburg ansässigen Archive kooperieren im Sinne eines kollektiven Gedächtnisses der Stadt und ihrer Geschichte.

Und auch gastronomische Betriebe engagieren sich mit Kulturangeboten. Als wichtige Akteure im Kulturleben sind außerdem die internationalen Kulturvereine, die Programmkinos, das Künstlerhaus Andreasstadel sowie das Kulturzentrum Alte Mälzerei zu nennen, das von Musik, Kabarett, Theater, Lesungen bis zum Tanz für ein breites Spektrum kultureller Aktivitäten steht. Diese und viele weitere freie Träger bereichern die kulturelle Vielfalt und sind wichtige Impulsgeber für aktuelle Kunst und Kultur.

3.6.3 Staatliche und kirchliche Einrichtungen

Regensburg verfügt über eine große Dichte an staatlichen und von der Kirche geführten Einrichtungen im Kultur- und Bildungsbereich. Dazu zählen neben Museen und Bibliotheken auch die Bildungswerke, die Hochschulen, die Staatliche Bibliothek sowie Initiativen im Bereich der Jugendkultur.

Insbesondere aus den mannigfaltigen Traditionen der Kirchenmusik speist sich der Ruf Regensburgs als Musikstadt. Die lebendige Kirchenmusikpflege ist zentraler Bestandteil des musikalischen Angebots und mit der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik auch der Ausbildung und Lehre. Die Regensburger Domspatzen sowie die Chöre der katholischen und evangelischen Gemeinden tragen zur Kulturvielfalt in Regensburg bei. Die Kunstsammlung des Bistums Regensburg, die das Diözesanmuseum Obermünster, das Diözesanmuseum St. Ulrich und das Domschatzmuseum umfasst, das „document niedermünster“, sowie das Museum in der Dreieinigkeitskirche ergänzen das umfangreiche Angebot. Ab 2018 wird mit dem Museum der Bayerischen Geschichte ein bedeutender neuer Mittelpunkt im Museumsquartier Regensburg gesetzt.

4. LEITBILD REGENSBURG 2020 UND MASSNAHMEN

Der Kulturentwicklungsplan bezieht im Interesse einer breitgefächerten Kulturarbeit das gesamte kulturelle Leben Regensburgs in die Zukunftsbetrachtung mit ein. Jede individuelle Ausdrucksform von Kultur findet gleichberechtigt und unabhängig von gängigen ästhetischen Kategorien und kommerziellen Interessen im Kulturentwicklungsplan ihren Platz.

Regensburger Künstlerinnen und Künstler, Kulturakteure und Kulturanbieter, Politikerinnen und Politiker sowie Bürgerinnen und Bürger waren deshalb an unterschiedlichen Arbeitsschritten und Phasen am Erarbeitungsprozess des Kulturentwicklungsplanes beteiligt.

Die Ergebnisse dieses umfassenden und breit gefächerten Beteiligungsverfahrens spannen einen weiten Bogen zwischen Visionen und konkreten Maßnahmen. Um das Leitbild mit seinen Leitthemen und die konkreten, zur Umsetzung geplanten Aufgabenfelder zu formulieren und zu dokumentieren, wurde eine integrative Darstellungsweise gewählt. Die integrierte Darstellungsweise wird einer spartenbezogenen Betrachtung und Darstellung in dem Sinne vorgezogen, als Kulturentwicklung, wie sie hier verstanden wird, spartenübergreifend stattfinden soll. Themen wie kulturelle Teilhabe, Vernetzung oder physischer Raum sind spartenunabhängig. Eine rein spartenbezogene Betrachtungsweise würde erhebliches Entwicklungspotenzial außer Acht lassen.

4.1 Leitthemen

Der Kulturentwicklungsplan orientiert sich an Leitthemen, die sich im Laufe des Erarbeitungsprozesses herauskristallisiert haben. Diese sind:

- Kulturelle Teilhabe
- Junge Stadt Regensburg
- Zugang zu Kunst und Kultur
- Geistiger Raum für kulturelle Entwicklung
- Physischer Raum für Kunst und Kultur
- Kulturelle Stadtteilentwicklung
- Kulturvermittlung
- Bildung und lebenslanges Lernen
- Vernetzung und Kooperation
- Von Regionalität bis Internationalität
- Musikstadt Regensburg: „Mehr Musik, viel mehr zeitgenössische Musik!“
- Museumsstadt Regensburg

Um der Handhabbarkeit eines konstruktiven Planungs- und Arbeitsrahmens gerecht zu werden, wird für die Kapitel 4 und 5 bei der Formulierung der Zielvorstellungen jeweils ein Soll-Zustand beschrieben.

4.1.1 KULTURELLE TEILHABE

Alle gesellschaftlichen Gruppen können an Kultur teilhaben

Ein wichtiger Aspekt, der eine Stadt als Kulturstadt auszeichnet, ist die Demokratisierung der Kultur. Die Stadt Regensburg möchte mit ihren kulturellen Angeboten alle Bürgerinnen und Bürger und die Gäste der Stadt ansprechen und sie einladen, zu Akteuren zu werden. Deshalb fördert sie Kultur.

Die Stadt Regensburg legt großen Wert auf die kulturelle Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen, vor allem auch jener, die nur schwer Zugang zu kulturellen Angeboten haben.

→ **Aufgabenfelder:**

- Fortführung von Großveranstaltungen, die möglichst viele Regensburgerinnen und Regensburger ansprechen. Hier sind beispielsweise Bürgerfest oder Bayerisches Jazzweekend zu nennen sowie die vielen privat oder ehrenamtlich organisierten Feste und Festivals.
- Schaffung einer größeren Anzahl niederschwelliger Angebote, die einen leichten Zugang zur Kultur ermöglichen wie beispielsweise die Veranstaltungsreihen zu den Jahresthemen
- Veranstaltungen mit erschwinglichen Eintrittspreisen oder kostenlose Angebote, damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste die Kulturangebote wahrnehmen können. Hier ist beispielsweise an die Weiterführung des noch jungen Formates „Literatur findet Stadt!“ zu denken. Die Reihe bringt hochkarätige Literatur und bekannte Literaten nach Regensburg, deren Lesungen an verschiedenen Veranstaltungsorten in der Stadt bei freiem Eintritt stattfinden.

Alternde Gesellschaft im Blick

Die demografische Entwicklung erfordert gestaltende Maßnahmen. Mit einem erheblichen Aktivitätsniveau bis ins hohe Alter erwarten Seniorinnen und Senioren heute und mehr noch in der Zukunft Kulturangebote, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen. Die Kulturlandschaft muss sich daher nicht nur in Bezug auf Inhalte und Angebote sondern auch im Hinblick auf deren Vermittlung und Umfang verändern.

Die Stadt Regensburg richtet ihr Angebot zukünftig bedürfnisgerecht und ausdifferenziert auf Menschen in der zweiten Lebenshälfte – von den aktiven Best Agern¹⁰ bis hin zu hochbetagten Seniorinnen und Senioren – aus. Vor allem generationenübergreifende Angebote sind dabei zu berücksichtigen, da sie in besonderem Maße das gegenseitige Interesse und Verständnis unterschiedlicher Altersgruppen an- und füreinander fördern.

→ **Aufgabenfelder:**

- Zielgerichtete Ermittlung der Wünsche und Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren im Kulturbereich und Entwicklung einer darauf basierenden Angebotsstruktur. In Kooperation mit dem Netzwerk Regensburgs-Nette-Nachbarn (ReNeNa), dem Treffpunkt Seniorenbüro oder dem neu zu errichtenden städtischen Kompetenzzentrum „Alt werden

¹⁰ Personen mit einem Lebensalter von über 50 Jahren

in Regensburg“ sollen Möglichkeiten der verbesserten kulturellen Teilhabe gefunden werden.

- Kommunikationsmittel, die auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren abgestimmt sind, z. B. durch die Verwendung größerer Schriften
- Führungsangebote, die auf die Wünsche der Seniorinnen und Senioren ausgerichtet sind
- Berücksichtigung eigener Programmpunkte für Seniorinnen und Senioren bei der Konzeption und Ausgestaltung der kulturellen Jahresthemen
- Förderung generationsübergreifender Projekte. Kulturangebote sollen für alle bis ins hohe Alter gemeinsam erfahrbar sein und die Generationen in Dialog bringen.

Gender Mainstreaming ist gängige Praxis

Seit 1949 gilt in Deutschland: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (Art. 3 GG)

In Politik und Wirtschaft wird die Auflösung der noch immer bestehenden Ungleichheit zwischen den Geschlechtern als dringliche Aufgabe begriffen. Die Stadt Regensburg strebt aktiv eine Gleichstellung der Geschlechter auch im Kulturgeschehen an.

Die Kulturpolitik und das Kulturreferat wollen in dieser Hinsicht Zeichen setzen. Die Stadt Regensburg lädt die Kulturinstitutionen und die freie Szene ein, sich aktiv an der Gleichbehandlung der Geschlechter zu beteiligen. Das Kulturreferat will der gleichberechtigten Teilhabe der Frauen im öffentlichen Leben auch im Regensburger Kulturbereich den Boden ebnen. Gender Mainstreaming, also die geschlechtersensible Sichtweise, soll gängige Praxis sein.

→ **Aufgabenfelder:**

- Gleichberechtigung der Geschlechter in den Entscheidungsprozessen: Gleicher Zugang zu allen kulturellen Gremien (wie Beiräte und Jurys) und Institutionen
- Gleichberechtigte Möglichkeit zur öffentlichkeitswirksamen Positionierung: Ideelle Unterstützung und Förderung von Künstlerinnen und Künstlern mit gleichwertigen Begabungen und Fähigkeiten, zum Beispiel bei Preisen und Fördermitteln

Migrantinnen und Migranten nehmen aktiv am Kulturleben teil

Der zunehmende Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund verändert die Stadtgesellschaft in Regensburg. Heute zählen circa 30% der Stadtbevölkerung zu der Gruppe „Personen mit Migrationshintergrund“, Menschen aus etwa 150 Nationen leben in Regensburg.

Kulturelle Teilhabe von Migrantinnen und Migranten fördert die Integration und trägt dazu bei, in der neuen Heimat Kontakte zu knüpfen, sich wohl und heimisch zu fühlen.

Mit zielgerichteten Kulturangeboten will die Stadt Regensburg bei den Migrantinnen und Migranten einerseits das Interesse für die hiesige Kultur wecken; andererseits wird durch ihre aktive Teilnahme am Kulturleben die Kultur in Regensburg bereichert.

→ **Aufgabenfelder:**

- Evaluierung der „Kultur-Wünsche“ von Migrantinnen und Migranten in Zusammenarbeit mit der städtischen Integrationsstelle
- Daraus resultierende Entwicklung einer attraktiven Angebotsstruktur und geeigneter Kommunikationswege
- Interkultureller Dialog muss als ein dauerhafter Prozess zur Selbstverständlichkeit werden. Deshalb sollen gezielt kulturelle Veranstaltungen unterstützt werden, die zur Integration und zum kulturellen Austausch beitragen, wie etwa Veranstaltungen für nicht-deutschsprachige Bürgerinnen und Bürger und multikulturelle Angebote, wie das Deutsch-Türkische Literaturfestival.
- Unterstützung von partizipativen Kunstprojekten, die sich mit der Situation, den Bedürfnissen und der Lebensumwelt von Migrantinnen und Migranten auseinandersetzen und diese aktiv mitgestalten

Kulturelle Teilhabe ermöglicht Inklusion

Inklusion ist das selbstverständliche Zusammenleben aller Menschen im Sinne einer gleichberechtigten, selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von individuellen Merkmalen wie Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, Einkommen, Fähigkeiten und Behinderungen.

Die Stadt Regensburg möchte durch kulturelle Teilhabe die Inklusion fördern. Zwar ist Bildungspolitik Aufgabe des Landes, die Stadt Regensburg möchte die Inklusion jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten stärken. Sie kann dazu mit ihren Bildungs- und Freizeiteinrichtungen einen Beitrag leisten.

→ **Aufgabenfelder:**

- Unterstützung bei der Konzeption entsprechender kultureller Angebote und gemeinsamer Aktivitäten für behinderte und nichtbehinderte Menschen, etwa zusammen mit dem Projektbüro „Regensburg inklusiv“ und den beteiligten Initiativen und Mitgliedern des Inklusionszirkels sowie beispielsweise der Kontaktgruppe Behinderter und Nichtbehinderter (KBN), die sich um die Belange und vor allem die Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderung in der Region kümmert. Hier sind Aufführungen und Workshops inklusiver Theatergruppen und aus dem Tanzbereich denkbar oder auch die Unterstützung inklusiver Einrichtungen.
- Die Barrierefreiheit in historischen städtischen Gebäuden mit kultureller Nutzung ist, soweit denkmalpflegerisch zulässig, bereits umgesetzt. Dies ist in weiterer Folge auch für nicht-städtische Einrichtungen wünschenswert.

Aber auch auf nicht-baulicher Ebene sollen Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Kulturbereich weitergedacht werden wie beispielsweise die mediale Aufbereitung und Vermittlung von Inhalten für gehörlose und schwerhörige Menschen (wie Textbänder oder Gebärdenübersetzer) sowie für blinde und in ihrem Sehvermögen eingeschränkte Menschen (mittels Implementierung größerer Schriften, Infrarotkopfhörer oder Audiodeskription). So ist etwa auch die Adaptierung von Inhalten in eine leicht(er) verständliche Sprache für Menschen mit anderer Begabung oder aus anderen Kulturkreisen unbedingt zu unterstützen.

- Begleitpersonen schwerbehinderter Menschen erhalten freien Eintritt bei allen Kulturveranstaltungen, die von städtischen Einrichtungen organisiert werden.
- Barrierefreie städtische Veranstaltungen und barrierefreie Bühnenzugänge für Akteure mit Behinderung wie beispielsweise am Bürgerfest oder am Jazzweekend. Hier soll über mobile Liftsysteme bzw. elektronische Hublösungen nachgedacht werden.

Bürgerliches Engagement wird gefördert

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich das ganze Jahr über in großem Maße und auf vielen Ebenen für ihre Stadt. Sie machen das kulturelle Leben bunter und lebendiger und prägen die Kulturlandschaft maßgeblich mit.

Im bürgerlichen Engagement und der ehrenamtlichen Mitarbeit sieht die Stadt eine Stärke und große Bereicherung für das kulturelle Leben und die Lebensqualität. Es gilt Formen und Formate zu entwickeln, die noch mehr Bürgerinnen und Bürger in das kulturelle Geschehen integrieren, sie aktivieren und motivieren, sich einzubringen.

→ **Aufgabenfelder:**

- Veröffentlichung des Kulturportals als Informations-, Vernetzungs- und Beteiligungs-Plattform auf der städtischen Website¹¹
- Förderung der „Laienkunst“ und Mitmach-Kultur, indem durch Koordination und Expertise, durch Öffentlichkeitsarbeit und Räumlichkeiten Unterstützung für ehrenamtliche Kulturakteure und öffentliche Kulturaktivitäten angeboten wird – vom Laien-Chor über Offenes Singen und Impro-Theater bis hin zum Offenen Theater.
- Weiterführung von Gesprächen in unterschiedlichen Formaten mit den Bürgerinnen und Bürgern zur Kultur und zur Kulturentwicklung. In Anlehnung an die „Kulturcafés“, wie sie zur Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes organisiert wurden, sollen Formate der Diskussion und des Austausches auch für Kulturnutzerinnen und -nutzer etabliert werden, die sich nicht professionell mit Kultur beschäftigen.

¹¹ siehe ausführlicher unter 4.1.3 und 4.1.9

4.1.2 JUNGE STADT REGENSBURG

Gewinnung der jungen Generation: Das Publikum und die Kulturakteure von morgen

Die Stadt Regensburg legt einen besonderen Fokus auf die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und Familien. Sie möchte das Publikum von morgen kulturell mitnehmen und macht es sich zur wichtigen Aufgabe, ihr kulturpolitisches Handeln durch spezielle Angebote auf Kinder und Jugendliche auszurichten. Schließlich sind sie die Kulturakteure der Zukunft.

Kultur soll an dieser Stelle zudem helfen, Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren und ihre Entwicklung zu konstruktiv kritischen Menschen zu fördern.

Kultur und Kunst stehen auch für Kommunikation und Kreativität und haben so das Potenzial, die Lebensqualität junger Menschen zu bereichern. Dadurch werden auch die Anziehungs- und Bindungsfaktoren ihrer Stadt intensiver und das kulturelle Angebot für weitere Generationen unmittelbarer und authentischer erlebbar.

→ **Aufgabenfelder:**

- Erweiterte kulturelle Angebote und Möglichkeiten für Kinder und ein junges Publikum. Ausarbeitung eines eigenen Kinder-, Jugendlichen- und Familienprogramms bei der Gestaltung der kulturellen Jahresthemen
- Einbringung spezieller kultureller Themen in bereits bestehende Kinder- und Jugendangebote wie in das städtische Ferienprogramm, in das Angebot der Jugendfreizeitstätten oder die Jugendzentren und damit bessere Vernetzung und Synergien
- Fortführung und Weiterentwicklung langjährig bestehender kultureller Lern- und Ausbildungsangebote wie die Regensburger Tage der Schülertheater oder die Acting Academy
- Adäquate Ansprache der jungen Kulturnutzerinnen und -nutzer, z.B. durch Aufbau eines Netzwerkes der „Kulturschüler“, die durch entsprechende Vermittlungsaktivitäten mit Kulturangeboten in Kontakt kommen, als junge Botschafter in ihren Schulen agieren und Informationen an Gleichaltrige auf ihrer Ebene weitergeben können

Regensburg hat ein pointiertes kulturelles Angebot für junge Erwachsene und ein junges Publikum

Regensburg ist Universitäts- und Hochschulstadt; circa 15 Prozent aller Regensburgerinnen und Regensburger sind Studierende. Der hohe Anteil an Studierenden an der Gesamtbevölkerung macht Regensburg zu einer sehr jungen Stadt.

Ein Fokus im Kulturangebot soll deshalb im Bereich der „Jungen Kultur“ liegen und auf die Bedürfnisse der vielen jungen Menschen besonders eingehen. Ein Schwerpunkt soll dabei die verstärkte Zusammenarbeit des Kulturreferates mit den Schulen, der Universität Regensburg, der Ostbayerischen Technischen Hochschule und der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik sein. In gemeinsamen Arbeitskreisen, durch Projekte und Veranstaltungen und eine noch engere Vernetzung mit den Schulen und Hochschulen sollen attraktive Kulturangebote für und mit den Schülerinnen und Schülern, den Studierenden und den jungen Erwachsenen in Regensburg entwickelt werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Einrichtung einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Universität, der Ostbayerischen Technischen Hochschule, der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik, der Regensburger Schulen, den Studenten- und Schülersprecherinnen und -sprechern, der offenen und verbandlichen Jugendarbeit und dem Kulturreferat. Durch diese Projektgruppe können sich Bildung, Wissenschaft und Kultur noch stärker vernetzen und ein aufeinander abgestimmtes Kulturprogramm mit gemeinsamen Projekten entwickeln. Die Kooperationsprojekte werden im Kulturportal dargestellt.
- Konzeption und Organisation eines Popkultur-Festivals für Regensburg, das alle relevanten Sparten und Formate aktueller Kunst und Kultur integriert
- Fortführung und weiterer Ausbau der gezielten Förderung junger Kultur durch die Sicherung und Bereitstellung von Infrastrukturen, die von jungen Kulturschaffenden und Kulturinteressierten selbst gestaltet und genutzt werden können – zum Beispiel in Form von Räumen, von Ausstattung und Materialien, von Informationen, Beratung und auch Vernetzung. Somit können die jungen Menschen bei der Umsetzung ihrer kulturellen Belange, der Gestaltung ihrer Kulturprodukte sowie in ihrer persönlichen kulturellen Entwicklung gefördert und unterstützt werden.
- Förderung neu entstandener und weiter wachsender Formate und Plattformen, wie dem CreativeMondayRegensburg und ähnlichen Initiativen, die zur Vernetzung und zum Austausch auch junger Leute zu kulturellen Belangen beitragen

4.1.3 ZUGANG ZU KUNST UND KULTUR

Die Regensburgerinnen und Regensburger wissen, was kulturell passiert

Die Stadt Regensburg erkennt die wachsende Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit, die auch gezielt auf die Herabsetzung der Schwellenangst im Kulturbereich hinarbeitet. Öffentlichkeitsarbeit gibt den Menschen die Möglichkeit, Zugang zu kulturellen Angeboten und Veranstaltungen zu bekommen. Der Wissensstand der Regensburgerinnen und Regensburger sowie der Gäste der Stadt darüber, was kulturell passiert, soll durch verschiedene Maßnahmen optimiert werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Konzeption und Erstellung des Kulturportals der Stadt Regensburg. Das Kulturportal bietet unter anderem durch die Verknüpfung mit dem städtischen Veranstaltungskalender auf www.regensburg.de/kultur Informationen zum Regensburger Kulturleben. Darüber hinaus haben Kulturakteure und Kulturinstitutionen die Möglichkeit, sich über die Online-Plattform zu präsentieren und ihre Profile selbst einzutragen und zu aktualisieren. Das Kulturportal soll möglichst einfach zu bedienen sein und das vielfältige kulturelle Leben in Regensburg widerspiegeln.

- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Kulturbereich mit etablierten und klassischen Medien und Werbemitteln bei gleichzeitiger Stärkung der Medien- und Informationskompetenz. Durch den Aufbau einer zentralen Öffentlichkeitsarbeits- und Marketingabteilung im Kulturreferat sollen effizientere Marketing- und PR-Strukturen aufgebaut werden, eine verbesserte Abstimmung der Marketing- und PR-Aktivitäten stattfinden und die städtische Öffentlichkeitsarbeit im Kulturbereich zentral gebündelt und strategisch geplant werden.
- Verstärkte Nutzung von Neuen Medien
- Verstärkte thematische Bündelung von Veranstaltungen und Angeboten und deren Kommunikation und Bewerbung, beispielsweise rund um die Aktivitäten und die große Programmdichte in der Weihnachtszeit

Leichter Zugang zu kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen

Um eine höhere Nutzungshäufigkeit der kulturellen Einrichtungen der Stadt zu erreichen, muss in Bezug auf deren Öffnungszeiten künftig noch mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher Rücksicht genommen werden – insbesondere, was Öffnungszeiten außerhalb der regulären Arbeitszeit, an Abenden und längere Öffnungen an Samstagen anbetrifft.

Eine einfachere Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann außerdem einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und Angeboten zu ermöglichen. Die Stadt Regensburg kümmert sich überdies um eine zunehmende Barrierefreiheit von Kultureinrichtungen.

→ **Aufgabenfelder:**

- Optimierung der Öffnungszeiten der Kultureinrichtungen der Stadt Regensburg, besonders im Hinblick auf Abendöffnungen und längere Öffnungszeiten an Wochenenden
- Optimierung der Öffnungs- und Entleihszeiten des Stadtarchives. Zudem sollen die Dokumente des Stadtarchivs durch Digitalisierung der Daten allgemein und unabhängig von den Öffnungszeiten zugänglich gemacht, das Angebot ausgebaut und die Benutzerfreundlichkeit gesteigert werden.
- Bessere Anpassung des Fahrplans der städtischen Verkehrsbetriebe an die Wünsche der Kundinnen und Kunden. Bessere Abstimmung des Fahrplans in Bezug auf kulturelle Großveranstaltungen: Weitere Sonderfahrpläne
- Optimierung der Park + Ride-Möglichkeiten bei kulturellen Großveranstaltungen
- Besonders wertvolle und seltene Objekte im Sammlungs- und Museumsbestand werden einer interessierten Öffentlichkeit mittels Digitalisierung und der Präsentation über die städtische Internetseite zugänglich gemacht.

4.1.4 GEISTIGER RAUM FÜR KULTURELLE ENTWICKLUNG

Mut zur Innovation

Die Stadt Regensburg möchte innovativen Konzepten noch mehr Raum geben. Mit Mut zur kulturellen Offenheit wird die historische Stadt durch die Arbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern lebendig gehalten und das Kulturangebot der Stadt noch vielfältiger und breiter gestaltet.

→ **Aufgabenfelder:**

- Spezielle Unterstützung und Förderung von Projekten zur Erfüllung der Bedürfnisse von Jugendlichen. Die Stadt Regensburg will damit den Besonderheiten der Jugendkultur gerecht werden.
- Alternative Kultur und Subkultur können ebenso für eine größere Diversität des Kulturangebots sorgen und einen Standort aufwerten. Die Stadt Regensburg will die freie, junge Künstlerszene ideell und finanziell stärker fördern und dadurch mehr Raum für Experimentelles, Subversives, die alternative Szene und die Off-Kultur zulassen. So ist die Unterstützung durch Räumlichkeiten, Organisation und Beratung sowie die Förderung kultureller Start-Ups denkbar.
- Erhöhung des Fördersatzes im Rahmen der Impulsförderung, um gerade neuen Projekten einen Start zu ermöglichen

Es gibt mehr zeitgenössische Kunst und Kultur

Regensburg besitzt durch seine bisherige kulturhistorische Entwicklung einen großen Bestand an traditioneller Kunst und Kultur. Ohne dieses reiche Erbe in seiner Bedeutung zu vernachlässigen, kann dieser Schatz durch ein „Mehr“ an zeitgenössischer Kunst und Kultur vergrößert und bereichert werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Fortführung der Unterstützung von Filmfestivals. Die Filmszene in Regensburg ist etabliert und gleichzeitig zukunftsorientiert. Filmfestivals, und hier insbesondere die Regensburger Kurzfilmwoche, führen ein überwiegend junges Publikum und Filmschaffende aus aller Welt zusammen. Eine verbesserte und zielgerichtete Unterstützung und Orientierung von regionalen Filmschaffenden und Filmprojekten unterstützt die Etablierung der heimischen Szene. Zudem wird ein Erhalt der städtischen Kinolandschaft und der zahlreichen anspruchsvollen Programmkinos angestrebt.
- Unterstützung und Ausbau der zeitgenössischen Literatursparten und jungen Formen der Sprach- und Dichtkunst wie etwa des Poetry Slam. Das literarische Wettbewerbsformat erfreut sich in Regensburg großer Beliebtheit und verhilft Regensburg auch überregional zu einem sehr guten Ruf in der Szene.

- „Tanzplan für Regensburg“. Regensburg verfügt über eine große, vitale und vielseitige freie zeitgenössische Tanzszene. Der Tanzplan soll, analog zur Initiative der Bundeskulturstiftung, Maßnahmen zur Stärkung und Vernetzung des zeitgenössischen Tanzes und der freien Tanzszene Regensburgs beinhalten und die bestehenden Festivalformate im Tanzbereich weiter fördern und entwickeln. So sollen etwa die Regensburger Tanztage weiterhin unterstützt werden. Das internationale Festival für zeitgenössischen Tanz hat sich zu einem überregional bedeutenden Tanzfestival entwickelt. Auch Angebote im Sinne des Inklusionsgedankens sollen vermehrt in den Tanzbereich einfließen.
- Entwicklung neuer Formate für den Bereich der Bildenden Kunst wie etwa eine Regensburger Kunstwoche, Symposien-Reihen oder Artist-in-Residence-Programme
- Profilierung der regionalen Kunstsammlung durch Ergänzung der Sammlung von Arbeiten Oberpfälzer und niederbayerischer Künstlerinnen und Künstler in der Städtischen Galerie. Zudem gilt es, diese angemessen zu präsentieren und – gemeinsam mit den Kunstschaffenden – ein Profil im Sinne der Eigenständigkeit und Qualität der regionalen Kunstszene herauszuarbeiten.
- Unterstützung der Literaturlandschaft in Regensburg durch geeignete profilbildende Initiativen
- Förderung des Regensburger Kulturpflasters als zu etablierendes Format im Bereich der Straßenkunst und des sogenannten „Neuen Zirkus“ (Cirque Nouveau).

Es gibt ein Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

Kunst und Kreativität sind wichtige Elemente des urbanen Lebens. Sie prägen den Stadtraum in positiver Weise und tragen damit maßgeblich zur Lebensqualität bei. Der interdisziplinäre Ansatz, der die zeitgenössische Kunstdiskussion wesentlich prägt, soll voll und ganz auf den öffentlichen Raum angewandt werden. Es gilt, die Aktivitäten von Kunst im öffentlichen Raum zu erweitern.

Dabei steht im Vordergrund, den Zugang zu Kunst für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, indem man Kunst dahin bringt, wo sie unmittelbar und leicht wahrnehmbar ist: In den öffentlichen Raum. Ein mögliches Mittel hierzu ist auch der Dialog zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung sowie dem Fachpublikum. Die Aktivitäten der Kunst im öffentlichen Raum ergänzen die Anstrengungen um einen entsprechenden Stellenwert der zeitgenössischen Kunst im Regensburger Kunstprofil.

→ **Aufgabenfelder:**

- Laufend zu aktualisierende Bestandsaufnahme bestehender Gegenwartskunst im öffentlichen Raum unter Beteiligung von Stadtverwaltung, Kulturakteuren, Fachgremien und der Bürgerinnen und Bürger. Auf dieser Basis ist ein Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum zu erstellen. Durch die Umsetzung dieses Konzeptes sollen das Stadtbild bereichert, die Kultursparten gefördert und die Präsenz von zeitgenössischer

Kunst an gut sichtbaren Stellen in der Stadt erhöht werden. Die Bestandsaufnahme wird zudem im Kulturportal abgebildet und damit öffentlich zugänglich gemacht.

- Schaffung erweiterter Freiräume und Experimentierflächen, die – permanent und auch temporär – für die Bearbeitung und Gestaltung zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt dieser Aktivitäten kann hier gerade außerhalb der historischen Altstadt in den Stadtteilen, den Neubaugebieten und neu entstandenen Stadtquartieren liegen. Durch kollektive Zusammenarbeit können Kunst, Kultur und wandelbare Architektur alle Bevölkerungsschichten im Alltag erreichen und sich situationsbedingt und abseits von Repräsentationszwängen permanent neu und frei hervorbringen.
- Durch temporäre Projekte und Aktionen von Kunst im öffentlichen Raum soll auch für nachfolgende Aktionen noch „Raum zur Entfaltung“ und für experimentelle Projekte bleiben.
- Entwicklung von Workshops, die in Zusammenarbeit mit interessierten Künstlerinnen und Künstlern sowie nationalen und internationalen Experten aus interdisziplinären Bereichen veranstaltet werden und neue Impulse für die Konzeption und Umsetzung von Kunstprojekten und Aktionen im öffentlichen Raum geben
- Veröffentlichung eines „Kunstführers“, der alle Kunstobjekte und Kunstprojekte im öffentlichen Raum kennzeichnet

Großveranstaltungen mit Eventcharakter, die zum Profil Regensburgs passen

Großveranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und fördern zudem die kulturelle Teilhabe. Formate wie das Bayerische Jazzweekend oder die Tage Alter Musik haben sich in Regensburg über die Jahre etabliert. Die Entwicklung neuer Formate muss stets im Hinblick auf das kulturelle Profil der Stadt stattfinden, um Beliebigkeit zu vermeiden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Eine neue Veranstaltungsreihe nach dem Prinzip „Kultur für alle!“ nimmt regelmäßig eine andere Kultursparte in den Fokus.
- Neue Initiativen, wie z.B. ein Jugendorchesterfestival, ein deutscher Chor- oder Orchesterwettbewerb, ein Musikkongress, ein Ballettfestival, ein Ballettwettbewerb, Wettbewerbe der jeweiligen Sparten auf Bundesebene

4.1.5 PHYSISCHER RAUM FÜR KUNST UND KULTUR

Regensburg hat ausreichend angemessene und bezahlbare Räume für Kultur

Für Kunst und Kultur soll öffentlicher und zusätzlicher Raum zu deren Entfaltung zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt die Einrichtung von groß dimensionierten Arealen, die dauerhaft oder temporär für Kunst und Kultur bestimmt sein sollen oder das Bereithalten von öffentlichem Raum für Kulturakteure – einschließlich der Nachwuchskünstlerinnen und -künstler.

→ **Aufgabenfelder:**

- Zur-Verfügung-Stellen von Räumlichkeiten der Stadt Regensburg für kulturelle und nichtkommerzielle Veranstaltungen. Mit einer nennenswerten Reduzierung der Mietkosten soll die ehrenamtliche Tätigkeit gemeinnütziger Vereine und Einrichtungen unterstützt werden.
- Einrichtung eines Hauses der Musik im Präsidialpalais am Bismarckplatz. Die Stadt Regensburg wird mit dem neuen Haus der Musik einen kulturellen Akzent setzen, der einerseits das bestehende Musikleben fördert und andererseits durch die zentrale Lage des Hauses mit den nahegelegenen Aufführungsstätten Synergieeffekte eröffnet. Die Sparte Kinder- und Jugendtheater des Theaters Regensburg wird im Haus der Musik eine eigene neue Spielstätte finden. Damit wird das „Junge Theater“ noch stärker etabliert und bekommt durch die neue Örtlichkeit noch mehr Profil. Das Haus wird als zentrale Veranstaltungsstelle dienen und gleichermaßen ein Ort der Kommunikation, der Dokumentation und der Koordination für das Musikleben darstellen. Im Haus der Musik soll die Sing- und Musikschule ein Zuhause finden und zudem Proberäume eingerichtet und nach Fertigstellung zur Verfügung gestellt werden.
- Unterstützung der Einrichtung einer interdisziplinären „Kunsthalle“, einem großflächig dimensionierten, kreativen Ort zur Kunstpräsentation sowie zum eigenen künstlerischen Schaffen. Künstlerisches Schaffen ist heute von neuen Rahmenbedingungen geprägt: Großräumige Installationen, Performances und die Einbeziehung Neuer Medien gehören ebenso wie die Zusammenarbeit mit Video, Film, Theater, Literatur, Tanz oder Musik zu einem spartenübergreifenden Schaffensprozess. Damit ergeben sich auch ganz neue Anforderungen an neue künstlerische Orte. Sie müssen neben den entsprechend großen Räumlichkeiten schnelle Veränderungen ermöglichen und in ihrer Infrastruktur Medienvielfalt aufweisen.
In diesem Kunstzentrum, das Raum für wechselnde Ausstellungen bietet, sollen vor allem Programme zur zeitgenössischen Kunst angeboten werden. Kleinere freie Projekte und neuere Richtungen von Kunst und Kultur finden Berücksichtigung. Einen wichtigen Aspekt stellt dabei die Kunst- und Kulturvermittlung dar, wobei Ausstellungsthemen durch ein spartenübergreifendes Programm begleitet werden. Eine kunstgeschichtliche und ausstellungstheoretische Bibliothek mit einer eigenen Sammlung von Katalogen regionaler Künstlerinnen und Künstler wären denkbare Ergänzungen des Angebots, das sich auch an eine überregionale und internationale Öffentlichkeit richtet und damit im Bereich der Bildenden Kunst eine sinnvolle konzeptionelle Ergänzung zur Arbeit der Städtischen Galerie im Leeren Beutel darstellen kann.
- Errichtung eines Kultur- und Kongresszentrums in zentraler Lage (Ernst-Reuter-Platz), um den Ansprüchen an geeignete Räumlichkeiten für große Kulturveranstaltungen gerecht zu werden. Wünschenswert dabei wäre die Adaptierung eines großzügigen Konzertsaales mit guter Akustik, der Raum für klassische Konzerte bietet.
- Evaluierung von geeigneten Arealen, die für Open-Air-Veranstaltungen und Konzerte nutzbar gemacht werden können

- Einrichtung eines parkähnlichen Raumes für die Freizeit- und Kulturaktivitäten von und für Jugendliche. Auf der Basis eines pädagogischen Konzeptes kann mit einem Kulturpark, als Ergänzung zum bestehenden „W1 – Zentrum für junge Kultur“, die städtische Jugendkultur und die interkulturelle Begegnung gefördert werden.
- Film und Fotografie sind wichtige Bereiche der Medienkultur. Es wird angedacht, als Plattform für den professionellen und nicht-professionellen Film sowie die Fotografie ein offenes Film- und Medienarchiv einzurichten. Ein solches Archiv soll der Weitervermittlung, Schulung und Fortbildung dienen. Zusätzlich können Ausstellungen, Präsentationen und Möglichkeiten zur Foto- und Filmbearbeitung angeboten werden.
- Aktivierung von Treffpunkten für die Literatur wie einem Literaturcafé oder einer „Literaturetage“
- Aktivierung von räumlichen Möglichkeiten für die Tanzszene wie beispielsweise einem „Tanzhaus“
- Unterstützung der Bildenden Kunst durch die Förderung von Räumlichkeiten wie Ateliers, Studios für Artist-in-Residence-Programme oder auch teils temporären Freiräumen und Experimentierflächen
- Weiterentwicklung des Thon-Dittmer-Palais als Kultur- und Begegnungszentrum der Stadt. Die Nutzerinnen und Nutzer sind eingeladen, sich an einem entsprechenden inhaltlichen und räumlichen Konzept zu beteiligen und damit zur weiteren Profilierung des Nutzungskonzeptes beizutragen.
- Erarbeitung einer übersichtlichen Darstellung der räumlichen Möglichkeiten für Veranstaltungen und kulturelle Angebote jeglicher Art, die im Kulturportal veröffentlicht wird. Die Darstellung soll nach den Aspekten der Nutzungsmöglichkeit, der möglichen Anzahl an Besucherinnen und Besuchern sowie nach speziellen Anforderungen und Modalitäten gegliedert sein und damit ein praktikables und handhabbares Werkzeug für Raumvermietungen bereitstellen. Dem erweiterten Raumbedarf soll damit Rechnung getragen und die Liste der Räumlichkeiten für kulturelle Nutzungen aktuell erweitert und angepasst werden.

Es gibt eine umfassende Infrastruktur für die Weiterentwicklung von Kunst und Kultur

Die Bedeutung einer umfassenden Infrastruktur für die Weiterentwicklung von Kunst und Kultur ist der Stadt Regensburg bewusst. Deshalb will die Stadt die Schaffung von Räumlichkeiten für Künstler, Künstlerinnen und Kulturschaffende, unter anderem bei der Entstehung von Kulturzentren, vorantreiben.

→ **Aufgabenfelder:**

- Einrichtung eines interdisziplinären Kulturzentrums mit kleineren und größeren Räumen und einem Saal für Veranstaltungen und Konzerte, mit offenen Werkstätten, öffentlichen Probe-, Aufenthalts-, Präsentationsräumen, das allen kulturellen Sparten offensteht. Auch kleinere Kulturveranstaltungen und Theaterbühnen sollen im Kulturzentrum ihren

Platz finden. Das Kulturzentrum soll interessierten Besucherinnen und Besuchern, Nachbarn, Gruppen, Vereinen und Initiativen Möglichkeit zur Betätigung bieten. Soziales Miteinander, nachhaltige Gestaltung und kulturelle Bildung sollen die Pfeiler für Entfaltung und Austausch sein. So sollen hier auch ein Mehrgenerationen-Treff oder ein Repair Café¹² Platz finden und das soziokulturelle Zentrum in seinen Möglichkeiten ergänzen.

- In einem Beteiligungsprozess mit den Akteuren, den Unternehmen und Gruppierungen der Kultur- und Kreativwirtschaft soll ein geeigneter Standort als Kreativquartier entwickelt und als gemeinsames Areal genutzt werden.
- Temporäre Zwischennutzung von leerstehenden Räumen und Arealen im Altstadtbereich für kulturelle Aktivitäten und Projekte, die über den Altstadtkümmerer vermittelt werden

Regensburg hat mehr Freiräume, Spielräume und öffentliche Experimentierflächen

Gerade um alle gesellschaftlichen Gruppen anzusprechen, muss sich Kunst auch in der Interaktion mit der Bevölkerung entwickeln. Sie bewegt sich dabei in den unterschiedlichsten künstlerischen, alltäglichen und gesellschaftlichen Kontexten.

→ **Aufgabenfelder:**

- Schaffung erweiterter Freiräume und öffentlicher Experimentierflächen
- Ermöglichung offener Bühnen – drinnen wie draußen –, von Veranstaltungen an ungewöhnlichen Orten, Open-Air-Kinos etc.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen, etwa durch die Optimierung der Infrastruktur

4.1.6 KULTURELLE STADTTEILENTWICKLUNG

Kulturelle Aktivitäten finden auch dezentral statt

Die Stadt Regensburg möchte Kunst- und Kulturprojekte in die verschiedenen Stadtteile Regensburgs tragen und damit die kulturellen Aktivitäten und Angebote dezentralisieren. Ziel ist es, die Kultur zu den Menschen zu bringen, dem demografischen Wandel gerecht zu werden und neue Kulturen zu integrieren. Damit erhält Regensburg ein großstädtisches Flair. Die Altstadt erhält ihre Anziehungskraft, wird jedoch entlastet und der Raum, in dem Kunst und Kultur stattfinden, ausgedehnt. Kulturveranstaltungen und Formate sollen sich aus der jeweiligen Stadtteilidentität heraus in enger Zusammenarbeit mit Vereinen und ehrenamtlich Engagierten entwickeln. Sie sollen gefördert und bedarfsgerecht in der Altstadt und zur

¹² „Repair Cafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repair Café stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturoxperten und -expertinnen zugegen: Elektriker, Schneiderinnen, Tischler und Fahrradmechanikerinnen.“ (www.repaircafe.org/de/was-ist-ein-repair-cafe)

Stärkung der Identitäten in den Stadtteilen angeboten werden. Die Attraktivität der Stadtteile und die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner erhöhen sich.

→ **Aufgabenfelder:**

- Kunst- und Kulturprojekte finden als Stadtteilprojekte und -veranstaltungen auch außerhalb der Innenstadt statt und binden den Donaoraum stärker ein.
- Fortführung der Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen, die sich in den Stadtteilen engagieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den Verbänden und Initiativen wird hinsichtlich der Entwicklung von kulturellen Aktivitäten angestrebt.
- Zudem können jene Großveranstaltungen, die vor allem auf die Innenstadt konzentriert sind, durch vielfältige kulturelle Veranstaltungen in den Stadtteilen ergänzt werden.
- Bei der Entwicklung von neuen Stadtteilen sollen bereits Räume für kulturelle Nutzung und ein entsprechendes Angebot mitgeplant werden.
- Sowohl bestehende Stadtteile als auch neue Stadtteile sollen ihre eigene Identität entwickeln können, auch für jene Bürgerinnen und Bürger, die in Stadtteilen neu hinzuziehen. Stadtteilzentren können jene Identitätspunkte und -räume darstellen: Pfarreien, Schulen oder Kindertagesstätten können dezentrale Kulturangebote beherbergen.
- Ein Bus wird zum fahrenden Kulturmobil ausgestattet und bringt als „Kulturbus“ Kulturangebote aller Sparten in die Stadtteile. Der Bus wird als mobiles Theater, als fahrendes Kino oder rollendes Lesemobil, mit Workshops und Kulturprogramm an Bord, zu regelmäßigen Zeiten in den „Kultur-Gürtel“ der Stadt fahren und auch Interessierte, im Sinne eines Shuttle-Services, dahin mitnehmen. Mit Kulturschaffenden, freien Einrichtungen und Künstlern soll das Programm inhaltlich ausgestaltet und Organisation wie Disposition konzipiert werden.

Bildungs- und Kultureinrichtungen sind stärker stadtteilorientiert

Die Stadt Regensburg bekennt sich zu einer stärkeren Stadtteilorientierung von Bildungs- und Kultureinrichtungen. Sozialarbeit, Bildung, Kultur und Kunst sollen dabei Hand in Hand arbeiten, um kulturelle Teilhabe für möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger zu gewährleisten.

Die Stadt Regensburg will deshalb zukünftig bei der Quartiersentwicklung in den Stadtteilen mögliche Standorte für Kulturzentren prüfen, um neue Räume für Kunst und Kultur schaffen zu können.

→ **Aufgabenfelder:**

- Errichtung weiterer kommunaler BildungsCenter in den Stadtteilen nach dem Vorbild des BiC im Köwe-Einkaufszentrum in Königswiesen. So werden etwa eine weitere Bildungseinrichtung und eine Stadtteilbücherei im Stadtosten, am Areal der ehemaligen Zuckerfabrik, realisiert.

Die Volkshochschule und die Stadtbücherei ermöglichen formelle und informelle Bildung von Menschen verschiedener Milieus, Generationen und Kulturen. Beide Bildungseinrichtungen arbeiten mit dem Konzept der „BildungsCenter“ kooperativ am Thema „Lernen im Lebenslauf“. Durch gemeinsame Aufgaben ergeben sich viele Schnittstellen. Infolge der Vernetzung können die beiden Institutionen erweiterte Service- und Dienstleistungen anbieten und für ihre Kundinnen und Kunden effektiver agieren.

- Prüfung von Standorten für Stadtteilkultur-Akzente, die der künstlerischen Kreativität und dem soziokulturellen Klima eines Quartiers Entwicklungspotential verschaffen. Gerade die Bewohnerstruktur in Neubaugebieten und neuen Stadtquartieren erfordert eine intensivere Bürgerkommunikation, die durch die Kombination kultureller und sozialer Anliegen oder auch der Vernetzung mit Bildungseinrichtungen (den BildungsCentern) erheblich verbessert werden kann.

4.1.7 KULTURVERMITTLUNG

Kulturvermittlung ist zeitgemäß

Museen und Galerien, das historische Erbe einer Welterbestadt oder aber auch Bühnenstücke sowie die unterschiedlichsten Aufführungspraxen wollen entdeckt, erkundet und erlebt werden. Eine zeitgemäße Vermittlung von Kulturangeboten und die kulturpädagogische Schulung der vermittelnden Personen sollten dabei im Fokus stehen.

Der Umgang mit digitalen und virtuellen Medien bietet neue Chancen und fordert neue Kompetenzen. Die Stadt Regensburg nutzt zeitgemäße Kommunikationsmedien zur effektiven und effizienten Vermittlung kultureller Inhalte. Sie fördert die Kompetenz zur Nutzung neuer Medien.

→ **Aufgabenfelder:**

- Kunst- und kulturpädagogische Initiativen mit Fortbildungen und Schulungen für Querschnittsthemen und Querschnittsbereiche (für die städtischen Museen, die RTG oder auch das Theater Regensburg) fördern generationenübergreifend mit museums- und kulturpädagogischen Angeboten die Qualität der Vermittlungsarbeit.
- Die bestehende „Virtuelle Zweigstelle“ der Stadtbücherei wird dynamisch ausgebaut und weiterentwickelt. Die angebotenen E-Medien wie Bücher, Musik, Hörbücher, Zeitschriften oder Filme werden von allen Altersgruppen genutzt. Durch Schulungsangebote und Hotline werden Bürgerinnen und Bürger bei der Nutzung digitaler Medien unterstützt. Der Zugriff auf virtuelle Medien ist zeitlich und räumlich unabhängig, was eine zusätzliche und deutliche Verbesserung des Service-Angebots bedeutet.
- Einbeziehung der Nutzung moderner Medien in der Umgestaltung der städtischen Museen im Rahmen des „Museumskonzeptes 2020“
- Entwicklung von Angeboten im Sinne der „Mitmachkultur“. Kultur soll Menschen berühren begeistern. Viele kulturelle und künstlerische Darbietungen sehen grundsätzlich eine starke Trennung zwischen Künstlerinnen und Künstlern und ihrem Publikum vor. Beim

Konzept der „Mitmachkultur“ verschwimmen diese Grenzen zwischen Akteuren und Publikum zunehmend oder werden ganz aufgehoben.

Das Welterbe ist erlebbar

Seit dem 13. Juli 2006 ist das Altstadtensemble von Regensburg mit der Steinernen Brücke und Stadtamhof UNESCO-Welterbe. Knapp 1.000 Denkmäler, die größtenteils noch aus dem Mittelalter stammen, haben die UNESCO dazu veranlasst, Regensburg zu einem „Welterbe der Menschheit“ zu machen. Damit verpflichtet sich die Stadt Regensburg ihr reiches Erbe für die Menschheit zu schützen und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ein wichtiges Ziel des Regensburger Kulturangebotes ist es, den Welterbe-Gedanken zu verwirklichen und ihn ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu tragen. Durch passende kulturelle Angebote werden die Bewohnerinnen und Bewohner Regensburgs dazu angeregt, sich mit der Geschichte Regensburgs zu beschäftigen und sie noch mehr wertzuschätzen als bisher. Die Stadt Regensburg will das Welterbe erlebbar machen, auch für kommende Generationen. Im Rahmen des EU-Projekts HerMan entwickelt die Welterbekoordination ein Vermittlungsmodell für gebautes Kulturerbe.

→ **Aufgabenfelder:**

- Abschluss der Implementierung eines Konzeptes zur Verankerung des Welterbe-Gedankens im Schulunterricht, in der Museumspädagogik und -gestaltung sowie im Stadtführungs-Angebot
- Aufbereitung einer Materialbasis im Internet. Regensburgs äußerst dichte Kulturgutüberlieferung aus mehreren tausend Jahren Geschichte ist darin gegenwärtig noch sehr verstreut. Um das „steinerne“ Welterbe mit historischem Leben zu erfüllen, soll eine Materialbasis im Internet aufbereitet werden, die das Welterbe für Wissenschaftler zugänglich und für Laien verständlich macht. Mit dem „Cultural Heritage Application System“ wird die Stadt Regensburg eine Tiefenerschließung und Internetpräsentation von Archivdaten ermöglichen, die von allen „Welterbenutzern“ auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen und aktiv verwendet werden können.
- Überarbeitung der bestehenden und für die städtische Homepage konzipierten Denkmaldatenbank mit dem Ziel der kontinuierlichen Welterbe- und Denkmaldokumentation. Die Datenbank ist laufend zu aktualisieren und zu pflegen.
- Der zu überarbeitende Baualtersplan wird digitalisiert und mit allen wichtigen Informationen wie Abbildungen, Detailaufnahmen, Bauakten und sonstigen Quellen verknüpft.
- Zusätzlich steht die Stadt Regensburg einer neuen, einheitlichen und mehrsprachigen Beschriftung aller Denkmalobjekte und Gedenkstätten aufgeschlossen gegenüber und kümmert sich um die Überarbeitung der teilweise zu erneuernden Beschriftungen.

- Entwicklung dezentraler Vermittlungskonzepte wie alternative Routen – abseits „ausgetretener Pfade“ – zur Erschließung von Denkmälern, den „documenten“, den Museen sowie der Entwicklung innovativer Projekte
- Weiterentwicklung von wissenschaftlichen Strukturen, Arbeitsgruppen zwischen Universität, den Hochschulen mit dem Stadtarchiv und den Museen der Stadt Regensburg zur Grundlagenforschung
- Weiterführung und Ausbau der beiden jährlich und bundesweit stattfindenden Veranstaltungen „Tag des offenen Denkmals“ und „Welterbetag“ als Foren der Kommunikation und Begegnung im Sinne der Idee des Welterbe-Gedankens und der sorgfältigen Denkmalpflege

Sensibilität, Verständnis und Offenheit für die Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege

In der Erweiterung des Verständnisses und der Offenheit der Bürgerinnen und Bürger für die Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege wird eine wichtige Aufgabe gesehen. Dies gilt im Besonderen für die Denkmaleigentümer. Unabhängig davon gilt es, im Rahmen des eigenen Wirkungskreises die Denkmalfreundlichkeit zu fördern.

→ **Aufgabenfelder:**

- Intensivere Berücksichtigung denkmalpflegerischer Grundsätze und Zielvorstellungen bei entsprechenden Bebauungsplänen, örtlichen Bauvorschriften, Sanierungsvorschriften und behördlichen Verordnungen
- Zusammenspiel der verschiedenen Fachstellen, durch die beachtliche positive Effekte für den Denkmalschutz entstehen können. Als Beispiel ist hier die Satzung über örtliche Bauvorschriften zum Schutze der Altstadt von Regensburg zu nennen.
- Unterstützung des Stadtheimspflegers, der „die Stadt Regensburg in allen bedeutsamen Angelegenheiten der Heimatpflege, insbesondere beim Vollzug des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes und bei den Fragen des Planungs- und Bauwesens [berät].“¹³ Der Regensburger Stadtheimpfleger widmet sich ehrenamtlich der Volkskultur im breitesten Sinn, genau wie den Fragen der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes oder der Erhaltung der örtlichen Baukultur, und hilft, den geschichtlichen Reichtum der Stadt über Generationen hin zu bewahren und zu vermitteln.

Es gibt ein Bekenntnis zum Erhalt der als Welterbe klassifizierten historischen Bausubstanz und zugleich eine Offenheit für gegenwärtige Baukultur und moderne Architektur im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung

Im Jahr 2006 wurde Regensburg in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Hier ist noch stärker auf ein Bekenntnis der Stadt zum Erhalt der als Welterbe klassifizierten

¹³ Richtlinien der Stadt Regensburg über die Bestellung, Rechtsstellung und Aufgaben des Heimspflegers der Stadt Regensburg vom 30. Januar 1986, geändert durch Beschluss des Stadtrats vom 3. März 1994, § 4

historischen Bausubstanz hinzuwirken. Dies ist gegenüber der Weltgemeinschaft eine Verpflichtung.

Ziel einer gelungenen Stadtentwicklung ist der Erhalt der Funktionalität und die Stärkung des urbanen Lebensraumes. Mit Offenheit, Information und Beratung soll ein gemeinschaftlicher Schritt in die Richtung zeitgenössischer Baukultur und moderner Architektur gegangen werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Gesellschaftspolitische Akzeptanz der Pflege des Weltkulturerbes durch Information und Motivation und die verstärkte Reflexion mit dem Begriff „Erbe“ in diesem Zusammenhang.
- Förderung gegenwärtiger und zukünftiger Baukultur mit Projekten aktiver bürgerschaftlicher Teilhabe im Sinne einer architekturkritischen Auseinandersetzung. Beispielhaft soll hier auf Initiativen und Formate der Diskussion und Information gesetzt werden, um etwa Bauherren zu beraten und Architektur und Baukultur auch in den Stadtteilen oder an Schulen und Bildungseinrichtungen dezentral zu vermitteln. Außerdem sollen größere öffentliche Bauprozesse in Schulen, Kindergärten und Jugendzentren begleitet werden. So können Anregungen zu zukunftsfähiger Stadtentwicklung und zeitgenössischer Architektur, die Themen wie Energie, Nachhaltigkeit, Verkehr und Wohnkonzepte zugänglich gemacht werden.

Es gibt ein Konzept zur Gedenkkultur

Es gilt, Überlegungen zum Umgang Regensburgs mit seiner Stadtgeschichte, der Entwicklung im 19./20. Jahrhundert und damit auch mit der NS-Geschichte sowie der offenen und würdigen Erinnerung an Opfer anzustrengen.

„Erinnerung braucht Wissen bzw. Information“¹⁴. Es bedarf einer entsprechenden und informativen Vermittlung der Regensburger Stadtgeschichte und der Formulierung dafür geeigneter Maßnahmen.

→ **Aufgabenfeld:**

- Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Gedenkkultur in unserer Stadt

Archäologisches Fundmaterial ist in einer Datenbank erfasst

Zur systematischen Registrierung, Restaurierung, Einlagerung, wissenschaftlichen Erfassung und Bearbeitung des von den Museen der Stadt Regensburg verwalteten archäologischen Fundmaterials – und hier vorrangig der Bodenfunde der letzten Jahre und Jahrzehnte aus dem Regensburger Stadtgebiet – wurde das „Projekt Archäologie“ inklusive Datenbankeinfassungen ins Leben gerufen, das der Weiterentwicklung bedarf.

¹⁴ Gutachten „Das Außenlager Regensburg des KZ Flossenbürg. Geschichte und Erinnerung“, vorgelegt im Februar 2013 von Ulrich Fritz, Dr. Jörg Skriebeleit und Prof. Dr. Mark Spörer, S. 20

→ **Aufgabenfeld:**

- Vernetzung des Inventarisierungssystems ArchäoData mit dem in der städtischen Bodendenkmalpflege bei Ausgrabungen eingesetzten CAD-System ArchäoCAD. Damit wird die Verknüpfung der Grabungsbefunde mit dem Fundmaterial dauerhaft gewährleistet. Dies erfordert wiederum die kontinuierliche Einarbeitung von neuen wie alten Grabungsdokumentationen, aber auch die Verknüpfung mit einer erweiterten und aktualisierten Inventarisierung des Fundmaterials im Museumsbestand.

4.1.8 BILDUNG UND LEBENSLANGES LERNEN

Die Möglichkeiten für das Lernen im gesamten Lebenslauf sind attraktiv und werden genutzt

Bildung und lebenslanges Lernen sind entscheidende Bedingungen für die individuelle Entwicklung und die Lebenschancen eines Menschen. Dabei soll lebenslanges Lernen als lebensbegleitendes Lernen verstanden werden. Die Idee vom lebensbegleitenden Lernen öffnet die bisherige Sichtweise: „Bildung“ ist nach dem Bundesministerium für Bildung und Forschung demnach „im Sinne lebensbegleitenden Lernens kein Prozess, der in einer bestimmten Lebensphase begonnen und abgeschlossen wird“, sie betrifft alle Bildungsbereiche und ist unabhängig davon, ob wir für die Weiterentwicklung unserer Beschäftigungsfähigkeit, zur Ausübung eines bürgerschaftlichen Engagements oder aus rein privaten Gründen lernen.¹⁵

→ **Aufgabenfelder:**

- Gezielte Unterstützung generationenübergreifender Projekte, die den „Generationen-Dialog“ fördern
- Ausbau von Projekten und Initiativen, die den Wissenstransfer und Austausch von kulturellen Identitäten fördern – von Generation zu Generation und von langjährigen Regensburgerinnen und Regensburgern zu Neubürgerinnen und Neubürgern
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und entsprechender Kleinkinderförderung
- Verknüpfung der Bildungsbereiche durch ein Bildungsnetzwerk. Lebenslanges Lernen verlangt eine Verzahnung der Bildungsbereiche und eine gute Beratungsinfrastruktur. Es soll ein Bildungsnetzwerk etabliert werden, in dem die Volkshochschule der Stadt Regensburg als das kommunale Weiterbildungszentrum mit den am Bildungsprozess beteiligten Einrichtungen zusammenarbeitet.

Volkshochschule und Stadtbücherei bieten im verdichteten und vernetzten Bildungsraum Stadt ein umfassendes und zeitgemäßes Bildungs- und Kulturangebot
Volkshochschule und Stadtbücherei sind zentraler Bestandteil der kommunalen

¹⁵ Bundesministerium für Bildung und Forschung: <http://www.bmbf.de/de/lebenslangeslernen.php>

Bildungsinfrastruktur und damit ein harter Standortfaktor. Sie sorgen für eine individuelle Bildungs- und Lernberatung, ihre Angebote sind niederschwellig und wohnortnah. Volkshochschule und Stadtbücherei sind Orte der Begegnung, des Lernens, der Kultur und des Wissens und bieten für jeden in allen Lebensphasen und Lebensbereichen Bildung, Kultur, Information und Medien. Sie sind Marktplatz für gute Ideen und kreative Köpfe, eröffnen eine maximale Vielfalt an Lernwegen und Lernformen und unterstützen den individuellen Bildungsweg. Sie sind zudem zukunftsorientiert und fördern den Zugang zu digitalen Medien. Durch ihre optimale Vernetzung in der Kommune bieten sie ein umfassendes inhaltliches Angebot.

→ **Aufgabenfelder:**

- Stärkung der Präsenz von Volkshochschule und Stadtbücherei in den Stadtteilen, beispielsweise durch die Schaffung von Projekträumen oder mobilen Bildungsangeboten (Büchereibus), in denen eine Interaktion mit anderen städtischen Einrichtungen, Netzwerken, Kunstprojekten und Kulturinitiativen möglich ist. Durch diese dezentrale Kulturförderung können viele Akteure in unterschiedlichen Stadtteilen beispielhaft voneinander lernen und das Angebot von Stadtbücherei und Volkshochschule ausdifferenziert, ergänzt, erweitert und verbessert werden.
- Erprobung und Etablierung eines Lernzentrums von Volkshochschule und Bücherei, das zum Thema Lernen und Weiterbildung berät
- Intensivierung der Bildungsberatung bei der Volkshochschule
- Aufbau einer schulbibliothekarischen Arbeitsstelle, die die Schulbibliotheken aller Schultypen betreut
- Umsetzung niedrighschwelliger Bildungs- und Beratungsangebote, in denen sich die Volkshochschule um Benachteiligte kümmert. Eine Grundbildung wird durch wohnortnahe Angebote umgesetzt. Die Volkshochschule ist deshalb an Stadtentwicklungsplänen zu beteiligen.
- Unterstützung der inklusiven Bildung durch Anpassung der Programme, Lehrmethoden und -materialien an die relevanten Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- Ausbau der Angebote an fremdsprachigen Medien in den Herkunftssprachen orientiert an der aktuellen Zuwanderung

4.1.9 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Kulturakteure sind besser vernetzt

Die Stadt Regensburg strebt eine engere Vernetzung und Kooperation des Kulturreferates mit den Kulturakteuren an. Das Kulturreferat möchte, im Sinne einer besseren Nutzung der Synergien, die Kulturakteure unterschiedlicher Sparten und Bereiche aus Regensburg und der Region zusammenführen und den Dialog untereinander fördern.

Für den engeren Kontakt zwischen den Kulturakteuren, Kulturinstitutionen und dem Kulturreferat sind eine verbesserte Informations- und Kommunikationsstruktur und eine offene Diskussionskultur wesentlich.

→ **Aufgabenfelder:**

- Organisation von Treffen, Jours fixes oder „Konferenzen der Kulturschaffenden“
- Konzeption und Erstellung des Kulturportals für die Vernetzung aller Akteure. Das neu eingerichtete Kulturportal wird die Kulturakteure, die Kulturinstitutionen und das Kulturreferat stärker vernetzen. Die Rubrik „Kulturdatenbank“ wird als eine Mischung aus Künstlerarchiv und Social Network eine Bestandsaufnahme der Kulturakteure in Regensburg darstellen. Kulturanbieter, -vereine und -institutionen sind im Portal vertreten und können sich und ihre Inhalte auf der städtischen Internetseite präsentieren, ihre Profile selbst einpflegen, aktualisieren, sich informieren und austauschen.
- Einrichtung der Stelle eines „Kulturkümmerers“ im Kulturreferat, der im Sinne des Services und der Beratung den Kulturakteuren, Künstlerinnen und Künstlern als Ansprechpartner für allfällige Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung steht und bei Förderungen und Finanzierungsanträgen, Fragen zu Veranstaltungsorganisation und Equipment, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, zu Räumlichkeiten, zum Netzwerk mit anderen Kulturakteuren oder Ansprechpartnern bei städtischen Stellen informiert, unterstützt und vermittelt. Zudem soll die Servicestelle im Kulturreferat künftig städtische und nicht-städtische Veranstaltungen koordinieren, um auch hier Synergien zu nutzen und Überschneidungen und etwaige Redundanzen zu vermeiden. Durch die Koordinationsstelle innerhalb der Stadtverwaltung sollen die Künstlerinnen und Künstler mit dem Kulturreferat adäquat vernetzt werden, einen Ansprechpartner finden und die Kommunikation zwischen den Akteuren ausgebaut werden.
- Unterstützung eines sogenannten Kultur-Scouts, der Trends und Entwicklungen im Kulturleben aufspürt und bekannt macht. Der Kultur-Scout arbeitet in enger Absprache mit dem „Kulturkümmerer“ im Kulturreferat und dem Clustermanager für die Kultur- und Kreativwirtschaft zusammen, der die Regensburger Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft betreut und berät und die Sichtbarkeit der Branche durch Konzeptionierung und Vermarktung von kultur- und kreativwirtschaftlichen Veranstaltungen und Projekten fördert.
- Vernetzung und enge Kooperation mit dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft, ihren Tätigkeitsfeldern und Akteuren. Mit dem neuen Kultur- und Kreativzentrum ist ein Ort der kreativen Entfaltung in Planung. Durch den intensiven Austausch mit dem Clustermanager für die Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb der zuständigen Referate sollen entsprechende Kooperationsmöglichkeiten und Entwicklungschancen erarbeitet und produktiv genutzt werden.
- Gemeinsame Veranstaltungen der Tanz- und Theaterszene wie beispielsweise ein „Tag der offenen Theater“. Ein stilübergreifendes Tanzfestival oder ein „Theaterfestival“ können der Theater- und Tanzszene zu noch größerer Bekanntheit verhelfen.

- Stärkere inhaltliche und logistische Vernetzung des Theaters Regensburg mit den verschiedenen Kultureinrichtungen und Partnern. Die Vielzahl und Unterschiedlichkeit der zentral gelegenen Spielstätten des Theaters in der Regensburger Altstadt bieten dafür eine gute Basis. Es gilt Synergien zu finden und im Idealfall auch überregionales Interesse für die Kulturangebote zu wecken.
Wichtig sollte dabei gemeinsames und respektvolles thematisches Denken und Agieren sein. Gerade „freie“ Kulturgruppen sollen bei der vertieften und erweiterten Netzwerkbildung eine Rolle spielen.
- Förderung der interdisziplinären Vernetzung, beispielsweise durch die Vermittlung von Kooperationen zwischen den Theatern, der Universität und den Schulen
- Unterstützung interdisziplinärer Bereiche und Strömungen wie „Essen und Kultur“ oder des Themas Stadtentwicklung und Stadtarchitektur mit den Ideen des „Urbanen Gärtners“ oder von Gartenschauen. Die Stadt Regensburg bekennt sich zudem zur nachhaltigen Ausgestaltung ihrer kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen und will künftig verstärkt auf die Konzepte „Fair Trade“ und „Green Event“ setzen. In Kooperation, beispielsweise mit Transition Regensburg, und weiteren Initiativen sollen hier zusätzliche Ansatzpunkte gefunden und umgesetzt werden.

Das Kulturreferat ist mit weiteren Kulturinstitutionen besser vernetzt

Durch gemeinsame Arbeitskreise, Projekte und Maßnahmen können mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften, den Schulen, mit Bibliotheken und weiteren wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen die Bereiche Kultur und Kunst mit denen der schulischen Bildung und Wissenschaft noch stärker zusammengeführt werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Einrichtung von gemeinsamen Arbeitskreisen, um ein institutionenübergreifendes, aufeinander abgestimmtes Kulturprogramm mit gemeinsamen Projekten zu entwickeln
- Ausbau der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Regensburger Hochschulen, um ein sinnvolles Zusammenspiel von Kultur und Wissenschaft zu gewährleisten, perspektivisch für Regensburg in seiner Funktion als Oberzentrum Ostbayerns

4.1.10 VON REGIONALITÄT BIS INTERNATIONALITÄT

Regensburg fördert den internationalen Kulturaustausch

Regensburg will seine vielfältige Kulturszene im Ausland zeigen und gleichzeitig internationale Projekte nach Regensburg holen, um verstärkt interkulturelle Begegnungen und Kommunikation zu ermöglichen. So wachsen das Verständnis füreinander und die Verständigung miteinander und lassen uns über den Tellerrand hinausblicken. Der kulturelle Austausch auf internationaler Ebene trägt zudem zur Schärfung des kulturellen Profils Regensburgs bei.

Die Donau – als Bindeglied Europas – bildet dabei eine zentrale Ader. Von Regensburg aus, ihrem nördlichsten Punkt, durchfließt und berührt sie so viele Länder wie kein anderer

europäischer Strom. Die Donau führt und führte Europa zusammen und soll ein gelungenes Beispiel und zugleich Anhaltspunkt für den Kulturaustausch auf europäischer Ebene sein.

→ **Aufgabenfelder:**

- Verstärkung des internationalen Kulturaustausches, für den insbesondere auch die kulturellen Beziehungen zu den Partnerstädten genutzt werden. Die lebendigen Städtepartnerschaften sollen für die Regensburgerinnen und Regensburger unmittelbar erlebbar gemacht werden. Begegnungen und Möglichkeiten der stärkeren Einbindung und des persönlichen Austausches sollen die kulturelle Vernetzung fördern und internationale Kulturangebote nach Regensburg holen. Dazu zählt selbstverständlich auch der Austausch im Bereich der Kinder- und Jugendkultur. Einen Schwerpunkt bilden zudem Beziehungen zu Ost- und Südosteuropa. Kulturell folgt Regensburg dabei seiner Grundorientierung, resultierend aus der historischen Dimension der Donauachse.
- Verstärkung des Kulturaustausches mit den Herkunftsregionen der Gruppen der Regensburgerinnen und Regensburger mit Migrationshintergrund
- Die Stadt unterstützt Maßnahmen, die die internationale Präsenz von Kunst und Kultur in Regensburg fördern.
- Artist-in-Residence-Programme, die auch zur grenzüberschreitenden künstlerischen Vernetzung beitragen, Austauschprojekte und Zusammenarbeit unterschiedlicher künstlerischer Initiativen, Workshops, Stipendien, Kunstmessen, gemeinschaftliche Ausstellungen oder Sommerakademien
- Weiterentwicklung interkultureller Festivals wie das „Bunte Wochenende“ und bestehender Formate wie die Tage Alter Musik, die bereits auf internationalem Sektor aktiv sind und hohen Bekanntheitsgrad besitzen
- In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt / International Office soll ausländischen Studierenden durch kulturelle Angebote das Ankommen in der neuen Stadt und das Kennenlernen des Kulturlebens erleichtert werden
- Durch den engen Austausch zwischen Stadt und Landkreis und den Tourismusorganisationen soll die Zusammenarbeit in Kulturbelangen auf regionaler Ebene intensiviert werden.

Kulturangebote, Service und Nachfrage sind internationalisiert

Regensburg ist touristische Destination und zählt alljährlich rund zwei Millionen Besucherinnen und Besucher aus aller Welt. Gastdozenten und eine große Zahl Studierender aus dem Ausland besuchen die Regensburger Hochschulen.

Die Stadt Regensburg möchte ihren Bürgerinnen und Bürgern genauso wie den Gästen aus dem In- und Ausland ein Kulturangebot bieten, das internationalen Ansprüchen gerecht wird.

→ **Aufgabenfelder:**

- Ausweitung der Mehrsprachigkeit in den städtischen Museen und Galerien in den Bereichen Vermittlung und Orientierung (Beschriftungen, Führungen, Kommunikationsmittel), moderne Kommunikations- und Vermittlungsformen (Apps etc.)
- Mindestens zweisprachige Beschilderung von Sehenswürdigkeiten
- Bildungsangebote für Servicepersonal in den kulturellen Einrichtungen. Hierbei sind Schulungen und Workshops, etwa zu den Themen Internationalität oder interkulturelle Fähigkeit, aber auch Sprachkurse denkbar.

Qualitätstourismus in Regensburg

Qualitätstourismus bedeutet eine behutsame und nachhaltige Entwicklung, die im Einklang mit der Bürgerschaft steht. Regensburg soll in Bayern eine Vorbildrolle bezüglich des Anspruchs auf Qualität für eine Destination einnehmen und nachhaltig die historische und kulturelle Bedeutung der Stadt in den Mittelpunkt des Interesses rücken.

Es gilt, die Aufenthaltsdauer der Gäste in der Stadt zu erhöhen, um ein aus touristischer Sicht effizienteres Ergebnis zu erlangen, und zudem die Lebensqualität für die Bewohner zu wahren.

→ **Aufgabenfelder:**

- Profilierung und qualitätsvolle Weiterentwicklung der Marke im Kulturtourismus. Das für Regensburg stärkste Identifikationsmuster ist das Welterbe-Profil. Dafür gilt es eine stimmige Corporate Identity¹⁶ zu entwickeln, die die Historie der Stadt als europäisches Zentrum und individuellen Identifikationsort aufgreift.
- Motivation und Weiterbildung aller touristischen Leistungsträger zum Wohle der Besucherinnen und Besucher, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Partner sowie der Bürgerinnen und Bürger der Stadt
- Einbindung der Gäste in das städtische Kulturleben. So können beispielsweise Künstlerinnen und Künstler durch „ihr“ Regensburg führen und den Gästen die städtische Kultur näherbringen.

4.1.11 MUSIKSTADT REGENSBURG: „MEHR MUSIK, VIEL MEHR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK!“

Das Profil Regensburgs im musikalischen Bereich ist geschärft

Das Engagement vieler Akteure in den unterschiedlichsten Formationen und Musikstilen zeichnet nachhaltig das kulturelle Leben der Stadt aus. Weit über die Grenzen Bayerns hinaus hat sich Regensburg durch die Regensburger Domspatzen, die Tage Alter Musik oder das Bayerische Jazzweekend im musikalischen Bereich einen Namen gemacht,

¹⁶ Kommunikationsidentität

ergänzt durch eine große Chor- und Orchesterlandschaft. Dieses musikalische Potenzial gilt es zu nutzen, zu bündeln und auszubauen.

Für eine Profilschärfung der Stärke Regensburgs im musikalischen Bereich wird in den bereits ausgeprägten Bereichen ein „Mehr“ an Musik angestrebt. Das Kulturreferat will aber ebenso für ein „viel Mehr“ an moderner Musik wie Rock, Pop oder Jazz sorgen. Die Musikstadt Regensburg soll sich durch ihre musikalische Vielfalt und ein breites Spektrum an Musikrichtungen auszeichnen – von Kirchenmusik und Klassik über Jazz zu Rock und Pop zu ganz neuer Musik verschiedener Stilrichtungen.

Die Stadt Regensburg bekennt sich zur Wichtigkeit der Musikpädagogik und möchte deshalb erweiterte Räumlichkeiten für die „Musikstadt Regensburg“ zur Verfügung stellen. Sie will dabei Proberäume für Bands und Orchester mit entsprechenden Nebenräumlichkeiten sowie bezahlbare Konzerträume für Auftrittsmöglichkeiten von Laien-Bands und -Orchestern schaffen. (Haus der Musik)

→ **Aufgabenfelder:**

- Größere Zahl an Musikevents, Top Acts und Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft wie einem „Tag der Musik“. Dieser „Tag der Musik“ soll auch ein junges Publikum ansprechen und unter Beteiligung „aller“ stattfinden.
- Verdichtetes Angebot an Musikveranstaltungen von regionaler Bedeutung und unter Einbeziehung regionaler Musikerinnen und Musiker wie beispielsweise ein „Musikalisches Bürgerfest“ oder ein „Kultursommer“. Vor allem Konzerte für die jüngere Generation sollen das musikalische Angebotsspektrum zusätzlich erweitern.
- Sanierung des Präsidialpalais am Bismarckplatz zu einem Haus der Musik. Die Stadt Regensburg wird damit einen starken kulturellen Akzent setzen, der das bestehende Musikleben fördert. Das Haus der Musik soll gleichermaßen ein Ort der Kommunikation, der Dokumentation und der Koordination für das Musikleben sein. Das Präsidialpalais wird für die Sing- und Musikschule der Stadt Regensburg und damit für die musikalische Jugend und für die Pflege der Musik nutzbar gemacht. Als Schnittstelle verbindet das Haus der Musik Profi- und Laienmusikerinnen und -musiker. Es soll ein Zentrum für Laienmusiker und Musikinteressierte sein. Das Haus der Musik wird als zentraler Veranstaltungsort dienen und zusätzlich eine Ausstellung historischer Musikinstrumente beherbergen.
- Entsprechende Unterstützung und Fortführung bewährter und beliebter Veranstaltungen im musikalischen Bereich; Fortführung der Organisation und Förderung musikalischer Großveranstaltungen wie Bürgerfest, Bayerisches Jazzweekend und die Tage Alter Musik
- Förderung der zeitgenössischen Musik des klassischen Bereichs, um Regensburg auch im Sinne eines Musikzentrums für die Zukunft voranzubringen. Dazu zählt die Weiterführung und Weiterentwicklung des Wettbewerbsformats „Jugend musiziert“ als Förderprogramm für den Musiknachwuchs auf regionaler und nationaler Ebene.
- Die Stadt Regensburg will künftig verstärkt Konzerte und Live-Musik-Veranstaltungen in der Altstadt zulassen und wird dafür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Zudem begrüßt sie Auftrittsmöglichkeiten in den örtlichen Lokalen und wird diese im Sinne eines toleranten Miteinanders fördern.

- Organisation eines Popkulturfestivals, das zu einem regelmäßigen Festivalformat geformt werden soll, um die Bereiche Rock und Pop in Regensburg zu stärken
- Erhöhung der Förderung für Übungsleiter und Notenmaterial

Haus der Musik als Ort für aktive Musikbegeisterte

Im Haus der Musik sollen die vielfältigen Aktivitäten entsprechend koordiniert und die Planung und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt werden. Freie Raumkapazitäten im Haus der Musik werden für Probe- und Aufführungszwecke zur Verfügung gestellt, der Notenbestand des Hauses soll den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht werden.

→ **Aufgabenfelder:**

- Musikunterricht soll künftig für alle möglich sein. Durch das erweiterte Raumangebot, die verbesserte Infrastruktur im Haus der Musik und neue Lehrerstellen kann die Warteliste auf Plätze in der Sing- und Musikschule reduziert werden.
- Verfügbarkeit von Proberäumen und Auftrittsmöglichkeiten
- Dokumentation und Vernetzung der Aktivitäten im Haus der Musik. Zu diesem Zweck wird eine Website eingerichtet, die aktuell über Veranstaltungen und Angebote informiert.

Pop- und Rockmusik sind stärker präsent

Popkultur spielt in der Lebensgestaltung vieler Kulturinteressierter eine zentrale Rolle und ist zudem ein wichtiger Teil der Kreativwirtschaft und ein bedeutender Standortfaktor. Dementsprechend soll die Schwerpunktförderung der lokalen Szene und eine damit verbundene nachhaltige Verbesserung im nationalen Ranking des kreativen Rock- und Popsektors angeschoben werden.

Die Standortförderung im Bereich Pop- und Rockmusik zur Steigerung der Attraktivität Regensburgs als junge Studentenstadt stellt eine weitere wesentliche Zielsetzung dar.

→ **Aufgabenfelder:**

- Einbeziehen von Partnerstädten und weiteren bayerischen Städten, um gemeinsame Projekte, Auftrittsmöglichkeiten und überregionale Akzeptanz zu schaffen
- Förderung interdisziplinärer Events und Crossover-Veranstaltungen in den Bereichen Popmusik, Tanz, Bildender Kunst etc.
- Veranstaltungssaal für 500 - 1.000 Besucher mit Rock-Pop-tauglichem Equipment und günstiger Lage, möglichst in der Nähe bereits bestehender Auftritts-, Probe- und Ausbildungsorte

- Einrichtung eines regelmäßig stattfindenden Regensburger Popkulturfestivals, bei dem sich Regensburger Popkulturakteure auch einem überregionalen Publikum präsentieren können, mit Einbeziehung der Partnerstädte und interdisziplinären Events
- Langfristige Förderung des Popkulturbeauftragten der Stadt Regensburg. Beim Amt für Jugend ist dieser für die Beratung und Vermittlung von oft noch wenig bekannten und jungen Bands zuständig.

4.1.12 MUSEUMSSTADT REGENSBURG

Regensburg hat ein Museumsquartier

Die Stadt Regensburg möchte die Museen und Galerien in Regensburg vernetzen und räumlich zentralisieren. Eine räumliche Konzentration ist in der östlichen Altstadt, zwischen Dom und Dachauplatz, gegeben. Für das Museumsquartier in der östlichen Altstadt sollen die städtischen, staatlichen, kirchlichen und privaten Museen östlich des Doms zu einem attraktiven Museumsverband zusammenwachsen. Durch das Museum der Bayerischen Geschichte wird der Museumsstandort Regensburg im inneren Osten der Altstadt erheblich aufgewertet und international profiliert. Der Standort für das neue Museum liegt inmitten der historischen Altstadt und direkt an der Donau: Auf der Fläche des Donaumarkts, die bisher eine städtebauliche Lücke darstellte, entsteht ein moderner Museumsbau – mit einer modernen Architektur und einem modernen Konzept.

→ **Aufgabenfelder:**

- Entwicklung eines Museumskonzeptes 2020 für die städtischen Museen. Wichtiges Ziel ist dabei die Neupositionierung des Historischen Museums als zentrale Anlaufstelle und Basis der Museumsverwaltung. Das Museumskonzept 2020 führt durch eine bauliche und inhaltliche Umgestaltung des Historischen Museums, die Stadtgeschichte Regensburgs und die Kultur- und Alltagsgeschichte der Menschen in der Region als erfahrbare Lebenswelt zueinander. Der erste Schritt ist die Sanierung des Historischen Museums und die damit verbundene Lösung der Depotprobleme. Zukünftig soll ein angemessenes Museumsdepot zur Aufbewahrung der Kulturgüter zur Verfügung stehen und die Inventarisierung intensiviert werden. Die Aktualisierung der Depots und Archive soll nach neuen Erfordernissen erfolgen und die Bestände systematisieren, digitalisieren und letztendlich konzentrieren. Der weltweit einmalige Sammlungsbestand der Museen und Archive der Stadt bedarf einer stetigen Weiterentwicklung der musealen Präsentation sowie der Zugänglichkeit für die Forschung und Bewahrung der Bestände für kommende Generationen.

Parallel zum Ausbau des Historischen Museums wird die Stadt Regensburg im Museumskonzept 2020 die Konzeption und Funktion des Galeriegebäudes „Leerer Beutel“ weiterentwickeln. Darüber hinaus soll die Dauerausstellung im Kepler Gedächtnishaus saniert, grundlegend überarbeitet und in ihrer Präsentation aktualisiert werden. Die Stadt Regensburg befürwortet den Ausbau des Gebäudes zu einem „document Keplerhaus“ mit Ausblick auf die astronomischen Wissenschaften in Regensburg. Wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Planung ist ein Konzept für die Kultur- und Museumspädagogik, die eine adäquate Vermittlung der Inhalte und Themen vorsieht.

- Weiterentwicklung des Profils „documente“. Das bereits im Jahr 2003 mit dem „document Neupfarrplatz“ initiierte Konzept der „documente“ wird stetig weiterentwickelt. Eine Vermittlung von Kulturgütern in dieser Form ist einzigartig und ein Regensburger Spezifikum. Weitere „documente“, beispielsweise ein „document Ostentor“, befinden sich bereits in Planung.
- Erstellung eines Museumsplanes durch den Arbeitskreis Museen. Kirchliche, städtische, private, staatliche Museen und Museen des Bezirks arbeiten gemeinsam an dieser Planung, die zudem die Kooperation unter den Institutionen fördern und eine sinnvolle inhaltliche Ergänzung der einzelnen Häuser gewährleisten soll. Die zahlreichen nicht-städtischen Museen bilden zusammen mit den Museen der Stadt Bildungsstätten der besonderen Art. Sie sind Fixpunkte einer Erinnerungskultur, die nicht nur auf eine individuelle Geschichte abzielt, sondern Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenführt. Die Museen machen inmitten des UNESCO-Welterbes eine Geschichte erfahrbar, die es so nur in Regensburg gibt. Es gilt, dieses Erbe – durch die Zusammenarbeit des Kulturreferates mit den Museumseinrichtungen – zu bewahren, sein Verstehen zu fördern, den Menschen nahezubringen und die Regensburger Museumslandschaft durch ein enges Zusammenspiel der beteiligten Häuser strategisch weiterzuentwickeln.

4.2 Vision 2020

Der Kulturentwicklungsplan soll dazu beitragen, die Zukunftsvision der Welterbestadt Regensburg im Jahr 2020 und darüber hinaus zu schärfen.

Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen ist eine kulturelle Teilhabe möglich. Sie nutzen die Kulturangebote, können sich als Kulturgestalter betätigen, werden als Kulturschaffende ideell und finanziell gefördert und sind in Entscheidungsgremien repräsentiert. Regensburg ist aufgrund seines hohen Anteils an jungen Menschen, darunter auch viele Studierende, eine sehr junge Stadt. Mit Angeboten für junge Menschen und dem Bereitstellen von Raum wird auf die besonderen Bedürfnisse dieser Gruppe von Kulturnutzerinnen und -nutzern eingegangen und die Möglichkeit zur Entfaltung gegeben, auch jenseits gängiger ästhetischer Kategorien. Bildung wird als eine zentrale und möglichst breit angelegte Querschnittsaufgabe angesehen.

In Regensburg kommt die Kultur zu den Menschen. Gebäude sowie Kunst- und Kulturschätze sind offen zugänglich und erlebbar, die Menschen können sich durch das jeweils für sie passende Medium über das Kulturangebot informieren. Die Kulturakteure sind miteinander vernetzt, befinden sich in einem ständigen, transparenten Dialog, verfolgen gemeinsame Ziele und setzen Projekte in verschiedenen Kooperationsformen gemeinsam um. Dabei findet auch ein grenzüberschreitender Austausch mit anderen Regionen und Städten statt. Die Internationalität Regensburgs drückt sich zudem durch die Präsenz internationaler Künstlerinnen und Künstler in der Stadt sowie eine Mehrsprachigkeit in Angebot, Vermittlung und Information aus.

Kunst und Kultur in der Welterbestadt arbeiten mit Vermittlungskonzepten, die die Menschen in Staunen versetzen und sie zum Nachdenken anregen. Die reiche, in der historischen Stadtlandschaft greifbare Geschichte Regensburgs wird mit zeitgemäßen Methoden vermittelt, indem sie auch die modernen technischen Möglichkeiten nutzt.

In Regensburg gibt es den dafür notwendigen geistigen Raum zur Entfaltung von Kunst und Kultur. Dabei werden den modernen, innovativen Kunst- und Kulturformen umfassende Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Das historische, im Stadtbild sichtbare Erbe wird kontinuierlich durch moderne Kunst und Kultur ergänzt. Zeitgenössische Kunst und Kultur haben sich in der kulturellen Landschaft Regensburgs dauerhaft etabliert.

Auch der für die Entfaltung von Kunst und Kultur erforderliche physische Raum ist vorhanden. Kunst und Kultur sind in der Stadt sichtbar und erlebbar – in Veranstaltungsstätten, Gebäuden und öffentlichen Plätzen. Moderne, innovative Kunst- und Kulturformen finden ihren Raum zur Entstehung und Darstellung. Die kulturellen und künstlerischen Schwerpunkte sind über alle Stadtteile Regensburgs verteilt und sichtbar. Neben der Altstadt bieten auch die Stadtteile ein Kulturangebot, das den Bedürfnissen der Menschen entspricht.

In Regensburg gibt es noch mehr Musik und viel mehr zeitgenössische Musik zu hören. Das Potenzial der klassischen Musik, der Alten Musik, der Kirchenmusik und des Jazz wird für ein erweitertes Angebot genutzt. Moderne Musikrichtungen wie Pop und Rock haben sich in Regensburg dauerhaft etabliert.

In der östlichen Altstadt ist ein attraktives Museumsquartier entstanden, ein Museumsverband aus städtischen, staatlichen, privaten und kirchlichen Museen, der das Museum der Bayerischen Geschichte im Zentrum hat.

Regensburg ist einmalig! In seiner Geschichte, seiner kulturellen Vielfalt und in seiner Wahrnehmung als Kulturstadt. Die Lebensqualität zeigt sich im kooperativen Engagement der Bürgerinnen und Bürger untereinander und gemeinsam mit der Stadtverwaltung Regensburgs für Regensburg.

Regensburg wird aber auch seinem Ruf als Stadt des europäischen Dialogs gerecht. Die Idee vom Modell der europäischen Stadt der Zukunft und als Bühne für die Kulturen des heutigen Europas ist hier wirklich und erlebbar. Die Stadt Regensburg bringt ihre Geschichte in die Zukunft ein, verpflichtet sich, Kultur in allen Facetten zu fördern und trägt mit ihren kulturellen Ambitionen, Vorhaben und Impulsen auch ein Stück zu einem neuen Europa bei.

5. DAS ZUKUNFTSBILD DES KULTURREFERATES

Was sich als erfolgreich bewährt hat, soll fortgeführt und weiterentwickelt werden. Die Stadt Regensburg will deshalb die klassischen Aufgaben und Ressourcen des Kulturreferates sichern, die Kultur- und Bildungseinrichtungen erhalten und fortentwickeln. Es gilt, das Profil formal, strukturell und inhaltlich zu schärfen sowie die Struktur, die Organisation und die internen und externen Informationswege, die für die Erfüllung seiner Aufgaben notwendig sind, zu optimieren.

Im Rahmen der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes formulierte das Kulturreferat mit seinen städtischen Einrichtungen seine Entwicklungsziele und die Aufgabenbereiche zu deren Umsetzung. Dabei nimmt das Kulturreferat seine unterschiedlichen Rollen und Perspektiven ein.

Nämlich als...

- **Transparenter Förderer und Unterstützer der Kultur**
- **Kommunikator, Kulturvermittler und Vernetzer**
- **Kulturanbieter und Veranstalter**
- **Organisationseinheit**

5.1 KULTURREFERAT ALS TRANSPARENTER FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER DER KULTUR

Das Kulturreferat ist Förderer und Unterstützer der Kultur

Eine leistungsfähige Kulturverwaltung sieht sich im Dienste der Bürgerinnen und Bürger als Servicestelle für kulturelle Angelegenheiten sowie als Anbieter, Berater, Initiator und Koordinator, was das kulturelle Leben in Regensburg betrifft.

Dabei soll das Kulturreferat die erste Anlaufstelle als strukturelle und inhaltliche Schnittstelle für kulturelle Angelegenheiten darstellen und hier auch die stärkste repräsentative Schlüsselstelle innerhalb der Stadt Regensburg einnehmen.

→ **Aufgabenfelder:**

- **Aufbau eines Kulturportals als Plattform für Information und Vernetzung des Kulturbetriebes im Internet**
- **Einrichtung einer Stelle des „Kulturkümmerers“ im Kulturreferat, der im Sinne des Services und der Beratung für allfällige Fragen und Hilfestellungen den Kulturakteuren, Künstlerinnen und Künstlern als Ansprechpartner zur Verfügung steht und bei Förderungen und Finanzierungsanträgen, Fragen zu Veranstaltungsorganisation und Equipment, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsräumlichkeiten, zum Netzwerk anderer Kulturakteure oder Ansprechpartner bei städtischen Stellen informiert, unterstützt und vermittelt. Zudem soll die Servicestelle im Kulturreferat zukünftig städtische und nicht-städtische Veranstaltungen koordinieren, um auch hier Synergien zu nutzen und Überschneidungen und etwaige Redundanzen zu vermeiden.**

- Unterstützung eines Kultur-Scouts aus dem Kreis der Kulturakteure
- Angebot von Informations-Vorträgen, Fortbildungsmaßnahmen und Veranstaltungsreihen

Die Rahmenbedingungen zur Förderung von Kunst und Kultur sind weiterentwickelt

Die Förderung von Kunst und Kultur durch die Stadt Regensburg basiert auf den Eckpfeilern Demokratie, Transparenz und Nachhaltigkeit. Der Erhalt und Ausbau der kulturellen und der künstlerischen Vielfalt ist dabei von großer Bedeutung. Deshalb entwickelt die Stadt Regensburg die Rahmenbedingungen zur Förderung von Kunst und Kultur kontinuierlich weiter. Eine lebendige Kunst- und Kulturlandschaft soll dabei gefördert, die Kontinuität gewährleistet und Innovation angeregt werden. Es muss immer Spielraum für neue Ideen und Projekte geben.

→ **Aufgabenfelder:**

- Ergänzung der traditionellen Förderinstrumente durch neue Formen der Unterstützung
- Höhere Planungssicherheit für Kulturakteure durch verbesserte, vertraglich gesicherte Förderung bestehender Angebote, die institutionellen Charakter aufweisen wie etwa die Internationale Kurzfilmwoche Regensburg, die Tage Alter Musik, die Schauspielschule oder das Turmtheater
- Erweiterung der Infrastruktur, die den Kulturschaffenden zur Verfügung gestellt werden kann, beispielsweise durch eigene Räumlichkeiten des Kulturreferates, die von Kulturschaffenden für Veranstaltungen genutzt werden können

Die Kulturförderung ist transparent

Die Stadt Regensburg sieht es als wichtig an, in ihrer Kulturförderung und bezüglich ihrer Vergabekriterien möglichst transparent und nachvollziehbar zu sein. Auf der städtischen Internetseite findet sich – angestoßen durch den Prozess zur Erstellung des Kulturentwicklungsplanes – bereits gegenwärtig eine eigene Rubrik zum Thema „Kulturförderung“. Dort klärt unter anderem ein Förderhandbuch über die Kriterien der Kulturförderung auf.

→ **Aufgabenfelder:**

- Übersichtliche Darstellung der städtischen Kulturförderung, ihrer Möglichkeiten, Kriterien und Antragsmodalitäten auf www.regensburg.de/kultur
- Der „Kulturkümmerer“ im Kulturreferat steht als Beratungs- und Anlaufstelle für Auskünfte und Fragen zum Thema Kulturförderung zur Verfügung

Leichter Zugang zu Fördermitteln

Alle Kultursparten werden in ihrer Förderung gleichwertig behandelt und haben den gleichen Zugang zu Fördermitteln.

Die Stadt Regensburg unterstützt auf verschiedenen Förderwegen durch institutionelle Förderung, Projektförderung und Impulsförderung. Für die Impulsförderung steht der Verfügungsfonds des Kulturreferenten zur Verfügung. Zusätzlich zu den städtischen Förderwegen kann die Stadt Kulturschaffende und künstlerische Projekte an Förderer und Drittmittelgeber vermitteln.

→ **Aufgabenfelder:**

- Erhöhung der freiwilligen Leistungen und Zuschüsse für die freie Kulturarbeit
- Erhöhung des Verfügungsfonds des Kulturreferenten
- Erhöhung und Flexibilisierung der Impulsförderung aus dem Verfügungsfonds des Kulturreferenten. Mit einem Wegfall der Antragsfrist wird die Kulturförderung flexibler, Projekte können damit sowohl langfristig geplant, aber auch sehr kurzfristig realisiert werden.
- Flexibilisierung der Richtlinien für die Förderung der freien Kulturszene, um die Antragstellung für die Träger zu erleichtern und erweiterte Planungssicherheit zu bieten

Privates Sponsoring und Mäzenatentum als wesentliche Säule der Kulturförderung

Im Aufbau des privaten Sponsorings und Mäzenatentums sowie von Private-Public-Partnership-Modellen¹⁷ wird eine Möglichkeit gesehen, einen wesentlichen Beitrag zur Kulturfinanzierung zu leisten.

→ **Aufgabenfelder:**

- Systematisierung von Drittmittel-Akquise und Sponsoring im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft als Ergänzung zur bestehenden Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung
- Fördermöglichkeiten durch Stiftungen und staatliche Förderprogramme werden gesammelt und im Kulturportal mit zugehörigen Projekten beispielhaft vorgestellt.

5.2 KULTURREFERAT ALS KOMMUNIKATOR, KULTURVERMITTLER UND VERNETZER

Leichter Zugang zu kulturellen Angeboten

Das Kulturreferat macht es sich zur Aufgabe, die kulturellen Angebote und Veranstaltungen der Stadt Regensburg besser zu vermitteln und für alle Bevölkerungsgruppen zugänglicher zu gestalten. Das Kulturangebot wird durch effiziente Öffentlichkeitsarbeit bekannter gemacht und die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer erhöht.

¹⁷ „Verantwortungspartnerschaften“ bei Finanzierung und Trägerschaft von Kultureinrichtungen, vgl. Wagner, Bernd: Kulturpolitik. In Lewinski-Reuter, Verena / Lüddemann, Stefan (Hg.): Glossar Kulturmanagement. VS Verlag, Wiesbaden 2011, S. 187.

→ **Aufgabenfelder:**

- Neukonzeption der städtischen Kulturseite im Internet als „Kulturportal“. Darin finden sich stets aktuelle Informationen über das Regensburger Kulturleben, über die Regensburger Kulturvereine, Ausstellungsorte oder auch über die Kunstwerke und Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Das Kulturportal soll durch die Verknüpfung mit dem zentralen städtischen Veranstaltungskalender das kulturelle Leben in Regensburg widerspiegeln und durch eine möglichst nutzerfreundliche Bedienung den Zugang zu Informationen über Kultur erleichtern. Die Neukonzeption der städtischen Kulturseiten betrifft sowohl die Informationen über die städtischen Kulturaktivitäten und -institutionen als auch die Informationen über das nicht-städtische Kulturangebot.
- Basisinformationen in Englisch und in ausgewählten Herkunftssprachen von Menschen mit Migrationshintergrund sind beispielsweise in der Beschriftung von Museen oder in der Museumsvermittlung wünschenswert.
- Neubürgerinnen und Neubürger erhalten Ermäßigungen für städtische Kulturveranstaltungen (zum Beispiel in den städtischen Museen) und bekommen damit einen Einblick und Zugang zum kulturellen Leben aber auch in die Geschichte der Stadt.
- Professionalisierung und Transparenz bei der Vermittlung der „documente“

Die Kulturakteure sind besser vernetzt

Es wird eine engere Vernetzung und Kooperation des Kulturreferates mit den Kulturschaffenden und Kulturakteuren angestrebt. Das Kulturreferat möchte die Kulturakteure untereinander vernetzen und, im Sinne einer verbesserten Nutzung der Synergien, die Sparten der Kulturakteure aus Regensburg und der Region zusammenführen und den Dialog untereinander fördern.

Für einen engeren Kontakt zwischen den Kulturakteuren, Kulturinstitutionen und dem Kulturreferat ist eine verbesserte Informations- und Kommunikationsstruktur wesentlich.

→ **Aufgabenfelder:**

- Neukonzeption der städtischen Kulturseite im Internet als „Kulturportal“. Das neu zu entwickelnde Kulturportal wird nicht nur den Zugang zu Informationen über Kultur erleichtern, es wird auch die Kulturakteure, die Kulturinstitutionen und das Kulturreferat stärker vernetzen. Im Forum des Kulturportals können sich Kulturakteure und Kulturinstitutionen präsentieren. Die Rubrik „Kulturdatenbank“ ist eine Mischung aus Künstlerarchiv und Plattform des Austausches und soll in erster Linie eine Zusammenschau der Kulturakteure in Regensburg darstellen. Kulturschaffende, -vereine und -institutionen sind dort vertreten, können sich auf der städtischen Internetseite nach ihren eigenen Vorstellungen präsentieren, nützliche Informationen austauschen, sich übereinander informieren und miteinander in Kontakt treten.
- Organisation von Treffen, regelmäßigen Jours Fixes, offenen Diskussionsveranstaltungen und jährlich veranstalteten Konferenzen der Kulturschaffenden. Schaffung von Möglichkeiten, Kulturakteure aus allen Sparten miteinander

und mit dem Kulturreferat und weiteren städtischen Ämtern in Kontakt zu bringen. Als Veranstaltung mit dem Arbeitstitel „Kulturdialog“ konzipiert, sollen die Treffen eine Mischung aus Fortbildung und Get-together, aus Input und einer Möglichkeit zum Austausch sein.

- Intensivierung von Kontakten zu Partnerstädten und des Austauschs der Kulturakteure zwischen den Städten
- Information und Einbindung der Kulturakteure in Großveranstaltungen und bei der Findung und Umsetzung von Jahresthemen
- Einrichtung eines „Kulturstammtisches“ der Kulturinstitutionen

Das Kulturreferat ist intern besser vernetzt und pflegt eine adäquate interne und externe Kommunikation

Auch innerhalb des Kulturreferates ist eine engere Vernetzung und Kooperation wünschenswert. Es wird eine stärkere partnerschaftliche Zusammenarbeit aller am Kulturreferat beteiligten Stellen sowie mit den anderen Referaten, Ämtern und Tochtergesellschaften der Stadt Regensburg angestrebt. Die Verwaltungseinheiten und Ämter, die dem Kulturreferat zugeordnet sind, stehen mit dem Kulturreferat hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der Kulturarbeit der Stadt im Austausch und kommunizieren die Ergebnisse verwaltungsintern.

Auf externer Ebene soll es gelingen, fachliche Allianzen zu generieren, Netzwerke aufzubauen und zu pflegen.

→ **Aufgabenfelder:**

- Konzeption von referats-, amts- und firmenübergreifenden Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekten durch die Einrichtung von Projektteams mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen beteiligten Bereichen
- Intensivierung von fachspezifischen Arbeitsgruppen
- Stärkere Präsenz bei Kulturveranstaltungen
- Aufbau und Ausweitung der Netzwerke und Kooperationspartner
- Aufbau des Kulturportals als Kommunikationsplattform

Das Kulturmarketing ist professionell und langfristig ausgerichtet

Effizientes Kulturmarketing soll die Kultur am Leben erhalten, sie übersetzen und kommunizieren¹⁸ und jene Zielgruppen erreichen, die für die angebotenen Kulturprodukte und Veranstaltungen in Frage kommen.

¹⁸ Vgl. Reimann, Michaela / Rockweiler, Susanne: Handbuch Kulturmarketing. Cornelsen, Berlin 2005, S. 30.

→ **Aufgabenfelder:**

- Aufbau einer effizienten Marketing- und PR-Struktur und Abstimmung der Marketing- und PR-Aktivitäten über eine neu einzurichtende zentrale Kommunikations- und Marketingstelle im Kulturreferat. So soll die städtische Öffentlichkeitsarbeit im Kulturbereich zentral gebündelt und strategisch geplant werden.
- Ausbau von Kontakten zu relevanten und überregionalen Medien, stärkere Medienpräsenz und Forcierung der Berichterstattung

5.3 KULTURREFERAT ALS KULTURANBIETER UND VERANSTALTER

Kulturelle Teilhabe ist für alle erschwinglich

Die Stadt Regensburg legt großen Wert auf die kulturelle Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen. Aus diesem Grund gilt es, erschwingliche Kulturangebote für spezifische Gruppen – hier seien unter anderem Studentinnen und Studenten und Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen genannt – zu schaffen.

→ **Aufgabenfelder:**

Inhaltliche Angebote aller Ämter zu sozial vertretbaren Konditionen für die anzusprechenden Zielgruppen. Regensburgerinnen und Regensburger mit geringem Einkommen erhalten diverse Vergünstigungen bei Vorlage des Stadtpasses.

- Einheitliche Strukturen bei Preisermäßigungen
- Restkarten als Last-minute-Karten wie bereits in manchen Einrichtungen vorhanden
- Erhalt und Ausbau von kostenlosen Veranstaltungen und Festivals wie Bürgerfest oder Jazzweekend

Kulturelle Highlights sind langfristig geplant

Um ein erfolgreiches, auch touristisches Marketing zu gewährleisten und entsprechend vermarktbar zu sein, müssen relevante Veranstaltungen und Events frühzeitig bekannt sein. Die Stadt Regensburg sieht aus diesem Grund eine langfristige Planung ihrer kulturellen Highlights vor.

→ **Aufgabenfelder:**

- Bekanntmachung relevanter Veranstaltungen langfristig im Voraus
- Mit der neuen Stelle des „Kulturkümmerers“ und einem erweiterten Veranstaltungsmanagement soll künftig die Koordination der städtischen Kulturveranstaltungen im Kulturreferat zentral gebündelt sein und zudem eine Beratungs- wie Dispositionsstelle auch für Veranstaltungen freier Träger und anderer städtischer Dienststellen geschaffen.

- Bekanntmachung der kulturellen Jahresthemen langfristig im Voraus und auf breiter Basis, um möglichst viele Akteure und Kooperationspartner anzusprechen

Kulturelle Veranstaltungen sind nachhaltig und „grün“

Die Stadt Regensburg bekennt sich zur nachhaltigen Ausgestaltung ihrer kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen und will so auf das Konzept der „grünen Veranstaltungen“ setzen.

Beim „Green Event“ geht es um den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und darum, während des gesamten Organisationsablaufes den Umweltaspekt in den Blick zu nehmen.

→ **Aufgabenfelder:**

- In Kooperation, etwa mit Transition Regensburg, sollen weitere Ansatzpunkte zum Thema Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung gefunden und umgesetzt werden.
- Gerade bei Großveranstaltungen wie Bürgerfest oder Jazzweekend wird das Thema „Bio – Regional – Fair Trade“ im Einsatz der verkauften und angebotenen Produkte künftig besonders berücksichtigt

5.4 KULTURREFERAT ALS ORGANISATIONSEINHEIT

Größere Flexibilität in Struktur und Abläufen, größere Transparenz und Klarheit

In der Kulturarbeit ist ein zeitgemäßer, spontaner und flexibler Umgang sehr wichtig. Im Sinne der Erfüllung seiner Aufgaben und der Umsetzung dieses Kulturentwicklungsplanes strebt das Kulturreferat größere Flexibilität in seinen Strukturen und seinen Abläufen an, größere Transparenz in seiner Organisation, seinen Zuständigkeiten und Entscheidungen. Die Organisation des Kulturreferates und sein Personaleinsatz sollen sich noch stärker an den Aufgaben orientieren. Dabei werden neben dem Finanzierungrahmen immer auch die Personalressourcen berücksichtigt.

→ **Aufgabenfelder:**

- Verstärkter Fokus auf direkte und unkomplizierte Kommunikationswege, schnelle und flexible Entscheidungs- und Reaktionswege und eine bessere Vernetzung. Durch die Koordinationsstelle des „Kulturkümmerers“ werden künftig Veranstaltungen zentral koordiniert. Künstlerinnen und Künstler, Kultureinrichtungen und Partner sowie andere städtische Dienststellen finden hier einen adäquaten Ansprechpartner. Die Kommunikation zwischen den Akteuren wird ausgebaut und erleichtert.
- Qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick und in Vorbereitung auf neue Aufgaben und Projekte

Aufgabenorientierter Auf- und Ausbau des Kulturreferates

Das Kulturreferat leitet, lenkt und initiiert den strukturellen und formalen Aus- und Aufbau der städtischen Verwaltungseinrichtungen mit kulturellem Auftrag.

Die Professionalisierung der Kulturarbeit ist ein Hauptziel, das dabei vonseiten des Kulturreferates verfolgt wird.

→ **Aufgabenfelder:**

- Professionalisierung des Veranstaltungsmanagements im Bereich des Kulturreferates durch eine neue zentrale Veranstaltungskoordination, die entsprechend personell ausgestattet ist
- Professionalisierung der PR- und Marketingaktivitäten im Kulturreferat durch eine neu geschaffene zentrale Öffentlichkeitsarbeits- und Marketingabteilung für die städtischen Kulturaktivitäten
- Ressourcenanpassung – sowohl personell als auch finanziell – bei neuen Aufgaben

Evaluierung ist etabliert

Um die Arbeit des Kulturreferates und seiner Dienststellen nachhaltig auf einem hohen Niveau zu halten und um den Erfolg der städtischen Arbeit messbar zu machen, ist eine stärkere Evaluierung notwendig.

→ **Aufgabenfeld:**

- Systematische Evaluierung, sowohl quantitativ als auch qualitativ, der städtischen Kulturarbeit. Hier sollen geeignete Maßnahmen und Modelle der Analyse geprüft werden.

Der Stellenwert des Kulturreferates extern und intern ist hoch

Das Kulturreferat macht sich zum Ziel, den eigenen Stellenwert als Schnittstelle des Kulturbetriebes, als Service- und Informationsstelle für die Bürgerinnen und Bürger sowie als Referat mit den untergeordneten Ämtern und Dienststellen innerhalb der Stadtverwaltung auf ein höheres Niveau zu heben und zu etablieren.

→ **Aufgabenfelder:**

- Verstärkung des Eigenmarketings
- Info-Veranstaltungen, die über die Arbeit des Kulturreferates informieren
- Vorstellung der Arbeit und Tätigkeitsfelder des Kulturreferates bei Multiplikatoren

„Sing- und Musikschule“ ist Amt für musische Bildung

Gemeinsam mit der Abteilung „Singschule“ und „Musikschule“ wird das städtische Amt 46 „Sing- und Musikschule“ zum „Amt für musische Bildung“ im Haus der Musik.

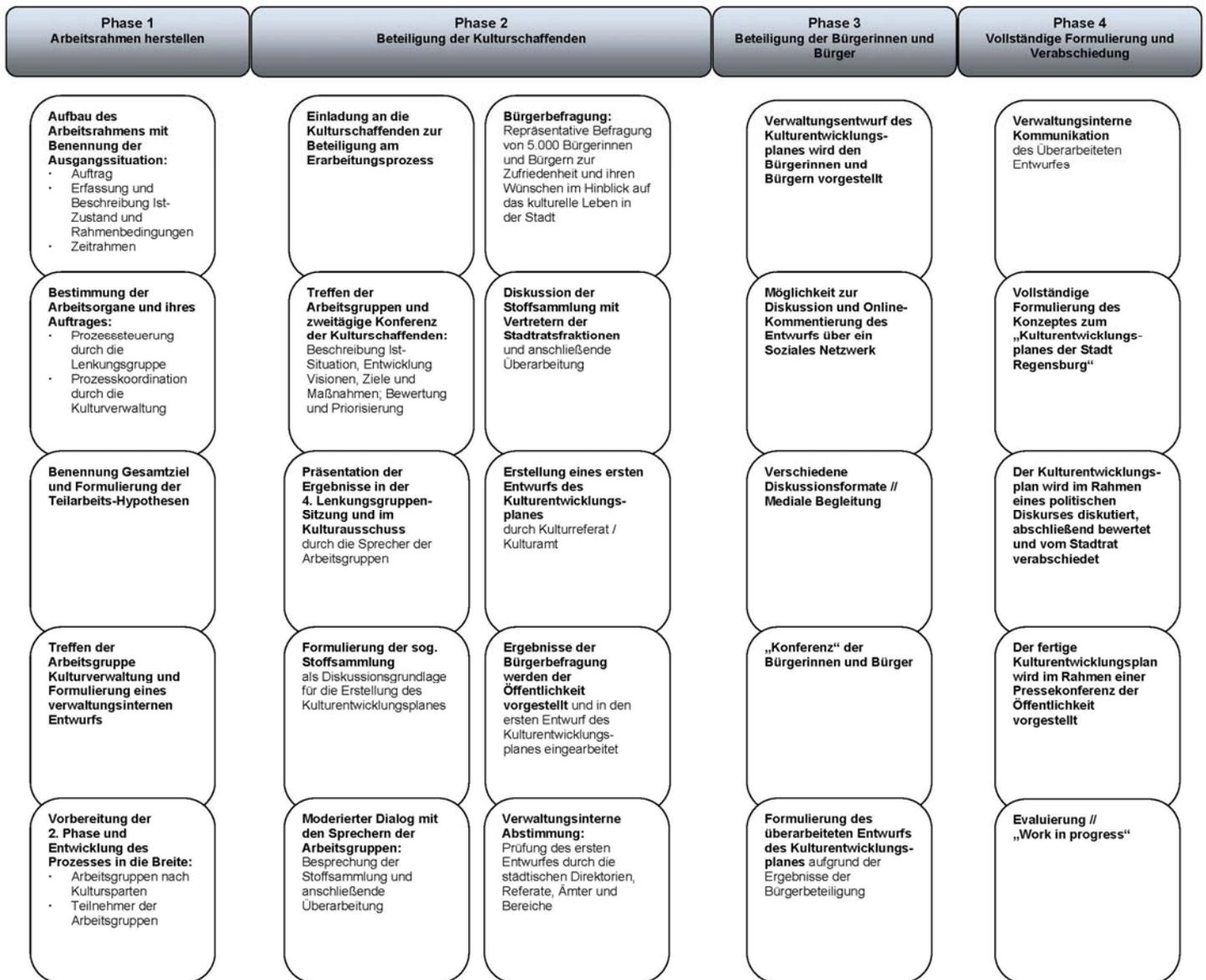
→ Aufgabenfelder:

- Kooperation mit allen interessierten Akteuren, die zukünftig das Haus der Musik nutzen wollen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und entsprechender Kleinkinderförderung

6. DER ERARBEITUNGSPROZESS

6.1 Der Planungsprozess für den Kulturentwicklungsplan

Ende des Jahres 2009 wurde im Kulturausschuss einstimmig über die Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplans für Regensburg entschieden. Der Kulturentwicklungsplan für Regensburg wird in einem Vier-Phasen-Modell erarbeitet.



Nachdem im Jahr 2010 in einem ersten Schritt der Arbeitsrahmen und die Arbeitsorgane für den Erstellungsprozess bestimmt waren, wurden zunächst Vertreterinnen und Vertreter der freien Kulturszene mit eingebunden: Über 50 Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler trafen sich im Frühjahr 2011 zur „Konferenz der Kulturschaffenden“, um in sechs Arbeitsgruppen ihre Erfahrung und ihr fachliches Wissen zu bündeln und Visionen und Ziele sowie konkrete Projektideen und Aufgabenfelder für die kulturelle Zukunft Regensburgs zu entwickeln.

Mit Vertretern der Fraktionen wurde das Erarbeitete weiter diskutiert und daraus eine finale Stoffsammlung verfasst, die eine Grundlage für die Erstellung des Kulturentwicklungsplanes darstellte.

Eine repräsentative Befragung der Bürgerinnen und Bürger durch das Kulturreferat in Zusammenarbeit mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg analysierte im Jahr 2012 in einem nächsten Schritt den Ist-Zustand des kulturellen Lebens in Regensburg, spürte Entwicklungspotenziale auf und ermittelte überdies die Wünsche der Regensburger Bevölkerung.

Erster Entwurf des Kulturentwicklungsplanes und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Kulturentwicklungsplan

Auf Basis der Ergebnisse aus den vorangegangenen Arbeitsschritten und Erarbeitungsphasen formulierte das Kulturreferat einen ersten Entwurf des Kulturentwicklungsplanes für Regensburg. Der Entwurf wurde innerhalb der Stadtverwaltung abgestimmt und Ende 2013 als Verwaltungsentwurf des Kulturentwicklungsplanes veröffentlicht.

Mit Veröffentlichung des Verwaltungsentwurfes wurde zugleich die breit angelegte Phase der Bürgerbeteiligung zum Kulturentwicklungsplan eingeläutet und die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, sich aktiv am Kulturentwicklungsplan zu beteiligen und die verschiedenen Foren und Formate und die umfassenden Möglichkeiten der Beteiligung am Kulturentwicklungsplan für Regensburg zu nutzen. Auch unter dem E-Mail-Postfach kulturentwicklungsplan@regensburg.de waren Kommentare und Beiträge willkommen.

Unter www.regensburg.de/kulturentwicklungsplan stand der Verwaltungsentwurf des Kulturentwicklungsplanes für einen Zeitraum von sechs Wochen online und bot allen Interessierten die Möglichkeit, den Entwurf über das eigens entwickelte Online-Beteiligungssystem „MediaWiki“ zu lesen und zu kommentieren. Im sogenannten MediaWiki konnten die Bürgerinnen und Bürger den Entwurf vor allem aber auch aktiv bearbeiten und mitgestalten, indem sie ihre Wünsche, Anregungen sowie konstruktive Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge direkt in das Dokument einarbeiteten.

In weiterer Folge wurden unterschiedliche Diskussions- und Gesprächsformate im Rahmen der Bürgerbeteiligung angeboten und die Bürgerinnen und Bürger gebeten, sich bis einschließlich März 2014 in die gemeinschaftliche Diskussion zur kulturellen Zukunft Regensburgs einzubringen. So dokumentierte Kulturreferent Klemens Unger in zwei Telefonsprechstunden Ideen und Vorschläge und stand in drei persönlichen Gesprächsrunden zum Kulturentwicklungsplan Rede und Antwort. Die Telefonsprechstunden wurden an zwei Terminen im Dezember 2013 und Februar 2014 genutzt. Die Gesprächsrunden fanden öffentlich statt und konnten ohne Anmeldung an drei Terminen im Januar, Februar und März 2014 in der Stadtteilbücherei Nord im Alex-Center, im Thon-Dittmer-Palais und im Naturkundemuseum Ostbayern besucht werden.

Eine „Konferenz“ der Bürgerinnen und Bürger setzte an zwei Terminen im März und April 2014 den Schlusspunkt der Bürgerbeteiligung. Für den Ausklang der Beteiligungsphase wurde gezielt das Format der KULTURCAFÉS gewählt, um die Regensburger Bürgerinnen

und Bürger als Kulturnutzerinnen und -nutzer miteinander ins Gespräch zu bringen. Im ehemaligen Gloria Kulturtheater und im Tagungs- und Besucherzentrum im bayernhafen wurde zur Kulturentwicklung diskutiert. Neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich für die beiden Termine anmelden konnten, wurden überdies Regensburgerinnen und Regensburger nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister der Stadt Regensburg ausgewählt und gebeten, sich an der Diskussion zu beteiligen. Der intensive Diskurs im kleinen Kreis der Tischrunden beleuchtete dabei verschiedene Fragestellungen: Was finden die Bürgerinnen und Bürger an der Kultur in Regensburg gut und was fehlt ihnen noch? Und wie kann der Kulturentwicklungsplan inhaltlich bereichert werden? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in den Tischrunden außerdem gebeten, ihre Empfehlungen für den Kulturentwicklungsplan Regensburg zu formulieren.

Unter Berücksichtigung der zahlreichen Ergebnisse und Erkenntnisse der Bürgerbeteiligung, der konstruktiven Ideen und Vorschläge wurde der Entwurf des Kulturentwicklungsplanes im Kulturreferat redaktionell überarbeitet.

Neben einer verwaltungsinternen Kommunikation der überarbeiteten Fassung nahm die Politik inhaltliche und strukturelle Abwägung sowie eine Bewertung der Perspektiven vor. Im Rahmen dieses politischen Diskurses wurde der überarbeitete Entwurf vom Kulturausschuss und den Stadtratsfraktionen bewertet und vom Kulturbeirat als Fachgremium geprüft.

6.2 Die Arbeitsorgane

▪ Lenkungsgruppe Kulturentwicklungsplan

Die Koordination und Strukturierung des Prozesses zur Erarbeitung des Kulturentwicklungsplanes hatte eine Lenkungsgruppe unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Hans Schaidinger inne. Die Lenkungsgruppe gab inhaltliche Inputs und hatte im Rahmen der Prozesssteuerung die Qualitätssicherung, die Sicherstellung der Einhaltung des Zeitkorridors und die Festlegung der Arbeitsgruppenkriterien und -struktur im Blick.

▪ Die Arbeitsgruppen

Es wurden acht Arbeitsgruppen aus folgenden Bereichen gebildet:

- Architektur / Denkmalpflege / Stadtentwicklung
- Bibliotheken / Bildung
- Bildende Kunst / Museen
- Darstellende Kunst / Theater
- Internet / Film / Medienkultur
- Kulturverwaltung
- Literatur
- Musik

▪ Kulturamt der Stadt Regensburg

Das Kulturamt übernahm die Prozesskoordination, die Redaktion sowie die Aufgaben der PR- und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Kulturausschuss wurde kontinuierlich über die Entwicklungen und den Stand des Kulturentwicklungsplanes informiert. Ebenfalls einbezogen wurden der Kulturbeirat und Interessenvertretungen aus allen Bereichen der Kunst und Kulturarbeit.

6.3 Alle am Entwicklungsprozess Beteiligten

Kulturakteure, Künstlerinnen und Künstler: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Architektur / Denkmalpflege / Stadtentwicklung:

Katharina Brunner, Dr. Werner Chrobak, Dr. Martin Dallmeier, Peter Jonas Doerfler, Susanne Hauer, Michael Kroll, Dr. Alexander Löhr, Matthias Ripp, Bernd Rohloff, Reiner R. Schmidt

Arbeitsgruppe Bibliotheken / Bildung:

Dr. Rafael Ball, Prof. Dr. Roland Hornung, Reinhard Kellner, Hans Maierhofer, Robert Wingerter

Arbeitsgruppe Bildende Kunst / Museen:

Wilfried Anthofer, Alfred Böschl, Renate Christin, Prof. Manfred G. Dinnes, Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Jakob Friedl, Peter Gigglerberger, Julia Knorr, Annette Kurella, Nadja Plagens, Prof. Dr. Sabine Rieckhoff, Dr. Peter Styra, Prof. Dr. Walter Rieger, Prof. Dr. Christoph Wagner, Julia Weigl, Werner Ziegler, Elke Wollenschläger, Ursula Zitzelsberger

Arbeitsgruppe Darstellende Kunst / Theater:

Anne Clausen, Laura Heuberger, Uwe Hering, Alexandra Karabelas, Hans Krottenthaler, Michael Plank, Susanne Senke-Hofer

Arbeitsgruppe Internet / Film / Medienkultur:

Michael Fleig, Susanne Just, Richard Kattan, Erich Renz, Susanne Schießl, Matthias Segerer, Oskar Siebert, Mathias Wagner, Insa Wiese, Chris Wittkowsky

Arbeitsgruppe Kulturverwaltung:

Theresa Appoltshauer, Dr. Peter Germann-Bauer, Dr. Andreas Boos, Wolfgang Graef-Fograscher, Dr. Hermann Hage, Elisabeth Mair-Gummermann, Klaus Heilmeyer, Henrik Huyskens, Jens Neundorff von Enzberg, Christiana Schmidbauer, Sabine Teisinger, Sabine Thiele, Klemens Unger, Cornelia Wabra, Dr. Heinrich Wanderwitz

Arbeitsgruppe Literatur:

Stefan Glufke, Angela Kreuz, Dr. Dieter Lohr, Christian Muggenthaler, Dr. Marita A. Panzer,

Arbeitsgruppe Musik:

Angelika Achter, Prof. Stefan Baier, DKM Roland Büchner, UMD Graham Buckland, Gunther Conrad, Ingrid Ebner, KMD Roman Emilius, Wolfgang Graef-Fograscher, Dr. Hermann Hage, Stephan Nürnberger, Thomas Pöller, Matthias Schlier, Christian Sommerer, Prof. Franz J. Stoiber, Johann Wax, Ernö Weil

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerbefragung

Regensburger Bürgerinnen und Bürger haben sich durch Rücksendung des Antwortbogens an einer Befragungsaktion beteiligt. Im Rahmen der repräsentativen Befragung wurden in Verantwortung von Prof. Dr. Sonja Haug (Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg) und Dr. Hermann Hage (Leiter Amt für Weiterbildung) Fragebögen an eine Zufallsauswahl von 5.000 Adressen gesandt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerbeteiligung

Die Stadt Regensburg bedankt sich herzlich bei den Bürgerinnen und Bürger, die aktiv am Entwurf des Kulturentwicklungsplanes mitgewirkt und sich initiativ eingebracht haben – in den Gesprächsrunden und Telefonsprechstunden, bei den beiden Kulturcafés und im Rahmen der Online-Plattform „MediaWiki“. Die zahlreichen konstruktiven Kommentare, qualifizierten Anregungen, die vielen hilfreichen Verbesserungsvorschläge sowie die sachdienlichen Kritikpunkte sind in den diversen Formaten gesammelt und dokumentiert worden und in den vorliegenden Entwurf eingeflossen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Treffen der Fraktionsvertreterinnen und Fraktionsvertreter des Stadtrates

Politischer Diskurs zur Stoffsammlung als Grundlage für den Kulturentwicklungsplan:

Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Jürgen Huber, Margot Neuner, Dr. Jürgen Paetz, Kerstin Radler, Christian Schlegl

Politischer Diskurs zum überarbeiteten Entwurf des Kulturentwicklungsplanes:
Oberbürgermeister Joachim Wolbergs (Vorsitzender), Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Irmgard Freihoffer, Tobias Hammerl, Margit Kunc, Tina Lorenz, Horst Meierhofer, Margot Neuner, Kerstin Radler, Benedikt Suttner

Moderation: Rainer Mayer (Rainer Mayer Advisory)

Mitglieder der Lenkungsgruppe

Oberbürgermeister Hans Schaidinger (Vorsitzender), Max Binder, Prof. Dr. Josef Eckstein, Dr. Hermann Hage, Mag. Siegbert Janko, Angelika Schüdel, Klemens Unger

Moderation: Rainer Mayer (Rainer Mayer Advisory)

Mitglieder des Kulturbeirates (2014/2105):

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs (Vorsitzender), stimmberechtigte Mitglieder: Roland Büchner, Tine Christa, Dr. Werner Chrobak, Gerwin Eisenhauer, Dr. Georg Haber, Renate Haimerl-Brosch (stv.), Michael Heuberger, Dr. Marita A. Panzer, Ernst Reichold, Johannes Sturm, Prof. Dr. Christoph Wagner, Insa Wiese; nicht stimmberechtigte Mitglieder, Mitglieder des Stadtrates: Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Walter Erhard, Irmgard Freihoffer, Christa Meier, Horst Meierhofer, Kerstin Radler, Benedikt Suttner

Impressum:

Stadt Regensburg, Kulturreferat

Klemens Unger, Kulturreferent

Prozesskoordination

Kerstin Alesik und Theresa Appoltshauer, Kulturamt (bis Januar 2013)

Kristina Hödl, Kulturamt (ab Mai 2013)

Projektbegleitung

Christiana Schmidbauer, Leiterin Kulturamt

Redaktion

Theresa Appoltshauer (Kulturamt), Kristina Hödl (Kulturamt), Wolfgang Neiser (Museen der Stadt Regensburg); Rainer Mayer (Rainer Mayer Advisory); Vielen Dank an Angelika Schüdel und Markus Apfelbacher für den redaktionellen Input.

Mitarbeit

Reiner Schedl (Kulturamt), Rosanna Restivo (Auszubildende im Kulturamt), Carolin Dietlmeier, Veronika Kießwetter, Sophia Kuschel, Sara Merl, Franziska Müller, Sabina Oaie, Erich Renz, Julia Strauß, Maren Thöle, Hubert Velten, Helena Zieba (Praktikantinnen und Praktikanten im Kulturamt)

6.4 Es geht weiter!

„Kultur erlebt stetige Veränderung und Gestaltung“¹⁹. Angesichts des kulturellen und gesellschaftlichen Wandels ist auch die städtische Kulturarbeit in ständiger Bewegung. Die Kulturentwicklungsplanung ist deshalb auch ein „work in progress“. Dementsprechend versteht sich der vorliegende Kulturentwicklungsplan für Regensburg keineswegs als abgeschlossenes Werk. Das Kulturreferat wird seine Arbeit daran kontinuierlich fortsetzen, und den Kulturentwicklungsplan fortschreiben und die Arbeitsschritte transparent kommunizieren. Auf der städtischen Internetseite finden sich jeweils die aktuellsten Erarbeitungsschritte und Ergebnisse zum Kulturentwicklungsplan veröffentlicht.

Eine entsprechende Evaluierung der Zielvorgaben und Aufgabenfelder sowie die stetige Aktualisierung und Fortschreibung des Konzeptes wird zudem eine wichtige Aufgabe im weiteren Prozess sein.

Es sollen zudem weitere Möglichkeiten geschaffen werden, alle am kulturellen Leben der Stadt Regensburg Beteiligten aktiv in die Kulturplanung und -arbeit der Stadt einzubinden und miteinander in Kontakt zu bringen. Dazu sollen etwa die Konferenzen der Kulturschaffenden, wie sie im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum Kulturentwicklungsplan stattfanden, weitergeführt werden, „Kulturstammtische“ organisiert und Formate auch für Kulturnutzerinnen und -nutzer, die sich nicht professionell mit Kultur beschäftigen, etabliert werden. Im Kulturreferat wird eine zentrale Stelle geschaffen, die als Ansprechpartner und Anlaufstelle für Fragen und Anregungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des Kulturentwicklungsplanes zur Verfügung steht.

¹⁹ Deutscher Bundestag (Hg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Gebundene Papierausgabe der Bundestagsdrucksache 16/7000, Berlin 2007, S. 48.

ANHÄNGE

ANHANG 1: Stoffsammlung: Ergebnisse aus der Beteiligung Kulturakteure und Politik

**Aktualisierte Stoffsammlung als Diskussionsgrundlage für den Kulturentwicklungsplan
der Stadt Regensburg
(Stand 27. März 2012)**

Herausgeber:

Stadt Regensburg, Kulturreferat, Kulturamt
Haidplatz 8, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 / 507-1014
Fax: 0941 / 507-2004
E-Mail: kulturverwaltung@regensburg.de

Kompilation und Redaktion:

Theresa Appoltshauser, Kulturamt und
Rainer Mayer, Rainer Mayer Advisory

Gliederung

1. Warum Kulturentwicklungsplanung?
2. Wie ist der Kulturentwicklungsplan entstanden? Kulturentwicklungsplan als Beteiligungsprozess
3. Akteure der Kulturarbeit: Freie Szene, Kulturinstitutionen und Kulturverwaltung
4. Vision

5. Übergeordnete kulturelle Entwicklungsziele – kulturelles Zukunftsprofil Regensburgs
 - 5.1 Kulturelle Profilierung der Stadt
 - 5.2 Stärkere Vernetzung und Kooperation nach innen und außen
 - 5.3 Kulturvermittlung
 - 5.4 Transparenz
 - 5.5 Berücksichtigung der demografischen Entwicklung

6. Ziele der Kultursparten
 - 6.1 Sparte Architektur/ Denkmalpflege/ Stadtentwicklung
 - 6.2 Sparte Bibliotheken/ Bildung
 - 6.3 Sparte Bildende Kunst/ Museen
 - 6.4 Sparte Darstellende Kunst/ Theater/ Tanz
 - 6.5 Sparte Internet/ Film/ Medienkultur
 - 6.6 Sparte Literatur
 - 6.7 Sparte Musik
7. Der Kultur Raum geben

8. Kulturelle Stadtteilentwicklung
9. Kulturförderung
10. Kulturverwaltung
11. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer
12. So geht es weiter

1. Präambel / Warum Kulturentwicklungsplanung?

Dieser Kulturentwicklungsplan wurde von der Stadt Regensburg in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern und mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt entwickelt.

Der Kulturentwicklungsplan Regensburg enthält Zielvorgaben und einen zukunftsorientierten Rahmen für die Kulturpolitik von Regensburg in den kommenden Jahren.

Dieser Kulturentwicklungsplan wurde für die kulturpolitische Agenda 2020 erarbeitet. Er wird integrativer Bestandteil der Politik der Stadt sein. Die Umsetzung trägt zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt, ihrer Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit bei.

Regensburg ist eine Kulturstadt, in der Offenheit und Vielfalt Grundwerte in der Kulturarbeit darstellen. Alle Kultursparten sollen gleichberechtigt und unabhängig von kommerziellen und populären Gesichtspunkten behandelt werden.

Die Stadt Regensburg verwendet als Begriffsbestimmung für den Begriff „Kultur“ die Definition der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ vom 11. Dezember 2007: „Seit der UNESCO-Kulturkonferenz von Mexiko 1982 wird international eine an anthropologischen und ethnologischen Begrifflichkeiten angelehnte Definition von Kultur benutzt, in der die Kultur als Gesamtheit der unverwechselbaren geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Eigenschaften angesehen wird, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen, und die über Kunst und Literatur hinaus auch Lebensformen, Formen des Zusammenlebens, Wertesysteme, Traditionen und Überzeugungen umfasst“ (Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, 2007: 47).

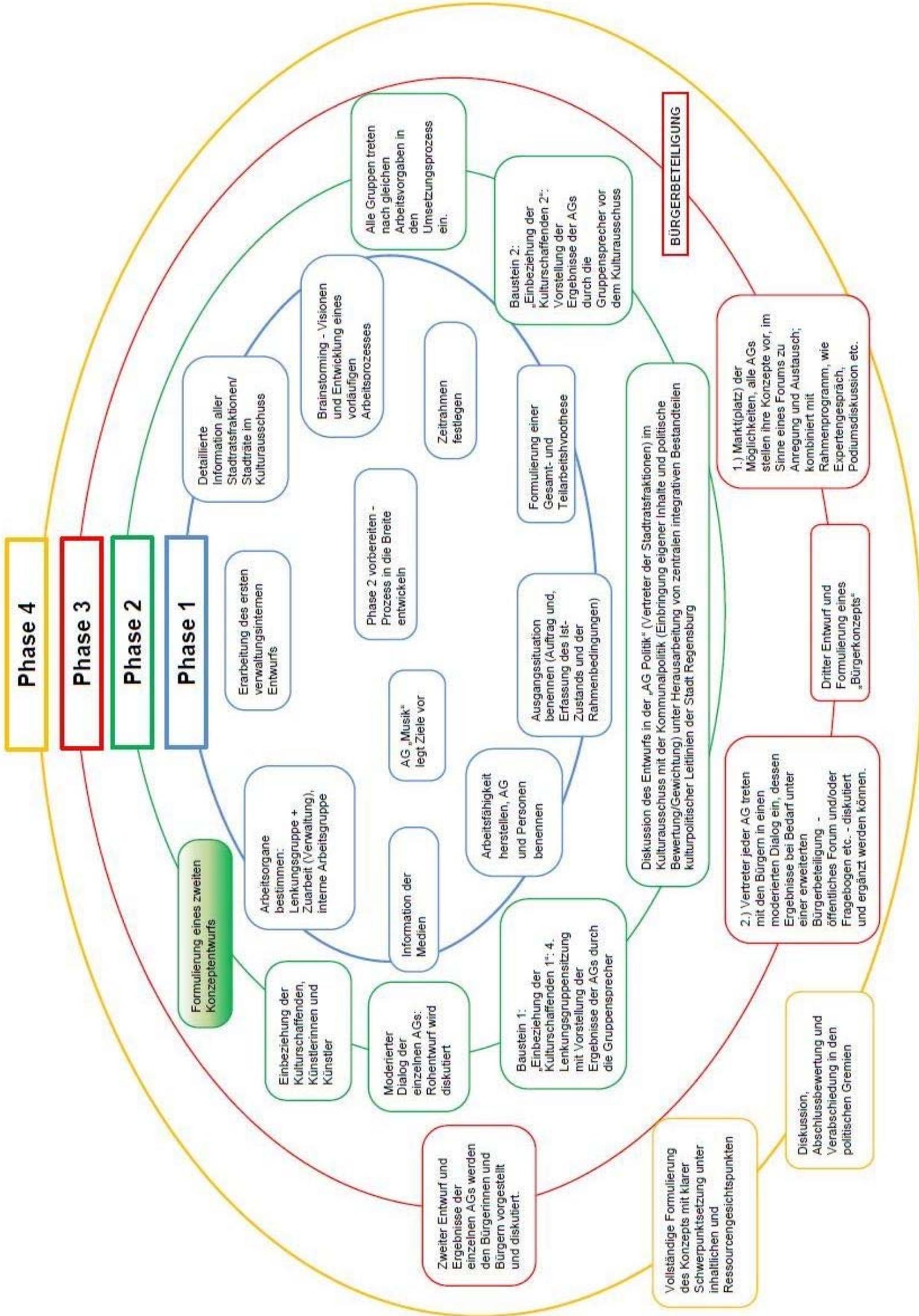
Kunst als Ausdrucksweise von Kultur kann sich nur entfalten, wenn den Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden sowohl geistiger als auch physischer Raum eingerichtet wird und sie in vielen Facetten, Schaffens- und Wirkungsfeldern gefördert werden.

2. Wie ist der Kulturentwicklungsplan entstanden? Kulturentwicklungsplan als Beteiligungsprozess

Die Koalitionsvereinbarung für die Stadtratsperiode 2008 – 2014 sieht die Erarbeitung eines Kulturleitplans vor:

„Die Kulturpolitik in Regensburg ist auf eine möglichst breite Basis zu stellen und mit Zielvorgaben zu formulieren. Die Voraussetzungen dafür sind in der Erarbeitung einer kulturpolitischen Agenda 2020 mit einem zukunftsweisenden Leitbild und einem exakten Maßnahmenkatalog zu schaffen. Die Koalition wird die Verwaltung beauftragen, diese kulturpolitische Agenda 2020 auf der Basis der Ergebnisse der Kulturhauptstadtbewerbung in Workshops unter breiter Beteiligung von Kulturschaffenden und Bürgerschaft, aber ggf. auch mit externer Hilfe zu entwickeln.“

Der Kulturentwicklungsplan zieht im Interesse einer breitgefächerten Kulturarbeit alle Gesellschaftsgruppen in die Diskussion über die Zukunft der Kultur mit ein, seien es die Kulturschaffenden, die organisatorischen und finanziellen Träger oder die Kulturkonsumenten – die bisherigen als auch neu zu gewinnenden Kulturbegeisterten. Im Jahr 2012 können die Bürgerinnen und Bürger Regensburgs bei einer breit angelegten Bürgerbeteiligung ihre eigene Meinung einbringen und so aktiv den Kulturentwicklungsplan mitgestalten.



Phase 4

Phase 3

Phase 2

Phase 1

Formulierung eines zweiten Konzeptentwurfs

Arbeitsorgane bestimmen: Lenkungsgruppe + Zuarbeit (Verwaltung), interne Arbeitsgruppe

Einbeziehung der Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstler

Information der Medien

Moderierter Dialog der einzelnen AGs: Rohentwurf wird diskutiert

AG „Musik“ legt Ziele vor

Arbeitsfähigkeit herstellen, AG und Personen benennen

Baustein 1: „Einbeziehung der Kulturschaffenden 1“: 4. Lenkungsgruppensitzung mit Vorstellung der Ergebnisse der AGs durch die Gruppensprecher

Ausgangssituation benennen (Auftrag und Erfassung des Ist-Zustands und der Rahmenbedingungen)

Formulierung einer Gesamt- und Teilarbeitshypothese

Phase 2 vorbereiten - Prozess in die Breite entwickeln

Brainstorming - Visionen und Entwicklung eines vorläufigen Arbeitsprozesses

Zeiträumen festlegen

Baustein 2: „Einbeziehung der Kulturschaffenden 2“: Vorstellung der Ergebnisse der AGs durch die Gruppensprecher vor dem Kulturausschuss

Alle Gruppen treten nach gleichen Arbeitsvorgaben in den Umsetzungsprozess ein.

Detaillierte Information aller Stadtratsfraktionen/ Stadträte im Kulturausschuss

Diskussion des Entwurfs in der „AG Politik“ (Vertreter der Stadtratsfraktionen) im Kulturausschuss mit der Kommunalpolitik (Einbringung eigener Inhalte und politische Bewertung/Gewichtung) unter Herausarbeitung von zentralen integrativen Bestandteilen kulturpolitischer Leitlinien der Stadt Regensburg

2.) Vertreter jeder AG treten mit den Bürgern in einen moderierten Dialog ein, dessen Ergebnisse bei Bedarf unter einer erweiterten Bürgerbeteiligung - öffentliches Forum und/oder Fragebogen etc. - diskutiert und ergänzt werden können.

1.) Markt(platz) der Möglichkeiten, alle AGs stellen ihre Konzepte vor, im Sinne eines Forums zu Anregung und Austausch; kombiniert mit Rahmenprogramm, wie Expertengespräch, Podiumsdiskussion etc.

Dritter Entwurf und Formulierung eines „Bürgerkonzepts“

Zweiter Entwurf und Ergebnisse der einzelnen AGs werden den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und diskutiert.

Vollständige Formulierung des Konzepts mit klarer Schwerpunktsetzung unter inhaltlichen und Ressourcengesichtspunkten

Diskussion, Abschlussbewertung und Verabschiedung in den politischen Gremien

BÜRGERBETEILIGUNG

3. Akteure der Kulturarbeit: Freie Szene, Kulturinstitutionen und Kulturverwaltung

Die kulturelle Vielfalt Regensburgs entsteht aus der Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen und der städtischen Kulturverwaltung, dem Kulturreferat der Stadt Regensburg. Das Kulturreferat setzt sich aus dem Kulturamt, dem Amt für Weiterbildung, den Museen der Stadt Regensburg, dem Amt für Archiv- und Denkmalpflege sowie der Sing- und Musikschule zusammen.

Die Kulturarbeit ist natürlich ausgerichtet auf die Nutzerinnen und Nutzer kultureller Angebote, also die Bürgerinnen und Bürger und die Gäste der Stadt Regensburg.

4. Vision

Hier wird eine Beschreibung erfolgen, wie die Kulturarbeit im Jahr 2020 aussehen könnte.
(Anm. der Redaktion: Die Zusammenfassung der Visionen folgt zum Schluss).

5. Übergeordnete kulturelle Entwicklungsziele – kulturelles Zukunftsprofil Regensburgs (Anm.: Die nachfolgend aufgeführten Ziele gelten für alle Kultursparten.)

5.1 Kulturelle Profilierung der Stadt

Rezeption und Umsetzung des Welterbe-Gedankens

Seit dem 13. Juli 2006 gehört das Altstadtensemble von Regensburg mit der Steinernen Brücke und Stadtamhof zum UNESCO Welterbe. Die knapp 1.000 Denkmäler, die größtenteils noch aus dem Mittelalter stammen, hat die UNESCO dazu veranlasst, Regensburg zu einem „Welterbe der Menschheit“ zu machen. Damit verpflichtet sich die Stadt Regensburg, ihr reiches Erbe für die Menschheit zu schützen und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ein wichtiges Ziel des Regensburger Kulturangebotes ist es also, den Welterbe-Gedanken zu verwirklichen, ihn ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu bringen und ihn so in moderne Zeiten zu tragen.

Durch passende kulturelle Angebote werden die Bewohnerinnen und Bewohner Regensburgs dazu angeregt, sich mit dem geschichtlichen Regensburg zu beschäftigen und es wertzuschätzen. Für Groß und Klein wird das Welterbe erlebbar gemacht und jeder neuen Generation wird vor Augen geführt, warum Regensburg Welterbe ist und was das für seine Bevölkerung bedeutet. Der Welterbe-Gedanke bereichert den Schulunterricht, Museumspädagogik, Museumsgestaltung und Führungen.

Mehr zeitgenössische Kunst und Kultur

Die Stadt Regensburg hat durch ihre bisherige kulturhistorische Entwicklung einen reichen Schatz an traditioneller Kunst und Kultur. Ohne das kulturhistorische Erbe in ihrer Bedeutung zurückzudrängen, soll dieser reiche Schatz durch ein „Mehr“ an zeitgenössischer Kunst und Kultur ergänzt werden.

Mut zur Innovation

Innovative Konzepte mit regionalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern sind integrale Bestandteile des Regensburger Kulturspektrums.

Erweiterung der Auffassung von Kunst im öffentlichen Raum

Es ist eine Zielsetzung, den Zugang zu Kunst für die Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern, indem man Kunst dahin bringt, wo sie unmittelbar und leicht wahrnehmbar ist: in den öffentlichen Raum. Ein Mittel hierzu ist auch die unmittelbare Auseinandersetzung und der Dialog zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung sowie Fachpublikum.

Siehe auch „Spartenziele Architektur/ Denkmalpflege/ Stadtentwicklung“: Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum (6.1)

Profilschärfung der Stärken Regensburgs z.B. in den Bereichen Musik, Tanz oder Kurzfilm – „Die Stärken stärken“

Die Stadt Regensburg ragt im Musikbereich unter den bayerischen Städten heraus. Das Engagement vieler Akteurinnen und Akteure in den unterschiedlichsten Formationen und Musikstilen zeichnet das kulturelle Leben der Stadt aus. Mit dem Haus der Musik wird ein weiterer kulturpolitischer Akzent gesetzt, der das bestehende Musikleben fördert und profiliert.

Weit über die Grenzen Bayerns hinaus hat sich Regensburg durch die Regensburger Domspatzen, die Tage Alter Musik oder das Bayerische Jazzweekend im musikalischen Bereich einen Namen gemacht. Musikalisches Potential wie in der Kirchenmusik und der Musikszene allgemein gilt es zu nützen, zu bündeln und auch durch die Förderung von neuen Formen der Musik auszubauen. Weitere musikalische Reihen wie z.B. internationale Orgelkonzerte, Festivals der Chormusik, Serenaden-Reihen könnten dieses Profil stärken. Auch zeitgenössische Musikrichtungen wie Rock, Pop oder Jazz prägen das musikalische Profil der Stadt.

Regensburg verfügt zudem über eine überproportional große, vitale und vielseitige freie zeitgenössische Tanzszene, die aufgrund ihres mehrfach bewiesenen hohen künstlerischen Potenzials und ihres Benefits für die Breitenbildung das Kunst- und Kulturprofil der Stadt maßgeblich mit prägt. Hier gilt es, die beiden vorhandenen Festivals „Regensburger Tanztage“ und „Schleudertraum“ als Plattformen der tänzerischen Wissens- und Wertschöpfung zu stärken, miteinander zu vernetzen und Community-Dance-Projekte, wie sie Teil des Regensburger Kultursommers sind, zu verstetigen.

Ein weiterer profilstiftender Bereich ist der Kurzfilm. Die Kurzfilmwoche Regensburg ist ein etabliertes Festival mit internationaler Strahlkraft. Als größtes Filmfestival Süddeutschlands verbindet die Regensburger Kurzfilmwoche seit vielen Jahren ein begeistertes Publikum und Filmschaffende von nah und fern.

5.2 Stärkere Vernetzung und Kooperation nach innen und außen

Die freien Szenen zum Beispiel in den Bereichen Visuelle Kunst, Theater, Performance, Tanz, Choreografie, Bildende Kunst, Literatur, Medien müssen verstärkt zusammenarbeiten, um den auf sie zukommenden Aufgaben gerecht werden zu können. Es wird eine stärkere Vernetzung und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller an der Kulturverwaltung beteiligten Ämter sowie mit den anderen Referaten der Stadt Regensburg angestrebt. Außerdem sollen folgende Bereiche stärker vernetzt und verbunden werden:

- schulische Bildung und Kultur
- Wissenschaft und Kultur
- Wissenschaft und Kunst
- Universität, Hochschule und Stadt
- Kirchen und Stadt
- Bibliotheken und andere wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen

Generell ist anzustreben, dass sich die Stadt mit anderen Kulturinstitutionen stärker vernetzt. Auch die Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstler streben eine größere Vernetzung untereinander an. Die Kulturverwaltung soll die Sparten der Kulturschaffenden zusammenführen und den Dialog untereinander fördern. Kunst- und Kulturschaffende aus allen Sparten sollen miteinander in Kontakt kommen durch folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Treffen der Kulturschaffenden
- Jour-Fixe der Kulturschaffenden einmal pro Quartal
- Jahreskonferenz der Kulturschaffenden

Die Vernetzung zwischen Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern einerseits und Politik und Kulturverwaltung andererseits soll durch folgende Aktivitäten weiterentwickelt werden:

- stärkere Zusammenarbeit der Kulturverwaltung mit den Kulturschaffenden in der Region
- Schaffung einer verbesserten Informations- und Kommunikationsstruktur

Kulturportal im Internet als Vernetzungsplattform

Die städtische Kulturseite im Internet soll neu gestaltet werden. Dies gilt sowohl für Informationen über die städtischen Kulturaktivitäten und -institutionen als auch für Informationen über nichtstädtisches Kulturangebot. Ein Teil des Kulturportals ist „Regensburg Kultur von A – Z“. Das „Regensburg Kultur

von A – Z“ ist eine Mischung aus Künstlerarchiv und social network. Es ist ein soziales Netzwerk, in das sich jeder selbst eintragen kann. Im neuen Kulturportal stehen Vorstellungen aus der freien Szene neben städtischen Angeboten.

In diesem „Kultur von A – Z“ finden sich Informationen über das Regensburger Kulturleben, z.B. über die Regensburger Kulturvereine, Ausstellungsorte oder über Kunst im öffentlichen Raum. Bei „Regensburg Kultur von A – Z“ können sich Kulturschaffende und Kulturvereine präsentieren. Veranstaltungsübersichten und der Veranstaltungskalender werden ebenfalls Inhalt des Kulturportals sein. Das Kulturportal soll das kulturelle und künstlerische Leben in Regensburg spiegeln. Wichtig dabei ist, dass die Seite www.regensburg.de/kultur eine möglichst hohe Usability aufweist. Diese digitale Kommunikationsplattform schafft Transparenz und vernetzt Kulturschaffende, Organisationen, Interessierte und Kulturermöglicher und repräsentiert das kulturelle Geschehen nach außen.

Die Plattform soll Raum für den Informationsaustausch zu Themenbereichen wie Ateliermiete, Ideen- und Projektplanung, Zwischennutzung, Spartenarbeit, Akteure, Veranstaltungen der freien Szene, zusätzliche Angebote wie Workshops, Vorträge und Lectures, Materialtausch, Kompetenzschnittstellen, Künstlerpool (Persönliche und inhaltliche Profile sowie eine Werkübersicht), Gewinnung von Kooperations- und Projektpartnersuche, Sponsoren, Vermarktung, Recherche und städtische sowie staatliche Förderungen ermöglichen und verstärken.

Das Kulturportal soll eine herausragende Maßnahme zur kulturellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit darstellen.

Nutzung von Partnerbeziehungen

Das kulturelle Angebot Regensburgs wird durch Angebote aus anderen Ländern angereichert. Dabei werden insbesondere auch die kulturellen Beziehungen zu den Partnerstädten (Pilsen, Clermont-Ferrand, Brixen, Aberdeen, Tempe, Odessa, Budavár, Qingdao) genutzt. Einen Schwerpunkt dabei bilden Beziehungen zu Ost- und Südosteuropa. Kulturell folgt Regensburg dabei seiner Grundorientierung zu diesen Regionen.

Regelmäßige Treffen der Kulturschaffenden

Um die dauerhafte Vernetzung zwischen den Sparten und unter den Kulturschaffenden auch auf der persönlichen Ebene sicherzustellen, etabliert die Kulturverwaltung regelmäßige Konferenzen oder Treffen der Kulturschaffenden der Stadt. Diese Treffen dienen auch dem wechselseitigen Informationsaustausch zwischen Kulturverwaltung und Kulturschaffenden.

5.3 Kulturvermittlung

Kultur als „Mitmachkultur“

Viele kulturelle und künstlerische Darbietungen sehen von vornherein eine starke Trennung zwischen Künstlerinnen und Künstlern und ihrem Publikum vor. Kunst und Kultur werden jedoch performativ, d.h. durch Teilhabe hervorgebracht. Beim Konzept der „Mitmachkultur“ verschwimmen diese Grenzen zwischen Darsteller und Publikum zunehmend oder werden ganz aufgehoben. Kultur soll als ein selbstverständlicher Teil des Lebens erlebt werden.

Nutzung und Fortentwicklung modernster Medien

Die Stadt Regensburg sieht die Nutzung modernster Medien nicht als Selbstzweck, sondern um die für die jeweilige Absicht bestmögliche Form effektiver und effizienter Vermittlung zu wählen, wie z.B. durch kurze und einfache Ausleihe- und Rücknahmeprozesse in Büchereien und Bibliotheken oder multimediale Inszenierungen von Kunstwerken.

Erhalt und qualitative Fortentwicklung der Kultur- und Bildungseinrichtungen (Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit und Pflege der Hochkultur sowie der Breitenkultur)

Ein wichtiger Aspekt, der eine Stadt als Kulturstadt auszeichnet, ist die Demokratisierung des Kulturangebotes durch eine möglichst breite Teilhabe der Bevölkerung und die Förderung kultureller Angebote, die schöpferisches Verhalten und zwischenmenschliche Begegnungen ermöglichen. In diesem Zusammenhang ist sowohl die Breiten- als auch die Hochkultur zu nennen. Es ist das Interesse der Stadt, alle Bevölkerungsschichten anzusprechen. Auf diese Weise wird eine Stadt lebendig und vielfältig.

Ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Kulturangebot bietet eine gute Alternative zum oft oberflächlichen Angebot der Massenmedien und wird zum Charakteristikum einer Stadt. Es gilt, die Hochkultur weiterhin zu fördern, um die Attraktivität und die Anziehungskraft der Stadt beizubehalten. Ferner ist es wichtig, mit Veranstaltungen, wie dem Bürgerfest, die große Teile der Bevölkerung

ansprechen, dauerhaft zu unterstützen und an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner Regensburgs anzupassen.

Internationalisierung des Kulturangebots

Regensburg befindet sich im geographischen Zentrum Europas und zieht alljährlich fast eine Million Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland an. Wir möchten unseren Gästen von nah und fern ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Kulturangebot offerieren, z.B. durch Mehrsprachigkeit. Dadurch möchte sich Regensburg seinen Gästen gegenüber als moderne und aufgeschlossene Stadt präsentieren, in der man sich als Gast willkommen und ernst genommen fühlt.

5.4 Transparenz

Wissensstand darüber, was kulturell passiert, verbessern (wissen was los ist)

Lebendige Kultur und Kunst bringen ein großes und vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Ereignissen mit zahlreichen Auswahlmöglichkeiten hervor. Dieses kann nur dann optimal genutzt werden, wenn die Interessentinnen und Interessenten sich jederzeit mit kurzen Wegen und auf einfache Art und Weise Informationen über dieses kulturelle Angebot verschaffen können. Deshalb ist es notwendig, verschiedene Medien und Kanäle zu nutzen, um das reichhaltige Angebot, angepasst an Informationsgewohnheiten, an die Frau und den Mann zu bringen. Eine Kulturmesse für alle Interessierten zur Darstellung der kulturellen Leistungsfähigkeit, unter Federführung der Kulturverwaltung, kann die Kulturlandschaft transparent machen und eine Präsentationsmöglichkeit für regionale Kulturschaffende bieten.

5.5 Berücksichtigung der demografischen Entwicklung

Kulturelle Teilhabe der Migrantinnen und Migranten

Der zunehmende Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund verändert die Gesellschaft in Regensburg. Aktuell sind ca. 10 Prozent der Regensburgerinnen und Regensburger Migrantinnen und Migranten mit unmittelbarem Migrationshintergrund. Kulturelle Teilhabe kann die Integration von Migrantinnen und Migranten fördern und dazu beitragen, Kontakte in der neuen Heimat zu knüpfen und sich wohl und heimisch zu fühlen. Mit zielgerichteten Kulturangeboten kann bei den Migrantinnen und Migranten einerseits das Interesse für die hiesige Kultur geweckt werden. Andererseits kann durch ihre aktive Teilnahme am Kulturleben die Regensburger Kultur bereichert werden.

Verstärkte Gewinnung des Publikums von morgen

Die Stadt Regensburg richtet ihr kulturpolitisches Handeln in hohem Maße auf Kinder, Jugendliche und Familien aus. Mit speziellen kulturellen Angeboten für Jugendliche soll Kultur dieser Zielgruppe, den Kulturträgern der Zukunft, sichtbar gemacht werden und sie sollen frühzeitig an die lokalen Kulturangebote herangeführt werden. Dies auch insbesondere um eine Alternative zum Medienkonsum zu bieten. Kultur soll an dieser Stelle auch helfen, Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren und sie zu kritischen aber auch genießenden Menschen zu entwickeln. Kultur und Kunst stehen auch für Kommunikation und Kreativität und können so die Lebensqualität junger Menschen bereichern. Dadurch werden auch die Anziehungs- und Bindungsfaktoren an die heimische Stadt intensiver. Kultur ist dann kein Selbstzweck, sondern ebenso identitätsstiftend. Durch die Auseinandersetzung der Jugend mit dem „Alten“ wird es zu etwas „Neuem“.

Alternde Gesellschaft im Blickpunkt

Die demografische Entwicklung stellt die Stadtgesellschaft in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen und erfordert gestaltende Maßnahmen. Mit einem hohen Aktivitätsniveau und Bildungshunger bis ins hohe Alter erwarten Seniorinnen und Senioren heute und mehr noch in der Zukunft Kulturangebote, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen. Die Kulturlandschaft muss sich daher nicht nur in Bezug auf Inhalte und Angebote, sondern auch im Hinblick auf deren Vermittlung und Umfang verändern.

Gleichberechtigung der Geschlechter im Kulturgeschehen

Seit 1949 gilt in Deutschland: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (Artikel 3 des Grundgesetzes)

In Politik und Wirtschaft wird die Auflösung der noch immer bestehenden Ungleichheit zwischen den Geschlechtern als dringend zu lösende Aufgabe begriffen. Auch die Stadt Regensburg strebt aktiv eine Gleichstellung der Geschlechter im Kulturgesehen an. Frauen und Männer mit gleichwertigen Begabungen und Fähigkeiten sollen in gleichem Maße an den entscheidenden Prozessen beteiligt werden, eine gleichberechtigte Förderung in ideeller und finanzieller Hinsicht erhalten und die gleiche Chance auf eine öffentlichkeitswirksame Positionierung bekommen.

Folgende konkrete Maßnahmen sollen als Schritte zu einer Gleichstellung der Frau im Kulturgesehen führen:

- Gleichberechtigung der Geschlechter in Entscheidungsprozessen:
Gleichberechtigte Besetzung in allen kulturellen Gremien (Beiräte, Jurys etc.) und Institutionen
- Gleichberechtigung der Geschlechter bei der Förderung:
Gleichberechtigte Chance auf öffentlichkeitswirksame Positionierungen und Förderung in ideeller und finanzieller Hinsicht. Zielsetzung ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Künstlerinnen und Künstlern. Diese Chancengleichheit soll insbesondere bei der Vergabe der städtischen Preise im Bereich Kultur, bei Werksankäufen, bei Ausstellungen und bei der Einbindung in die Konzeption von Veranstaltungen umgesetzt werden.

Die Kulturpolitik und die Kulturverwaltung wollen zukunftsweisende Zeichen setzen. Auch die Kulturinstitutionen und die freie Szene sind eingeladen, sich an der Frauenförderung aktiv zu beteiligen. Das Kulturreferat will der gleichberechtigten Teilhabe der Frauen im öffentlichen Leben auch im Regensburger Kulturbereich den Boden ebnet. „Gender Mainstreaming“ soll gängige Praxis sein.

6. Ziele der Kultursparten

6.1 Sparte Architektur/ Denkmalpflege/ Stadtentwicklung

Es ist ein grundsätzliches Ziel, die positiv prägenden Eigenheiten der Stadt zu bewahren und gleichzeitig neues und bereicherndes weiter zu entwickeln. Dabei gilt ein hoher Qualitätsanspruch. Bei der Stadtentwicklung sollen insbesondere die Stadtteile im Fokus stehen, um einerseits in verschiedener Hinsicht eine Entlastung für die Altstadt zu erreichen und andererseits die Lebensqualität und Attraktivität in den Stadtteilen durch zusätzliche Anziehungspunkte zu erhöhen.

„Cultural Heritage Application System“ (CultSys)

Regensburgs äußerst dichte Kulturgutüberlieferung aus mehreren tausend Jahren Geschichte ist im Moment noch sehr verstreut. Um das „steinerne“ Welterbe mit historischem Leben zu erfüllen, ist es erforderlich, im Internet eine Materialbasis aufzubereiten, die das Welterbe für Wissenschaftler zugänglich und für Laien verstehbar macht. Dafür ist eine Tiefenerschließung und Internetpräsentation von Archivdaten nötig.

Welterbe-/ Denkmaldokumentation

Die Denkmaldatenbank auf der städtischen Homepage soll überarbeitet und ständig aktualisiert werden. Der zu überarbeitende Baualtersplan soll digitalisiert, mit allen wichtigen Informationen verknüpft (Abbildungen, Detailaufnahmen, Bauakten und sonstige Quellen) und in einer Baualtersplan-Datenbank auf die städtische Homepage gestellt werden. Damit sind diese Informationen frei zugänglich. Zusätzlich sollen alle Denkmalobjekte neu beschriftet werden.

Bau- und Stadtentwicklungszentrum

Als Pendant zum Besucherzentrum Welterbe Regensburg soll ein Informations-, Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude errichtet und unterhalten werden. Es ist angedacht, Bauherren in Vorträgen und Seminaren zu beraten und Architektur und Baukultur auch in einzelnen Stadtteilen und Schulen dezentral zu vermitteln. Außerdem sollen größere öffentliche Bauprozesse in Schulen, Kindergärten und Jugendzentren begleitet werden. Damit werden öffentlichkeitswirksame, auch überregional wahrnehmbare Informationen und Anregungen zu zukunftsfähiger Stadtentwicklung und zeitgenössischer Architektur zugänglich gemacht. Schwerpunkte des Bau- und Stadtentwicklungszentrums stellen Energie, Nachhaltigkeit, Verkehr und Wohnkonzepte dar. Das Ziel des Zentrums ist die Erhaltung der Funktionalität und eine Stärkung des urbanen Lebensraumes. Beispiele für ähnliche Zentren sind das Bauzentrum München, der PlanTreff München und die IBA Hamburg.

Neue Räume für Kunst und Kultur

In den Stadtteilen soll eine interdisziplinäre Untersuchung alle möglichen Standorte für die Schaffung von Begegnungs-, Arbeits-, Wohn- und Veranstaltungsräumen für alle Kunstsparten identifizieren (z.B. Schlachthof, Baustadel Unterer Wöhrd, Kasernenstandorte, Bahnareale, Donaumarkt). Damit wird eine fundierte und übersichtliche Grundlage geschaffen, damit sich verschiedene Initiativen für die Realisierung solcher Kulturzentren bei der Stadt bewerben können.

Temporäre Zwischennutzung ermöglichen

Für kulturelle Aktivitäten sollen – sofern rechtlich und wirtschaftlich möglich – temporär nutzbare Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Ebenso können die leerstehenden Räume und Areale als Ateliers, Übungsräume oder Produktionsflächen nutzbar gemacht werden. Dazu wären eine Bestandsaufnahme der Räumlichkeiten und eine zentrale Koordinierungsstelle (z. B. Kulturscout) als Ansprechpartner für Interessenten erforderlich. Das Angebot an kostengünstigen Räumlichkeiten für Kulturschaffende und Kulturrezipienten könnte dadurch erheblich erweitert werden. Zudem wird die Attraktivität der teilweise verwaisten Stadträume (z. B. Schlachthof, leerstehende Geschäfte und Betriebe) gesteigert.

Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

Unter Beteiligung von Stadtverwaltung, Kulturschaffenden, Fachgremien und Bürgerinnen und Bürgern soll eine Bestandsaufnahme bestehender Gegenwartskunst im öffentlichen Raum erfolgen. Auf dieser Basis ist ein Konzept für Kunst und Kultur im öffentlichen Raum zu erstellen. Ein Kunstführer mit allen Kunstobjekten wird dazu initiiert und laufend aktualisiert. Begleitend können regelmäßige Workshops angeboten werden. Durch die Umsetzung des Konzepts soll das Stadtbild bereichert und die Kunstsparten gefördert werden. So soll auch die Präsenz von zeitgenössischer Kunst an gut sichtbaren Stellen in der Altstadt erhöht werden.

Kulturpark – Regensburger „Tollwood“-Gelände

Es soll ein parkähnlicher Raum für Freizeit- und Kulturaktivitäten von und für Jugendliche als Ergänzung zum „W1 – Zentrum für junge Kultur“ auf der Basis eines pädagogischen Konzepts geschaffen werden. Gemeinsam mit Kulturschaffenden und dem Stadtjugendring soll ein Nutzungsprogramm erarbeitet werden. Der geeignete Standort wäre durch die Stadtverwaltung zu ermitteln (z. B. Gleisdreieck, Pürklgut). Erwünschtes Ergebnis wäre die Förderung der Jugendkultur und der interkulturellen Begegnung und die Verlagerung der Eventkultur aus der Altstadt.

6.2 Sparte Bibliotheken/ Bildung

Vier kommunale BildungsCenter (BiC) in Regensburg

Volkshochschule und Stadtbücherei arbeiten gemeinsam am Thema „Lernen im Lebenslauf“. Die beiden städtischen Einrichtungen ermöglichen formelle und informelle Bildung von Menschen verschiedener Milieus, Generationen und Kulturen. Sie sind dabei bestrebt, unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen und soziale Chancen auszugleichen und Benachteiligungen in der Gesellschaft zu verringern. In den gemeinsamen Aufgabenfeldern „Wissen und Weiterbildung“ sowie „Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz“ ergeben sich Schnittstellen für ein gemeinsames Auftreten und gemeinsame Angebote. Durch die Vernetzung lassen sich Dienstleistungsqualität und Wirkungsgrad der beiden Einrichtungen steigern.

Ziel ist es, das bereits existierende Konzept des „BildungsCenters“ (BiC im Köwe-Einkaufszentrum in Königswiesen) schrittweise auf andere Stadtteile auszuweiten (z. B. BiC Innenstadt und neues BiC im Stadtosten).

Bildungsnetzwerk Regensburg

Lernen im Lebenslauf verlangt eine Verzahnung der Bildungsbereiche und eine verstärkte Beratungsinfrastruktur. In Regensburg soll ein Bildungsnetz etabliert werden, in dem die Volkshochschule mit den am Bildungsprozess beteiligten Einrichtungen zusammenarbeitet und die Angebote vernetzt. Als das kommunale Weiterbildungszentrum in Regensburg ist die Volkshochschule aber weiterhin die zentrale Anlaufstelle für Bildungsberatung und Weiterbildung.

Beispiele für Angebote des Bildungsnetzwerks sind: Prüfungszentrum Deutsch als Zweitsprache, Studium Generale, Bildung für mehr Nachhaltigkeit sowie Zielgruppenprogramme zur Integration und für Schulabbrecher.

Profilierung von Programmbereichen

Die Programmangebote der Volkshochschule werden auf der Basis von Marktanalysen und Trendbeobachtungen evaluiert und weiterentwickelt. Als mögliche Beispiele hierfür sind die Programmbereiche Prüfungszentrum Deutsch als Zweitsprache, Studium Generale, Bildung für mehr Nachhaltigkeit sowie Zielgruppenprogramme zur Integrationsarbeit und für Schulabbrecher zu nennen.

Automatisierte Ausleihverbuchung

Durch die automatisierte Ausleihverbuchung ist eine deutlich schnellere Abwicklung der Verbuchungsvorgänge möglich. Die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Ausleihen können dadurch ohne extreme Personalmehrung bewältigt werden.

Digitale Medien in Stadtbücherei und Stadtbildstelle

Ein modernes virtuelles Medienangebot ist für eine Stadt wie Regensburg angemessen. Für die Stadtbücherei wird eine „Virtuelle Zweigstelle“ mit digitalen Medien aufgebaut, die Stadtbildstelle weitet ihr Angebot ebenfalls auf digitale Medien aus. E-Books und elektronische Medien gehören für jüngere Menschen zum Alltag. Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten lernen und arbeiten mit konventionellen Printmedien und nutzen gleichermaßen elektronische Angebote. Musik und Hörbücher werden zum großen Teil als mp3 oder in ähnlichen Formaten gehört. Verschiedene Inhalte wie Zeitschriften, Musikdateien und Fachliteratur werden zukünftig auch virtuell angeboten. Durch dieses Angebot sollen jüngere Kundinnen und Kunden für die Bibliothek gewonnen werden. Auf virtuelle Medien ist ein zeitlich und räumlich unabhängiger Zugriff möglich, das bedeutet zusätzlich eine deutliche Verbesserung des Services.

Unterstützung kultureller Teilhabe durch Inklusion

Inklusion ist das selbstverständliche Zusammenleben aller Menschen im Sinne einer gleichberechtigten, selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unabhängig von individuellen Merkmalen wie Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, Einkommen, Fähigkeiten und Behinderungen.

Die Stadt Regensburg kann dazu an ihren Bildungs- und Freizeiteinrichtungen einen Beitrag leisten, zum Beispiel durch Ermäßigungen an der Volkshochschule, im Theater, in den Bädern etc., damit kulturelle Teilhabe leichter möglich wird.

Zwar ist Bildungspolitik Aufgabe des Landes, die Stadt Regensburg kann aber die Inklusion im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

6.3 Sparte Bildende Kunst/ Museen

Städtisches Museumskonzept 2020

Es ist ein zukunftsorientiertes Museumskonzept für die städtischen Museen zu entwickeln. Zu diesem integrativen Konzept gehört auch die Neupositionierung des Historischen Museums als zentrale Anlaufstelle im Welterbe, die Einrichtung von weiteren Dauerausstellungen, die zu realisierenden Neubauten und die Lösung der drängenden Depotprobleme.

Das Historische Museum soll saniert werden. Die Verknüpfung von Baudenkmal und Museum ist den musealen Bedürfnissen anzupassen. Die Dauerausstellung mit der Abteilung „Frühe Neuzeit“ weitergeführt. Vorgesehen sind außerdem eine Erweiterung des Bereichs „Frühmittelalter“ und eine Neupositionierung des Bereichs „Bauen in der mittelalterlichen Residenzstadt“. Weitere Abteilungen sollen aufgebaut werden.

Parallel zum Ausbau des Historischen Museums sind die Konzeption und die Funktion des Galeriegebäudes „Leerer Beutel“ zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Die Errichtung einer Kunsthalle an einem prominenten Standort bietet auch der Städtischen Galerie neue Ausstellungsflächen z. B. für großformatige Arbeiten.

Die Dauerausstellung im Keplergedächtnishaus muss grundlegend überarbeitet sowie in der Präsentation aktualisiert werden. Das Gebäude könnte zu einem „Keplerhaus“ mit Ausblick auf die astronomischen Wissenschaften in Regensburg ausgebaut werden.

Für die einzelnen Institutionen sind neue, funktionstüchtige Depots nach aktuellem Standard mit ausreichenden Kapazitäten auch für Neuerwerbungen zu schaffen. Der Öffentlichkeit sollen diese durch verschiedene Vermittlungsaktionen regelmäßig zugänglich gemacht werden.

Archiv der regionalen Künstlerinnen und Künstler

Ein digitales Archiv der regionalen Künstlerinnen und Künstler ermöglicht die Recherche zu Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und erleichtert deren Vermarktung. Persönliche und inhaltliche Profile sowie eine Werkübersicht werden hier redaktionell verwaltet und Interessierten zugänglich gemacht.

Kunsthalle

Es entsteht eine kleinteilig gegliederte interdisziplinäre Kunsthalle, die Raum für wechselnde zeitgenössische Ausstellungen bietet, die überregionale Aufmerksamkeit wecken. Außerdem soll die Kunsthalle eine internationale Künstlerresidenz und eine kunstgeschichtliche und ausstellungstheoretische Bibliothek sowie eine eigenen Sammlung von Katalogen regionaler Künstlerinnen und Künstler beherbergen. Die Infrastruktur der Kunsthalle soll der wachsenden Zahl von internationalen Gästen gerecht werden können.

Ausstellungsthemen werden hier durch ein spartenübergreifendes Programm erklärt und bereichert. Ein breites Vermittlungsprogramm bildet die Schnittstelle zwischen Institution, Künstlerinnen und Künstlern und der Öffentlichkeit. Bestehende Museen werden durch angemessen große Ausstellungsflächen mit zeitgemäßer Technik und Infrastruktur, die auch anspruchsvolle Ausstellungen (Publikumsmagneten) ermöglichen, entlastet. Es werden neben Programmen zur Vergangenheitskunst ebenso Programme zur aktuellen Kunst angeboten.

Stadtteilprojekte

Kunst- und Kulturprojekte sollen auch außerhalb der Innenstadt stattfinden, also in die verschiedenen Stadtteile Regensburgs getragen werden, mit eventuellen Ankoppelungsmöglichkeiten für den Landkreis. Das Ziel ist, dem demografischen Wandel gerecht zu werden und neue Kulturen zu integrieren. Sozialarbeit, Bildung, Kultur und Kunst können Hand in Hand gehen.

Freiräume und öffentliche Experimentierflächen

Freiräume und öffentliche Experimentierflächen werden geschaffen. Durch kollektive Zusammenarbeit kann Kunst, Kultur und wandelbare Architektur alle Bevölkerungsschichten im Alltag erreichen und sich situationsbedingt und abseits von Repräsentationszwängen permanent neu und frei generieren.

Erstellung eines Museumsplans

Vom Arbeitskreis Museen wird auf Initiative der unterschiedlichen Träger der Museen in Regensburg unter der Leitung des Koordinators für Museen in naher Zukunft ein Museumsplan erstellt. Kirchliche, städtische, private, staatliche Museen sowie Museen des Bezirks arbeiten an diesem Museumsplan mit. Er soll unter anderem dazu dienen, die Kooperation unter den Institutionen zu fördern.

Etablierung eines Museumsquartiers in der östlichen Altstadt

Entsprechend dem im Kulturausschuss vorgestellten Altstadtplan sind die musealen Einrichtungen möglichst zu vernetzen und räumlich zu konzentrieren. Solch eine räumliche Konzentration ist in der östlichen Altstadt, zwischen Dom und Dachauplatz, wünschenswert. Städtische, staatliche, kirchliche und private Museen sollen östlich des Doms zu einem attraktiven Museumsverband zusammengeschlossen werden.

Durch das Museum der Bayerischen Geschichte wird der Museumsstandort Regensburg im inneren Osten der Altstadt weiter aufgewertet und international profiliert werden.

Projekt Archäologie und Datenbankerfassungen

Zur systematischen Registrierung, Restaurierung, Einlagerung, wissenschaftlichen Erfassung und Bearbeitung des von den Museen der Stadt Regensburg verwalteten archäologischen Fundmaterials, vorrangig der Bodenfunde der letzten Jahre und Jahrzehnte aus dem Regensburger Stadtgebiet, wurde das „Projekt Archäologie“ ins Leben gerufen. Das Inventarisationsystem ArchäoData wird mit dem in der städtischen Bodendenkmalpflege bei Ausgrabungen eingesetzten CAD-System ArchäoCAD vernetzt. Damit soll dauerhaft die Verknüpfung der Grabungsbefunde mit dem Fundmaterial gewährleistet werden, was die kontinuierliche Einarbeitung von neuen wie alten Grabungsdokumentationen erfordert.

6.4 Sparte Darstellende Kunst/ Theater/ Tanz

Eigene Spielstätte für das Kinder- und Jugendtheater („Theater Regenbogen“) im Haus der Musik

Schon heute nimmt das Kinder- und Jugendtheater als vierte Sparte des Theater Regensburgs eine dominante Rolle in der pädagogischen Arbeit, aber auch als Theater für Kinder ab drei Jahren ein. Die Marke „Theater Regenbogen“ wird durch die eigene Spielstätte stärker etabliert und bekommt über die Anknüpfung an die neue Örtlichkeit mehr Profil.

Tanzplan für die Stadt Regensburg/ freie Theatergruppen

Regensburg verfügt über eine überproportional große, vitale und vielseitige freie zeitgenössische Tanzszene. Um den freien zeitgenössischen Tanz zu stärken, wird analog zur Initiative der Bundeskulturstiftung ein „Tanzplan für Regensburg“ initiiert, der folgende Maßnahmen erhält:

- Einrichtung eines Tanzfonds, über den, analog zu anderen bayerischen Städten, in Regensburg lebende frei schaffende Choreografinnen und Choreografen, Performerinnen und Performer, Tänzerinnen und Tänzer auf Antrag und nach Auswahl durch eine unabhängige und fachkundige Jury Produktionskostenförderungen erhalten.
- Szeneplattform Bayerisches Choreografentreffen, in Kooperation mit Choreografinnen und Choreografen von Stadttheatern: Im Rahmen des zeitgenössischen regionalen Tanzfestivals „Schleudertraum“ der freien Tanzszene Regensburg findet alle zwei Jahre ein Bayerisches Choreografen- und Performertreffen statt. Die Plattform der freien regionalen Tanzschaffenden wird dadurch gestärkt.
- Artist-in-Residence-Programm für die Internationalen Regensburger Tanztage: Die Regensburger Tanztage präsentieren internationale Tanzproduktionen in Regensburg. Ein Artist-in-Residence erweitert das Angebot und rückt Regensburg noch stärker in den Fokus der europäischen Tanzszene.
- Langfristig gilt es, in Regensburg ein Tanzhaus respektive Choreografisches Zentrum mit Räumen und Studios einzurichten, in dem ein vielfältiges Angebot der Bildung, Ausbildung und der Proben- und Produktionsarbeit genutzt werden kann..

Gemeinsame Veranstaltungen und Ereignisse der Tanz- und Theaterschaffenden

Gemeinsame Veranstaltungen wie ein „Tag der offenen Theater“, ein stilübergreifendes Tanzfestival oder ein „Theaterfestival“ sollen die Theater- und Tanzszene profilieren und stärker bekannt machen.

6.5 Sparte Internet/ Film/ Medienkultur

Zeitgemäßer, spontaner und flexibler Umgang

Die Bereiche Internet/ Film/ Medienkultur sind eine eigenständige Kunst- und Kulturform mit sehr schnelllebigen Formaten; deshalb ist hier zeitgemäßes, spontanes und flexibles sowie tagesaktuelles Handeln besonders wichtig.

Konkret bedeutet dies:

- direktere und unkompliziertere Kommunikationswege
- schnellere und flexiblere Entscheidungs- und Reaktionswege von Seiten der Stadt
- bessere Vernetzung (siehe v. a. Online-Kulturportal + Kulturscouting)
- mehr Transparenz, vor allem bei den Fördermitteln
- Ein Etat für kleine und kurzfristige Projekte, der schnell und flexibel abgerufen werden kann, besteht im Verfügungsfonds des Kulturreferenten.
- mehr Raum für Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung stellen
- Befreiung von Saalmieten bzw. kostengünstigere Angebote für Kulturprojekte

Offenes Film- und Medienarchiv

Der professionelle und nicht-professionelle Film hat eine lange Tradition in Filmclubs und Vereinen, bei freien Filmemachern, in Gruppen- und Schulfilm-Projekten. Nicht nur der Film, sondern auch die Fotografie ist ein wichtiger Bereich der Medienkultur. Daher ist es wichtig, eine organisierte und fachgerechte Plattform hierfür zu schaffen.

Ein offenes Film- und Medienarchiv für den professionellen und nicht-professionellen Film sowie für die Fotografie und andere Medien soll deshalb eingerichtet werden.

Ein solches Archiv dient der Weitervermittlung, Schulung und Fortbildung. Dort sollen Ausstellungen, Präsentationen und Möglichkeiten zur Foto- und Filmbearbeitung angeboten werden. Die Archivierung der Filme und Medien ist für die Allgemeinheit möglich und für alle zugänglich.

Weiterentwicklung der Medienkultur

Eine bessere Informationsvermittlung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gästen der Stadt wird angestrebt. Dies könnte in Zukunft auch durch eine bessere Vernetzung mit den Verkehrsbetrieben (Busse, Züge, Bahnhof) geschehen z. B. interaktiv über Spruchbänder, über ein öffentlich zugängliches Online-Kulturportal oder durch Hinweise an prominenten Stellen.

6.6 Sparte Literatur

Literaturfonds einrichten

Durch die Einrichtung eines eigenen Literaturfonds soll die Sparte Literatur in Regensburg gefördert werden.

Stadtschreiberin/ Stadtschreiber

Die Stadt Regensburg soll eine Stadtschreiberstelle einrichten, um das Profil der Stadt zu schärfen und sich in der literarischen Welt einen Ruf als „Literaturstadt Regensburg“ zu erwerben. Eine Stiftung hat sich bereit erklärt, für zunächst zwei Jahre eine kostenlose Wohnung für den Stadtschreiber zur Verfügung zu stellen. Mit einem Stadtschreiber würde Regensburg ein weiteres Alleinstellungsmerkmal erhalten.

Literaturpreis

Es soll ein eigener Literaturpreis der Stadt Regensburg ins Leben gerufen werden, der nicht in Wettbewerb zum Kulturpreis steht, sondern diesen ergänzt.

Poetry-Slam: Bayerische Meisterschaften

Im „Kulturzentrum Alte Mälzerei“ wurde 2010 die erste Bayerische Poetry-Slam-Meisterschaft ausgetragen. Diese Art von Literatur erfreut sich in Regensburg großer Beliebtheit und Regensburg erlangt auch überregional einen sehr guten Ruf in der Szene. Auch zukünftig soll Poetry-Slam unterstützt und gefördert werden.

Literaturhaus und -café

Um den literarischen Aktivitäten in Regensburg den passenden räumlichen Rahmen zu geben, wäre ein Literaturhaus der angemessene Ort. Hier könnten den Regensburger Schriftstellervereinigungen (Verband Deutscher Schriftsteller, Regensburger Schriftstellergruppe International) Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Eine Schaffung zusätzlicher Plätze für Lesungen wäre denkbar. Zudem könnte das Literaturhaus den Stadtschreiber beherbergen.

6.7 Sparte Musik

Musikstadt Regensburg

Kennzeichnend für die Musikstadt Regensburg ist das breite Spektrum an Musikrichtungen. Dazu gehören Klassik, Kirchenmusik, Rock, Pop und Jazz. Die Musikstadt Regensburg soll von Veranstaltungen mit überregionaler Musik, wie einem „Tag der Musik“, und Veranstaltungen mit regionaler Musik, wie beispielsweise einem „Musikalischen Bürgerfest“ oder einem „Kultursommer“ geprägt sein. Neben Veranstaltungen ist Musikpädagogik die zweite wichtige Säule für den Charakter der Musikstadt.

Entsprechende Räumlichkeiten werden für die „Musikstadt Regensburg“ zur Verfügung gestellt, wie z. B. ausreichend geräumige Proberäume für Bands wie auch für größere Orchester mit entsprechenden Nebenräumen und bezahlbare Konzerträume für Auftrittsmöglichkeiten von Laien-Orchestern.

Haus der Musik

Mit einem Haus der Musik im Präsidialpalais wird ein kultureller Akzent gesetzt, der das bestehende Musikleben fördert und profiliert. Durch die zentrale Lage des Hauses werden sich mit den nahgelegenen Aufführungsstätten einzigartige Synergieeffekte ergeben. Das Haus der Musik soll im Kern der Altstadt gleichermaßen einen Ort der Kommunikation, der Dokumentation und der Koordination für das Musikleben darstellen. Dabei stehen Musikerziehung und -bildung im Vordergrund. Das Präsidialpalais soll sowohl für die musikalische Jugend als auch für die Pflege der Musik und als Zentrum der Laienmusiker (Orchester, Chöre, Kammermusiker, Wettbewerbe) möglichst nutzbar gemacht werden. Es soll außerdem als zentrale Veranstaltungsstelle dienen und neben der Musikbibliothek eine Ausstellung historischer Musikinstrumente beherbergen.

7. Der Kultur Raum geben

Der Kultur (öffentlichen und zusätzlichen) Raum zur Entfaltung geben

Bestimmte Areale sollen bewusst auch dauerhaft für Kunst und Kultur zugänglich gemacht werden, die für die Kulturschaffenden auch bezahlbar sind. Den Kulturschaffenden soll öffentlicher Raum z. B. für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt soll Räume für kulturelle Veranstaltungen den gemeinnützigen Einrichtungen kostenlos oder zu bezahlbaren Konditionen zur Verfügung stellen. Eine Kunsthalle am Donaumarkt oder ein Kasernenareal für temporäre Kunst- und Kulturprojekte wären hierfür Beispiele.

Infrastruktur für eine Weiterentwicklung von Kunst und Kultur

Um die freie künstlerische Entfaltung zu ermöglichen, sollen eine große Anzahl kostengünstiger, gut zugänglicher und langfristig zu mietender Atelier- und Probenräume, die dadurch Planungssicherheit für die Künstlerinnen und Künstler bieten, zur Verfügung gestellt werden. Diese Atelier- und Probenräume sollen über eine mediale Infrastruktur mit freiem Zugang verfügen. Die Räume sind sowohl vereinzelt, als auch gebündelt in verschiedenen Stadtteilen verortet, z. B. in leerstehenden Gebäuden (Kaserne, Schlachthof etc.).

Kultur- und Kongresshalle

Um den Ansprüchen an geeigneten Räumlichkeiten für große Kulturveranstaltungen gerecht zu werden, wird eine Kultur- und Kongresshalle in zentraler Lage gewünscht.

Anm.: Nicht alle Kulturschaffenden tragen diesen Punkt mit.

Kulturachsen

Es sollen sichtbare Kulturachsen ausgebaut werden, wie beispielweise eine Kulturachse am Donauufer oder eine Kulturachse zwischen Universität und Altstadt.

Arbeits- und Wohnraum für Kulturschaffende

Es sollen Künstlerresidenzen/ Künstlerkolonien mit Wohn- und Arbeitsateliers in ausreichender Größe und zu bezahlbarem Preis sowie Probenstudios und Werkstätten entstehen. Denkbare Orte wären der Schlachthof, ein Kunsthaus an der Kultur-Kunstmühle „Donau – Eiserne Brücke – Westhafen“, eine Ausstellungshalle inkl. städtischer Galerie, Stadtteilkulturzentren, ein Literaturhaus oder ein choreografisches Zentrum. Diese Orte können als Begegnungsstätten fungieren. Auch temporäre Aneignungen von Freiräumen und baulichen Strukturen für die Schaffung von Arbeits- und Wohnraum sowie Probenstudios und Werkstätten für Kulturschaffende ist denkbar.

Kulturzentren

Zentrales interdisziplinäres Kulturzentrum

Es entsteht ein kleinteilig, gegliedertes interdisziplinäres, zentral gelegenes Kulturzentrum mit kleineren und größeren Räumen, einer Kunsthalle (z. B. am Donaumarkt) für wechselnde zeitgenössische Ausstellungen, einer internationalen Künstlerresidenz, einer kunstgeschichtlichen und ausstellungstheoretischen Bibliothek, einem Saal für Veranstaltungen und Konzerte sowie einer eigenen Sammlung von Katalogen regionaler Künstlerinnen und Künstler. Auch kleinere Kulturveranstaltungen sollen im Kulturzentrum ihren Platz finden.

Das Zentrum soll vorwiegend freien Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern, wie auch freien Gruppierungen zur Verfügung stehen. Deshalb soll das Zentrum Kapazitäten für interne Treffen der Kulturschaffenden als Ort des Austauschs vorhalten. Das Kulturzentrum wird auch Arbeitsräume für Aktivitäten verschiedener Interessensgruppen von Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden und Proben- und Auftrittsmöglichkeiten bieten.

Ausstellungsthemen werden hier durch ein spartenübergreifendes Programm begleitet. Ein breites Vermittlungsprogramm bildet die Schnittstelle zwischen Institution, Künstlerinnen und Künstlern und der Öffentlichkeit. Angemessen große Ausstellungsflächen mit zeitgemäßer Technik und Infrastruktur entlasten bestehende Museen. Auch anspruchsvolle Ausstellungen (Publikumsmagneten) sollen möglich sein. Es werden auch Programme zur zeitgenössischen Kunst und Kultur angeboten, kleinere, freie Projekte und neuere Richtungen von Kunst und Kultur.

Das interdisziplinäre Kulturzentrum soll über eine eigene Verwaltungsstruktur verfügen, die unter anderen folgenden Aufgaben erfüllt:

- terminliche Aufgaben koordinieren, betrifft auch Veranstaltungen zum Jahresthema
- eigene Marketingabteilung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Vernetzung unabhängig von der Pressestelle der Stadt Regensburg)

8. Kulturelle Stadtteilentwicklung

Dezentralisierung kultureller Aktivitäten

Kunst- und Kulturprojekte sollen auch außerhalb der Innenstadt stattfinden. Sie sollen also in die verschiedenen Stadtteile Regensburgs getragen werden. Das Ziel ist es, die Kultur zu den Menschen zu bringen, dem demografischen Wandel gerecht zu werden und neue Kulturen zu integrieren. Dadurch wird nicht nur die Altstadt entlastet, sondern der Raum, in dem Kunst und Kultur stattfinden, ausgedehnt. Sozialarbeit, Bildung, Kultur und Kunst sollten dabei Hand in Hand gehen. Dies wäre mit folgenden Maßnahmen zu verwirklichen:

- Das Kulturmanagement wird demokratisiert und teilweise unter professionellen Bedingungen in die Stadtteile verlagert.
- Einrichtungen werden zunehmend in die Stadtteile verlagert oder dort neu etabliert, wie z. B. die Kunsthalle im Stadtosten
- Die sozialen Einrichtungen werden wichtiger, auf Nachhaltigkeit wird vermehrt geachtet.
- Großveranstaltungen sind durch vielfältige kulturelle Veranstaltungen in den Stadtteilen zu ergänzen.
- Wohlfühlort „Soziale Stadt“
- Ästhetik des urbanen Lebensraumes
- Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen in den Stadtteilen

Stärkere Stadtteilorientierung von Bildungs- und Kultureinrichtungen

Bildungs- und Kultureinrichtungen sollen zunehmend in die Stadtteile verlagert bzw. dort errichtet werden. Sie arbeiten Hand in Hand um gesellschaftliche Teilhabe für möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger zu gewährleisten. Ein zentrales interdisziplinäres Kunst- und Kulturzentrum fungiert als Verwaltungsstelle sowie als Knotenpunkt für die Vernetzung zwischen den Kunst- und Kulturzentren in den Stadtteilen. Zukünftig sollen Kulturzentren in den Stadtteilen immer bei der Quartiersentwicklung räumlich berücksichtigt werden.

Der Regensburger Osten ist die Stadtregion, die sich in den nächsten Jahren stark entwickeln wird. Dazu gehört auch die Schaffung einer Grundinfrastruktur im Bereich Kultur und Bildung.

9. Kulturförderung

Rahmenbedingungen zur Förderung von Kunst und Kultur weiterentwickeln

Die Förderung von Kunst und Kultur durch die Stadt Regensburg basiert auf Demokratie, Transparenz und Nachhaltigkeit. Ziel ist es, die kulturelle Substanz zu erhalten und die Rahmenbedingungen für zukunftsorientiertes kulturelles Leben in Regensburg kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die kulturellen Ressourcen der Stadt sollen auf Dauer gesichert und zeitgemäß erweitert werden. Der Erhalt der kulturellen und der künstlerischen Vielfalt ist dabei von großer Bedeutung. Deshalb muss die Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten und Angeboten durch die Verwaltung ständig evaluiert und weiterentwickelt werden. Die Konditionen sind hierbei so zu gestalten, dass eine lebendige Kunst- und Kulturlandschaft gefördert, die Kontinuität gewährleistet und Innovation angeregt wird. Hierdurch soll Spielraum für neue Ideen und Projekte geschaffen werden. Die traditionellen Förderinstrumente sollen durch neue Formen der Unterstützung ergänzt werden, z. B. durch eine Kulturbürgergenossenschaft.

Förderung von Kulturstiftungen

Die Stadt Regensburg soll neue Stiftungen ermöglichen, die von Bürgerinnen und Bürgern, Betrieben und juristischen Personen finanziert werden. Bestehende Stiftungen sollen durch stadinterne Kompetenzen (Marketing etc.) unterstützt werden.

Zugang zu Fördergeldern

Die Ausgestaltung des Kulturhaushalts ist eine originäre Aufgabe des Stadtrats.

Die verschiedenen Kultureinrichtungen bzw. Kultursparten agieren gleichberechtigt und sind auch in ihrer Förderung gleichwertig zu behandeln. Alle Kultursparten sind gleich wertvoll und wichtig. Es ist wünschenswert, dass der gegenseitige Ausschluss von Finanzierungen durch manche Stiftungen und städtischen Förderungen aufgehoben wird.

Neue Förderstruktur

Eine neu strukturierte Förderung würde heißen, dass prinzipiell drei Förderwege offen stehen, als da wären:

- institutionelle Förderung
- Projektförderung
- Impulsförderung

Jeder Förderweg soll mit einem Budget ausgestattet werden. Für dieses Budget können Anträge gestellt werden. Eine anerkannte Instanz – respektive Jury – vergibt Förderungen nach klar festgelegten und einsehbaren Kriterien.

Für die verschiedenen Kultursparten sollen verschiedene Förderrichtlinien festgelegt werden. Zusätzlich zu den genannten Förderwegen kann die Stadt Kulturschaffende und künstlerische Projekte gezielt an Förderer und Drittmittelvergeber vermitteln.

Erhöhung der Impulsförderung

Um die Kulturförderung zu flexibilisieren und Projekte auch kurzfristig und mit kurzen Wegen realisieren zu können, soll ein Teil der Kulturförderung als Impulsförderung fließen. Das heißt, dass im städtischen Haushalt für den Bereich Kultur ein Kontingent reserviert wird, das für nicht vorherbestimmte Zwecke verwendet werden kann.

Planungssicherheit und Risikominimierung bei der Finanzierung von Veranstaltungen

Aufgrund von Liquiditätsrestriktionen sehen sich viele Kulturschaffende dem Problem der Vorfinanzierung von Veranstaltungen gegenübergestellt, ohne vorher zu wissen, ob eine Veranstaltung überhaupt zustande kommt bzw. ob ein Projekt überhaupt von der Stadt Regensburg gefördert wird. Der Vorfinanzierungszeitraum wird häufig zusätzlich durch späte Förderbescheide verlängert. Anzustreben ist erhöhte Planungssicherheit durch frühere Förderzusagen oder -ablehnungen.

Transparenz in der Kulturförderung

In der Regensburger Kulturpolitik soll grundsätzlich Transparenz bei der Vergabe von Fördergeldern herrschen. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind nachvollziehbare Vergabekriterien. Es soll eine Informationspflicht mit Begründung für die Förderung geben. Für Förderungen ist eine Bestandsaufnahme der Kulturakteure notwendig: Wer handelt als kulturelle Institution, als Galerie, Projektraum, als Künstlerin/ Künstler? Welche festen, freien Projektensembles gibt es? Welche Regisseurin/ welcher Regisseur, welche Choreografin/ welcher Choreograf, welche Tänzerin/ welcher Tänzer, welche Schauspielerin/ welcher Schauspieler muss sich in der Stadt auch einmal entwickeln dürfen? Darüber hinaus sollen sich die betreffenden Institutionen oder Akteure selbst definieren. Die Förderungen sollen bis zu einem bestimmten Stichtag beantragt werden können.

Internationalität und Menschen mit Migrationshintergrund

Der internationale Kulturaustausch und Kulturschaffende mit Migrationshintergrund werden gefördert.

10. Kulturverwaltung

Kulturkoordination

Die Berufung unabhängiger, bezahlter Anlaufstellen für die einzelnen Sparten bzw. einer Kulturkoordination für beide Seiten soll Politik, Kulturverwaltung und die Künstlerinnen und Künstler vernetzen. Sie sollen als Ansprechpartner und Netzwerker zur Verfügung stehen und die Interessen der Kulturschaffenden mitvertreten. Die Kulturkoordination übernimmt folgende Aufgaben:

- Beratung zu Förderungen
- Vermittlung zwischen Kulturschaffenden und Stadt Regensburg
- Recherche von aktuellen Strömungen in der Kulturszene
- Zeigen von Präsenz in der Kulturlandschaft
- Schaffung einer Kommunikationsstruktur zwischen den Künstlerinnen und Künstlern und Kulturschaffenden und der politischen und Verwaltungsebene
- Vernetzung zwischen Kulturschaffenden und Stadt Regensburg, personelle Schnittstelle zwischen Stadt, Politik und freier Szene
- Verbesserung der Kommunikationskultur
- logistische Vernetzung/ Medienkompetenz
- Zusammentragen und Weitergabe von Informationen
- regelmäßiger Austausch mit den anderen Scouts

Es ist denkbar, dass es für jede Kultursparte eine spezialisierte Anlaufstelle gibt, wie z. B. für Literatur oder für Darstellende Kunst.

Personal nicht „verdichten“, sondern für Aufgaben bereitstellen

Bei allen neuen Aufgaben und Projekten der Stadt Regensburg soll neben dem Finanzierungsrahmen immer auch der Personalressourcenrahmen mitgedacht werden. Neue Projekte und Aufgaben können nur angenommen werden, wenn dafür Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen durch eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung auf neue Aufgaben und Projekte vorbereitet werden.

Langfristige Planung kultureller Highlights

Um ein erfolgreiches, touristisches Marketing leisten zu können, müssen bedeutsame Veranstaltungen und Events mindestens ein Jahr im Voraus bekannt sein und dadurch vermarktbar gemacht werden.

Evaluierungsstelle

Um die Arbeit der Kulturverwaltung nachhaltig auf einem hohen Niveau zu halten, soll eine Evaluierungsstelle für die städtische Kulturarbeit eingerichtet werden.

11. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kulturschaffende, Künstlerinnen und Künstler:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen

Angelika Achter, Wilfried Anthofer, Theresa Appoltshauser, Prof. Stefan Baier, Dr. Rafael Ball, Dr. Andreas Boos, Alfred Böschl, Katharina Brunner-Fromberger, DKM Roland Büchner, UMD Graham Buckland, Renate Christin, Dr. Werner Chrobak, Anne Clausen, Gunther Conrad, Dr. Martin Dallmeier, Prof. Manfred G. Dinnes, Peter Jonas Doerfler, Ingrid Ebner, Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, KMD Roman Emilius, Michael Fleig, Jakob Friedl, Dr. Peter Germann-Bauer, Peter Giggelberger, Stefan Glufke, Wolfgang Graef-Fograscher, Dr. Hermann Hage, Susanne Hauer, Klaus Heilmeier, Uwe Hering, Laura Heuberger, Prof. Dr. Roland Hornung, Henrik Huyskens, Susanne Just, Alexandra Karabelas, Richard Kattan, Reinhard Kellner, Julia Knorr, Angela Kreuz, Michael Kroll, Hans Krottenthaler, Annette Kurella, Dr. Dieter Lohr, Dr. Alexander Löhr, Hans Maierhofer, Elisabeth Mair-Gummermann, Christian Muggenthaler, Stephan Nürnberger, Dr. Marita A. Panzer, Nadja Plagens, Michael Plank, Thomas Pöller, Erich Renz, Prof. Dr. Walter Rieger, Matthias Ripp, Bernd Rohloff, Susanne Schießl, Matthias Schlier, Christiana Schmidbauer, Reiner R. Schmidt, Matthias Segerer, Susanne Senke-Hofer, Oskar Siebert, Christian Sommerer, Prof. Franz J. Stoiber, Sabine Teisinger, Sabine Thiele, Kulturreferent Klemens Unger, Cornelia Wabra, Johann Wax, Prof. Dr. Christoph Wagner, Mathias Wagner, Dr. Heinrich Wanderwitz, Julia Weigl, Ernö Weil, Insa Wiese, Robert Wingerter, Chris Wittkowsky, Elke Wollenschläger, Werner Ziegler, Ursula Zitzelsberger.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Treffen der Fraktionsvertreterinnen und Fraktionsvertreter des Stadtrats

Jürgen Huber, Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Margot Neuner, Dr. Jürgen Pätz, Kerstin Radler, Christian Schlegl, Kerstin Alesik (Kulturamt), Theresa Appoltshauser (Kulturamt), Kulturreferent Klemens Unger, Moderation: Rainer Mayer, Rainer Mayer Advisory

Mitglieder der Lenkungsgruppe

Theresa Appoltshauser, Max Binder, Prof. Dr. Josef Eckstein, Dr. Hermann Hage, Mag. Siegbert Janko, Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Angelika Schüdel, Kulturreferent Klemens Unger, Moderation: Rainer Mayer, Rainer Mayer Advisory

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer derzeit (Stand Januar 2012) nicht vollständig, da die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger fehlt.

12. So geht es weiter

Mit seiner lebendigen Kunst- und Kulturszene präsentiert sich Regensburg als attraktive und außergewöhnliche Kulturstadt. Angesichts des kulturellen und gesellschaftlichen Wandels ist auch die städtische Kulturarbeit in ständiger Bewegung. Der Kulturentwicklungsplan versteht sich deshalb als „work in progress“. Kulturentwicklung ist kein Selbstläufer.

Der Kulturentwicklungsplan ist kein abgeschlossenes Werk. Das Kulturreferat will seine Arbeit daran kontinuierlich fortsetzen. Die Konferenzen der Kulturschaffenden, wie sie im Rahmen des Prozesses der Erstellung des Kulturentwicklungsplans stattfanden, sollen deshalb weiterhin in einem jährlichen Rhythmus stattfinden.

Dabei ist es auch ein Bestreben, die Kulturschaffenden, die Künstlerinnen und Künstler, sowie die Bürgerinnen und Bürger über die Fortschritte in der Kulturarbeit zu informieren und einzubinden. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich weiterhin aktiv an der Kulturarbeit der Stadt beteiligen zu können. Folgende Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang geplant:

- Kulturentwicklungsplan Evaluierung: zeitliche Fixierung der Ziele und Überprüfung
- Aktualisierung des Kulturentwicklungsplans mit den bereits umgesetzten Zielen in diesem Kapitel
- Veröffentlichung der Zwischenergebnisse (Ziele & Projekte) im Internet

ANHANG 2: Zusammenfassung Bürgerbefragung

Als Teil der Bürgerbeteiligung im Rahmen des Kulturentwicklungsplans wurde Anfang 2012 in Zusammenarbeit mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg eine repräsentative Befragung durchgeführt, mit dem Ziel, den Ist-Zustand des kulturellen Lebens in Regensburg zu analysieren, Entwicklungspotenziale aufzuspüren, aber auch die Wünsche der Regensburger Bevölkerung zu ermitteln.

5.000 in Regensburg lebende Personen wurden dabei nach ihrer Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot, der Bekanntheit des kulturellen Angebots und der Veranstaltungsstätten befragt und zudem gebeten, ihre Wünsche und Ansprüche an das Kulturleben in Regensburg zu formulieren.

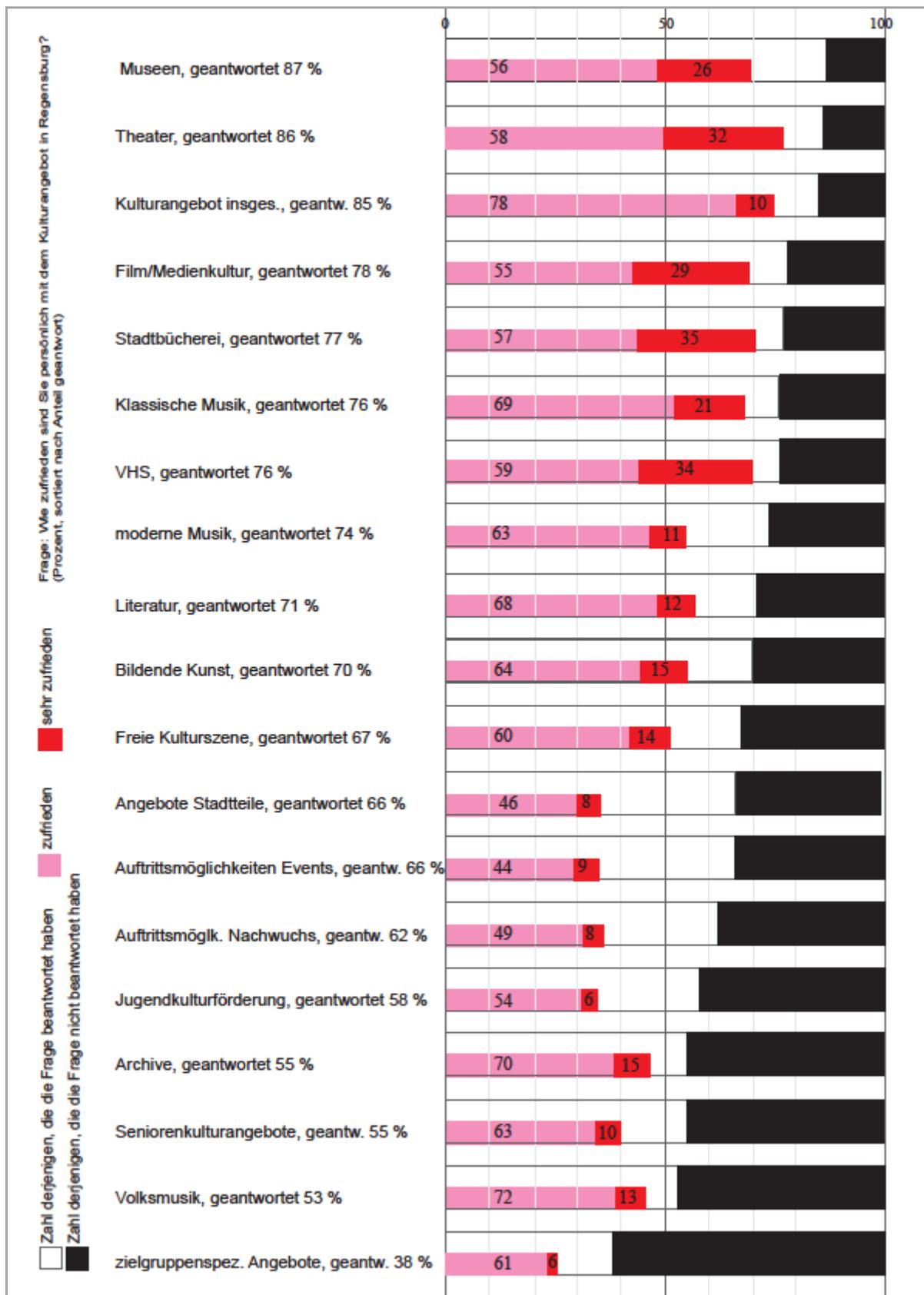
Der Rücklauf von 859 zurückgesendeten Fragebögen war mit einer Quote von 17,2 Prozent hoch genug, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Der 112 Seiten umfassende – von Prof. Dr. Sonja Haug, Professorin an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Regensburg und ihrem Team – verfasste Bericht, kommt zu dem Fazit, dass sich die Zufriedenheit mit den Kulturangeboten in Regensburg auf sehr hohem Niveau bewegt. Besonders das Theater, allgemeine Kulturangebote, die Museen, die Stadtbücherei und die Volkshochschule und Angebote im Bereich der Film- und Medienkultur erfüllen die Erwartungen der Regensburgerinnen und Regensburger. Auch die Angebote für spezielle Zielgruppen entsprechen den Bedürfnissen. Der Geschmack der in Regensburg Studierenden wird am besten getroffen. Diese sind noch zufriedener mit den zielgruppenspezifischen Veranstaltungen als Seniorinnen, Senioren und Familien. Die Großveranstaltungen in der Altstadt wurden dabei als kulturelle Höhepunkte am häufigsten genannt. Insgesamt wird vor allem die Vielfalt und Breite des Kulturangebots in Regensburg gewürdigt.

Abbildung 1: **Besonders geschätzte Aspekte der Kultur in Regensburg**



Frage: Was schätzen Sie besonders in Regensburg im Bereich der Kultur?

Abbildung 2: Zufriedenheit der Befragten mit dem Kulturangebot in Regensburg



Die Wünsche und Anliegen der befragten Personen lassen sich in drei Kategorien zusammenfassen: genannt wurden eine noch größere Diversität des Kulturangebots, eine größere Anzahl an Veranstaltungen großer Dimension (wie beispielsweise Konzerte) und schließlich preisgünstigere Angebote, die auf spezielle Ziel- und Nutzergruppen zugeschnitten sind.

Abbildung 3: **Vermisste zielgruppenspezifische Angebote**



Frage: Was vermissen Sie besonders in Regensburg im Bereich der Kultur?

Abbildung 4: **Vermisste Angebote zusammengefasst**

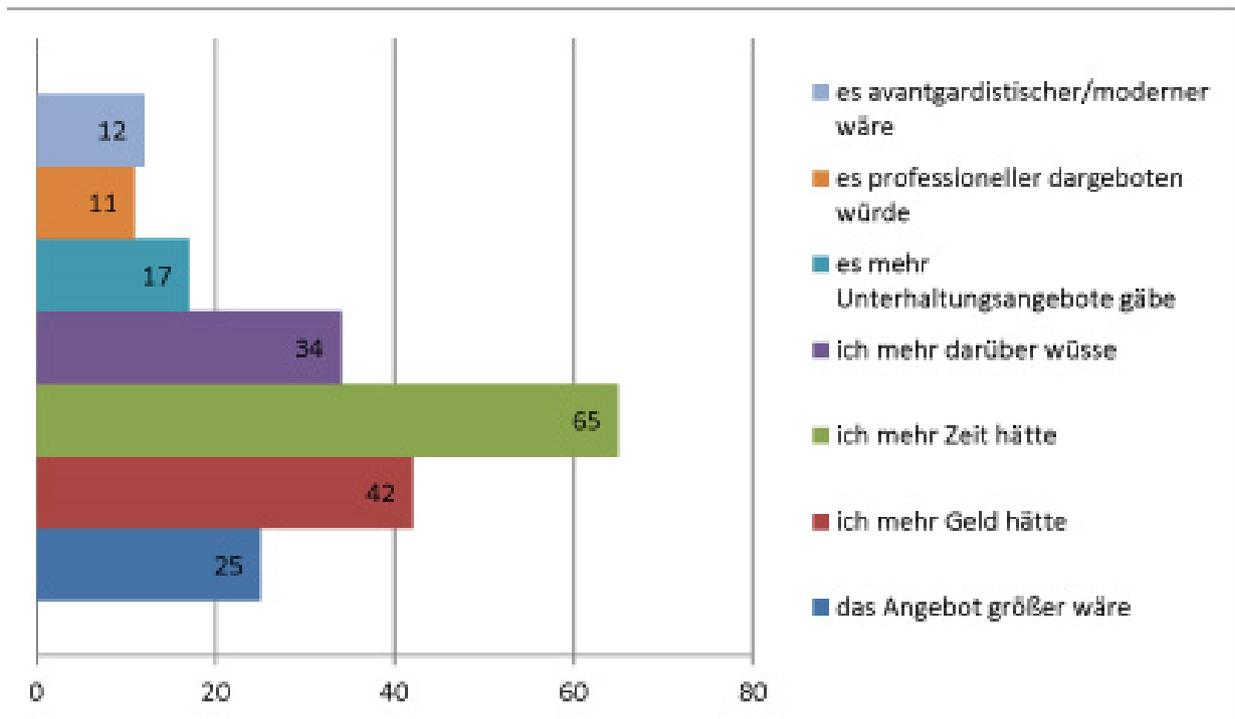


Frage: Was vermissen Sie besonders in Regensburg im Bereich der Kultur?

Unter bestimmten Voraussetzungen würden viele Bürgerinnen und Bürger laut ihren Angaben durchaus häufiger vorhandene Kulturangebote nutzen: der Zeitfaktor und mangelnde finanzielle Mittel sind hier ausschlaggebende Faktoren. Und auch im Hinblick auf die Information über Kulturangebote wurden Anregungen genannt: Die Online-Verfügbarkeit und ihr Wissen über das Kulturangebot in Regensburg schätzen die meisten Bürgerinnen und Bürger als mittelmäßig ein.

Nicht zuletzt spielt der Unterhaltungsaspekt von Kultur eine große Rolle beim Besucherpotenzial. So wünscht sich ein Teil der Befragten eine größere Anzahl unterhaltsamer Kulturangebote.

Abbildung 5: **Potenzielle Häufigkeit der Nutzung des Kulturangebots**



Frage: Würden Sie das Kulturangebot öfter nutzen, wenn... (Mehrfachnennungen möglich)

Die Untersuchung macht deutlich, dass den Regensburgerinnen und Regensburgern ein breites kulturelles Angebot sehr wichtig ist. Gleichzeitig sind die Bürgerinnen und Bürger nicht nur sehr zufrieden mit dem Angebot in ihrer Stadt, sondern nutzen dieses auch. Vor allem die städtischen Museen, die Stadtbücherei, die Volkshochschule und das Theater Regensburg werden häufig besucht. Ein Großteil der Befragten sieht die Rolle der freien Kulturszene darin, neue Ideen in die Stadt zu bringen.

Abbildungen:

Abbildungen 1, 3, 4, 5:

Forschungsbericht zur Bürgerbefragung zum Kulturentwicklungsplan; Technische Hochschule Regensburg / Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften; Prof. Dr. Sonja Haug unter Mitarbeit von André Ulrich, Julia Reinhardt und Robert Ebner; Regensburg 2012.

Abbildung 2:

Kulturreferat / Kulturamt